CENAP-REPORT

Mit dem CR ins 21. Jahrhundert und ins 25. Jahr der CENAP-Aktivitäten



© *NASA-Foto S-66-62871, Gemini XII, 12. November 1966.* Bei der Öffnung der Gemini-Kapsel im erdnahen Weltraum trieb ein kleines Teil aus der Luke nach außen und wurde außerhalb des Brennpunktes der Weitwinkel-Kamera und ihrer Schärfentiefe zufällig als „UFO" fotografiert.

CR 264 **1/2000**

Inhalt dieser Ausgabe

S.3 - 4: Willkommen im neuen Jahrhundert
S.4 - 7: Neue Online-Zeitschrift: Der UFO-Student
S.8 - 11: UFOs 2000 & die Notwendigkeit neuer Visionen
S.11 - 15: Kosmisches Wunder? Ein seltsames Satellitenbild!
S.15 - 18: 25 Jahre ET-Signal
S.18 - 19: UFOs ein Top-Thema des NRO
S.19 - 27: Neues auf dem Markt: Videos und Bücher
S.27 - 35: Millennium-Fieber als verwunderliche Phrase
S.35 - 44: MaxQ: Was ist dran an UFOs, Teil II

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & ehemals umfangreichstes UFO-Fachjournal mit nun zweimonatiger Erscheinungsweise

Impressum: Herausgeber, Redakteur sowie Abo-Versender des zweimonatlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist mit der GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) und dem ***Forum Parawissenschaften*** assoziiert.1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und diente ehemals der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bietet Hansjürgen Köhler astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service über den Freibezug des CR an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen mit dem CR über Hj Köhler aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Werner Walter's CENAP Internet Homepages:

http://www.alien.de/cenap

http://www.alien.de/ac/cenapnews

http://www.gwup.org/cenapnews.html

E-Mail W.Walter:cenap@alien.de



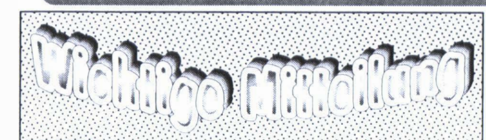
Hurra, wir leben noch! Wir haben den Millenniums-Wechsel problemlos überdauert. Die Welt ging nicht unter, auch wenn die neue Zeit (rein aus Kostengründen!) Veränderungen auch für den CENAP REPORT mit sich bringt.

Aufgrund der mit diesem Heft einsetzenden Umstellung auf zweimonatliche Erscheinungsweise wird der Abo-Umfang nur noch sechs Hefte im Jahr betragen.

Die brandheiße Aktualität wird damit leider nicht mehr möglich sein, weswegen sich zur zeitgerechten schnellen Information einfach nur das Internet anbietet, wo bereits eine breite cybernetische Informationsplattform für CENAPler aufgebaut ist! Allem voran der wirklich brandaktuelle, fast täglich updated CENAP-UFO-Newsticker unter **http://www.alien.de/ac/cenapnews**. Noch während diese Seiten geschrieben werden, entstand über Tino Günter's neuer Online-Zeitschrift "UFO-Student" sogar ein elektronischer "UFO-Student-Newsletter" für weiterführende (umfangreichere) News. Gleichsam wurde Dennis Kirstein zum regionalen UFO-Sichtungsermittler für den Großraum Stuttgart (Rufnummer 0172/8357259) aktiv, der bereits mit dem "E.T." überhaupt die erste elektronische UFO-Zeitschrift ins Leben rief und eine neue Ära einläutete, die frei von E-Commerce ist. Willkommen in unserer Ecke, Dennis!

Beste Grüße, Ihr *Werner Walter*!

UFO-HOTLINE: 0621-701370



Willkommen im neuen Jahrhundert!

Eine neue Zeit, eine neue Ära ist angebrochen. Auch für den mehr oder minder beliebten *CENAP REPORT*. Sie werden es mit dieser Ausgabe gemerkt und schon beim Versand des letzten CRs (Nr.8/1999) registriert haben. Hj Köhler ist nicht mehr **Abo**-Versender des CR - Sie zahlen an mich ihre Abogebühren und bekommen diesen künftig auch von mir ausgeliefert. Den Astroservice und die nationalen wie internationalen Exchange-Hefte übernimmt weiterhin Hj Köhler. Über Jahrzehnte hinweg erscheint dieses Privat-Journal durch Engagement und Idealismus, lebte aktiv davon. Der CR hat sich nie selbst getragen! Er war immer ein ideelles Zuschuß"geschäft", reine Subvention, wirtschaftlich völliger "Selbstmord". Es gab noch nicht einmal annähernd halbwegs befriedigende Leserzahlen. Nun ist es für mich nach über zwanzig Jahren Herausgabe des CR, aufgrund der Umstände, Zeit für eine Generalinventur gewesen. Eigentlich müßte der CR wegen den damit verbundenen finanziellen Lasten eingestellt werden!!! Sie können es mir gerne glauben, aber mir fiele dieser Schritt des Einstellens des CR sehr schwer, zuviel Herzensblut hängt daran! Zuviele Erinnerungen, ja zuviele Gefühle, zuviele (Eigen-)Leistungen. Ich stehe hinter dem bisherigen CR, er war/ist schlußendlich eine Originalität den man "Werner Walter´s CENAP REPORT" nennen kann. Sicherlich oftmals ungeschliffen, menschlich - aber ehrlich, auch wenn oftmals deswegen kritisiert. "Ja, *ich will nicht mehr*." Dies waren einige Wochen lang meine Gedanken im Dezember 1999 ob bestimmter Gründe!

Ja, mein Selbsterhaltungstrieb zwingt mich, hier eine drastische und ungeliebte Zäsur vorzunehmen, sicherlich verständlich. Alles andere wäre schlichtweg persönliches Harakiri, aber die Kostenlawine hat mich überrollt, ich kann das Ding so *nicht* weiter über die Bühne ziehen wie es bisher lief. So simpel ist es. Ich habe eine mehr als unruhige (seelische) Zeit hinter mir, wodurch diese schwerwiegende Entscheidung auf emotionaler sowie praktischer Ebene mit erfolgte. Zum einen ist mein herzensguter Freund und uneigennütziger Wegbegleiter Engelbert Aviles [er hat zu Cröffelbach II eine Videodoku erstelllt] verstorben (dessen Leiden und Hintergründe ich direkt mitbekam - und der hinter den Kulissen einiges anschob [englischsprachiges Summary des CR], auch wenn er keine gewichtige Rolle nach außen hin spielte), zum anderen haben die Abo-Bezieher des Heftes wie bei jeder anderen Abo-Publikation ein Anrecht darauf, den CR korrekt zum regelmäßigen Erscheinungstermin auch zu erhalten - dies liegt nun auch in meiner Verantwortung (und zusätzlicher Kostenbelastung - und dass ist der springende Punkt für die neue Lage!). Im Gesamten führt dies zu einer neuen Ausgangssituation für Sie als Abonnent.

Daher wird es folgende drastische Veränderung geben:

Der CENAP REPORT erscheint ab sofort nur noch alle zwei Monate und mit auf 44 Seiten reduzierten Umfang unter meiner weiteren Regie! Sonderhefte mit gigantischen 96 Seiten Umfang wird es leider nie wieder geben. Der Abopreis von DM 70,-- Inland (künftig wegen höherer Portokosten DM 75,-- fürs Ausland!!!) bleibt aufs Jahr bezogen dennoch gleich, 6 Ausgaben statt bisher 9 (oder nur 8 in 1999). <u>Diese Regelung tritt ab sofort auch für bereits laufende Abos in Kraft!</u> Die Abonnenten werden von mir als Redakteur und Herausgeber künftig auch regelmäßig beliefert. Der Erscheinungsrhythmus wird sich im Zuge des nächsten ersten Halbjahres hoffentlich schnell auf die "Leerzone" zwischen den JUFOF-Heften einpendeln, sodass Leser beider Hefte (etwa 3/4 der CR-Leser) nicht beide auf einmal

bekommen, sondern alle Monate eines (welch ein Trost), um sich dann geruhsam den Inhalten widmen zu können.

Bitte nutzen Sie zudem künftig mehr die cybernetischen Internet-Seiten als Informationsplattformen unter folgenden URLs, die Sie gerne weitergeben können:

http://www.alien.de/cenap
http://www.alien.de/ac/cenapnews
http://www.ufo-student.de (mit eigenem eMail-Newsletter)
http://www.gwup.org/cenapnews.html
http://www.alien.de/guenter/cenap-hvl
http://www.01019freenet.de/CENAP-MV

Damit setze ich auf die Zukunft der progressiven Entwicklung des neuen Mediums, was sich nicht mehr stoppen läßt und immer mehr Menschen naturgemäß erfasst. Mehr als die Hälfte der CR-Abonnenten ist bereits im Netz und auf dem CENAP-eMail-Forum vertreten, wo Aktualitäten etc sowieso sofort abgehandelt werden, was sicherlich dem Informationsbedürfnis moderner Menschen entgegenkommt. Bookmarken Sie obige Seiten, auf denen es fortlaufend neue Infos und von denen es weitere Querverweise gibt. Konsequenzen: Das dem CR verlustig gehende Material, wie z.B. Kurzmeldungen, wird künftig hauptsächlich auf dem deutschen und von mir unterhaltenen CENAP-UFO-Newsticker unter **www.alien.de/ac/cenapnews** 'ausgelagert' - nutzen Sie geraden diesen regelmäßig, fast tägliches update!

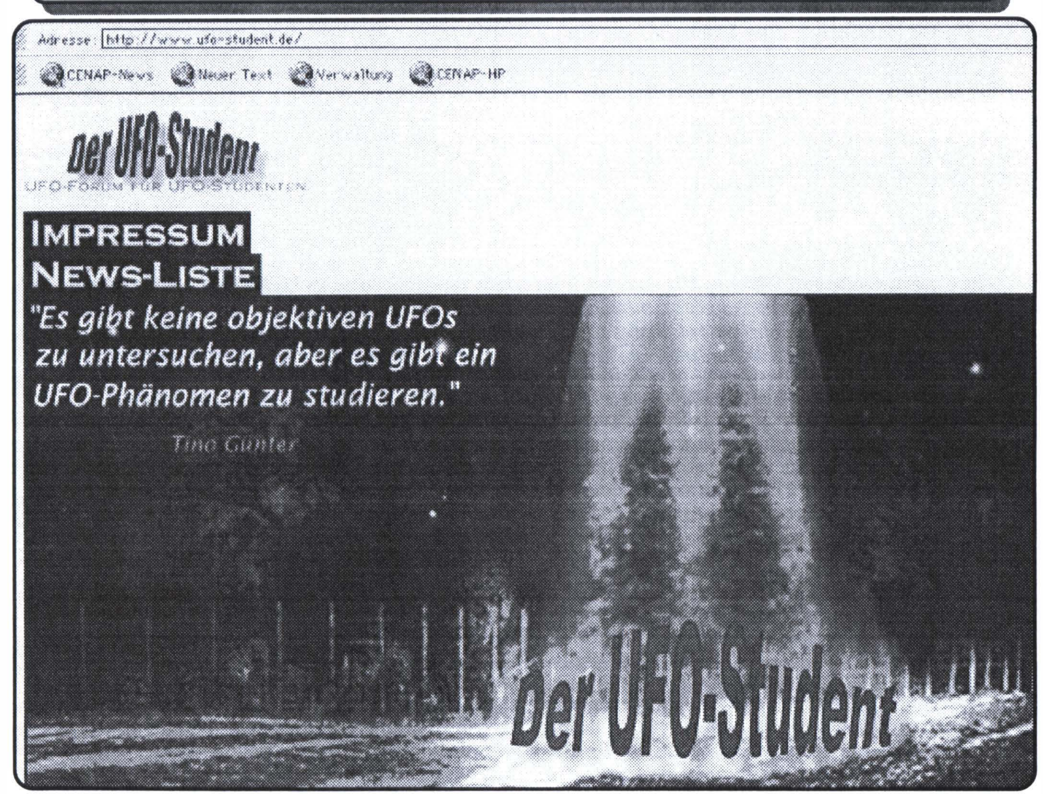
Im gedruckten CR selbst werden ab sofort weitgehend nurmehr eher Hintergrundberichte und Analysen erscheinen, um den Charakter eines Fachorgans weiterhin gerecht zu werden und um nicht dem direkten (selbstgesetzten) Aktualitätszwang wie bisher zu erliegen. Die Aktualität ist bereits mit der Umstellung auf 5-6wöchige Erscheinungsweise nach langer Zeit der vierwöchentlichen Erscheinungsweise problematisch geworden, nun wird die Lage logischerweise noch verschärft. Ich kann es nicht ändern, aber zum Glück gibts den CENAP-UFO-Newsticker sowie die Internet-Informationsplattformen, da die Informationen natürlich ob des niedrigeren CR-Umfangs und seines neuen Erscheinungszyklus *nicht* weniger werden!

Neue UFO-Online-Zeitschrift

Ab dem 31.Dezember 1999 gibt es eine innovative neue UFO-Online-Zeitschrift im Internet! Unter **http://www.ufo-student.de** ist das neue Werk dann regelmäßig verfügbar.

Für die Pilotnummer der von Tino Günter, CENAP-Havelland herausgegebenen Online-UFO-Zeitschrift *Der UFO-Student* konnte Christian Sommerer (CENAP-Mecklenburg-Vorpommern) den amerikanischen UFO-Skeptiker, Gesellschaftskritiker und ehemaliges Mensa-Mitglied (Club der Hochbegabten mit einem IQ höher als 130) Robert Sheaffer interviewen ("Die heiligsten Kühe ergeben die besten Hamburger"). Sheaffer war selbst über die sensationsheischenden UFO-Bücher eines Donald Keyhoe und anderer als Kind mit dem Thema in Berührung gekommen und dachte sich, dass da etwas Bemerkenswertes vor sich geht. So gesehen hat er also eine persönliche Historie, wie unzählige andere UFOlogen auch. Je älter er wurde, je schneller merkte er, dass die Behauptungen der UFO-Autoren nicht immer richtig waren und sie oftmals die Öffentlichkeit täuschten - genauso ging es wohl den meisten von uns. "Ich dachte es wäre wichtig, diese Falschinformationen an den Pranger zu stellen. Stellen Sie sich einmal vor wie überrascht ich war, als ich lernte, dass das Promoten der Wahrheit als eine umstrittene Aktivität betrachtet wurde!"

Im Interview stellte Sheaffer aus eigener Erfahrung fest: "Oftmals gibt es eine tiefgehende persönliche Abneigung gegenüber UFO-Skeptikern. Ich habe über die Jahre hinweg mehrere Drohungen erhalten, aber meistens bekommen wir nur unfreundliche Worte zu hören. Es ist unüblich, einen UFOlogen zu finden, der mit uns nicht einer Meinung ist



und dennoch gute persönliche Kontakte mit einem unterhält. Meistens hassen sie Skeptiker aus bitterer Leidenschaft, und sie sind sogar unfähig, zu dem Thema eine freundliche Konversation abzuhalten. Dies gilt besonders für Leute, die auch echte Gläubige in anderen paranormalen Gebieten sind, zum Beispiel im Falle von PSI. Einige Leute sind echte religiöse Fanatiker, andere wieder haben einen tiefen, passionierten Hang hin zu irrationalen UFO-Glaubensüberzeugungen. Wenn man öffentlich einem dieser Fanatiker-Typen widerspricht, dann wird er oftmals extrem aufgeregt und beleidigend. Es ist so, als wenn Sie versuchen würden, ihm seinen am besten gehüteten Schatz, das wertvollste in seinem Leben, wegzunehmen. In diesem Sinne ist der Skeptiker für eine solche Person extrem gefährlich - wir gefährten die Säulen, auf denen sie ein wahnhaftes Universum errichtet haben." Martin Kottmeyer beschreibt die UFO-Bewegung als "ein System einer sich entwickelnden Paranoia" und genauso wie wir denkt Sheaffer, dass genau dieser Punkt zutrifft. Er erinnert an die 60er Jahre. Damals hatte NICAP als größte amerikanische UFO-Gruppe die Untersuchung von Fällen verweigert, in denen jemand behauptet hatte, außerirdische Wesen gesehen zu haben. Man bezeichnete dies als "kook line", d.h. man sagt die Wahrheit wenn man ein UFO gesehen hatte, aber man war ein Spinner wenn man auch die Außerirdischen darin gesehen haben wollte. Der Hill-Fall veränderte dies erstmals bis zu einem gewißen Grad. Mit jedem Jahr und immer neu hinzukommenden jungen UFOlogen dünnte sich diese "kook line" weiter aus. Heutzutage kann man behaupten das die Aliens einen wöchentlich entführen und einem mysteriöse Objekte in den Körper implantieren, und man wird von den meisten UFO-Gruppen noch nicht einmal als Spinner angesehen. Dies ist deswegen möglich, weil die meisten Leute des UFO-Fandom an UFOs in einer "Form der Unterhaltung und des Eskapismus glauben, und als ein Bestandteil ihrer Suche nach dem Sinn des Lebens. Wenn sie sich selbst davon überzeugen, dass der Himmel voll ist von unbekannten Erscheinungen, dann leben sie in einem interessanteren Universum als jene, die nicht daran glauben. Das einzige Problem ist nur, dass es unwahr

ist. Daher haben wir eine reiche Auswahl an irrationalen Glaubensüberzeugungen".

Unmittelbar damit verbunden ist die Neigung, das sich UFO-Gläubige einen Haufen Bücher kaufen, in denen die außerirdischen Besuche behauptet werden, und Religionsgläubige kaufen viele Bücher nur deshalb, weil darin erklärt wird, dass die religiösen Überzeugungen und religiöse Wunder tatsächlich wahr sind. Beide Arten von Gläubige ignorieren Bücher die beweisen, dass die Behauptungen, an die sie glauben, einfach nicht wahr sind. Nitzsche definierte "Glauben" als "nicht-wissen-wollen" was die Wahrheit ist. Sheaffer: "Nach dieser Definition sind UFOlogen und die Religionsgläubigen bis oben hin mit 'Glauben' abgefüllt..." An historischen Wahrheiten und Rationalität sind sie ihrer Überzeugungen wegen nicht interessiert.

In einem weiteren Beitrag für den sozialkritisch reflektierenden UFO-Skeptiker über den Zustand der Gesellschaft nahm sich Sommerer dem Thema "There is no business like UFO-business/Über die Vermarktung des Paranormalen in den westlichen Medien" an um zunächst einmal den Philosophen Ch.Lichtenberg mit dem Satz "Die meisten Menschen nehmen die Meinungen an, so wie sie von anderen gemacht worden sind" sprechen zu lassen und den "Entführten" Whitley Strieber mit "Wenn mir das UFO-Thema kein Geld mehr einbringt, muss ich mir eben etwas anderes suchen" gegenüberzustellen. Die mediale Verarbeitung des UFO-Themas in einem sozialpsychologischen Zugang ist immer bedeutsam, wenn man den Rahmen sieht, durch welchen der UFO-Gläubige "informiert" wird und kaum die Möglichkeit besitzt die Authenzität dieser Informationen zu überprüfen, wahrscheinlich es auch gar nicht will sondern eher nach "mehr-mehr-mehr" giert.

Günter selbst schrieb den Beitrag "Die 10 UFO-Forschungsprinzipien im Kreuzfeuer" mit bemerkenswerten Einblicken in die Vorstellungswelten bestimmter UFOlogen. Er bezog sich auf die "UFOnautic"-Seiten des alien.de-Servers, wo man im Juni 1999 diverse Berichte unter "CENAP - Die Wahrheit" finden konnte, um sich "auf ziemlich unprofessionelle und an den Haaren herbeigezogene Weise" den CENAP-Grundsätzen vorzunehmen, offenbar deswegen, weil der Verantwortliche entweder nichts verstanden hat oder ob seiner rosaroten UFOlogenbrille nichts verstehen wollte: Stefan Stickler, der ansonsten weder CR-Leser noch langjähriger Korrespondent ist. Er liebt es daher "zwischen den Zeilen zu lesen" wenn er glaubt die "Grundeinstellung von Herrn Walter zu kennen" - und die sei da: "Alle gläubigen [= an die fantastischen ufologischen Darstellungen] UFO-Interessierte sind doch nur Spinner und Verrückte!" Mir selbst ist dadurch nur eines klar geworden: Stickler liest zuviel zwischen den Zeilen und nicht die eigentlichen Texte. Zudem ist er zu sehr vom "Glauben" behaftet und betrachtet alles aus der Glaubens-Warte heraus, weswegen er die Klass´schen Spielregeln für wissenschaftliches Arbeiten im UFO-Feld auch gleich mit der Bibel vergleicht. Dies zeigt auch schon der Vergleich von Klass mit Gott und mir mit Moses. Stickler bekommt gar nicht mit, dass das systematische Nachforschen mittels sinnvollen und aus der praktischen Untersuchungserfahrung heraus entwickelten Leitlinien notwendig ist, sondern er verbeißt sich wie eine Bulldoge in den damit verbundenen Zwängen zur Sachlichkeit, die ihm offensichtlich nicht Gefallen wollen um "weiterspinnen" zu können. Anstelle sich dem zehn Leitlinien zu stellen wird ihnen "zwischen den Zeilen" etwas zugesprochen, was nur durch die Brille des ufologisch Verblendeten und Uneinsichtigen zu sehen ist.

Dennis Kirstein (selbst Herausgeber einer deutschen UFO-Online-Zeitschrift namens E.T. unter **http://www.alien.de/kirstein**) nahm sich "Das UFO-Problem" mit der Zwischenschlagzeile "Über die mangelnde Ersthaftigkeit eines ernsten Themas" an, um auf die "fehlende Anerkennung des UFO-Themas" einzugehen, die das "größte Problem ist, womit wir als UFO-Interessierte zu kämpfen haben". Wie er meint, gehöre schon Mut und viel Selbstbewußtsein dazu, wenn man sich "heutzutage" als ernstmeinender UFO-Interessent outet und er hat es von Berichten, die er "gehört" hat, wonach "Interessierte, Forscher und Gläubige von anderen Mitmenschen wüst beschimpft werden". Leider versagte er dabei auszuführen, wer damit genau und *warum* gemeint und betroffen worden ist. Wohl kaum das Beispiel in der teilweise misslungenen K1-UFO-Reportage vom 30.Dezember 1999. Hier hatte man es davon, dass jener der UFOs zu sehen glaubt, selten ernstgenommen wird. Michael Hesemann: "Es gab ein Fall in Hagen, wo ein Mann einfach so aus Hobby Nacht für Nacht auf dem Balkon mit der Kamera hockte, stundenlang wartete und den Himmel beobachtete. Dabei machte er mehrere Male hervorragende Filme unbekannter Flugobjekte und er wollte eine Antwort von den Behörden haben. Er hat an die Bundeswehr geschrieben, er hat an die Polizei geschrieben um zu erfahren, ob noch andere Menschen das beobachtet haben. Und statt einer vernünftigen Antwort kam dann irgendwann mal das Gesundheitsamt vorbei und wollte den Mann in die Psychiatrie einweisen, wenn er sich damit noch beschäftigt." Dies sehen wir unter der Aufnahme eines wurstartigen Solar-Zeppelins, die der Herr Mars Dame gemacht hatte, um den es hier ging. Doch dieser Zeuge ist kein normaler "UFO-Durschnittsbeobachter" gewesen, sonder einer jener seltsamen Kautze, die wie gesagt sich nächtelang auf dem Balkon plazieren um nach UFOs nicht nur Ausschau zu halten, sondern solche dann auch wiederholt zu sehen und damit auch wieder und wieder die Umgebung zu traktieren. Was Hesemann hier schilderte war nur dazu da, um den Fall zu verniedlichen während er ganz andere Dimensionen besitzt und im Fall Mars Dame es eben nicht um den unschuldigen Zufallszeugen geht. Kirstein weiter: In unserer Gesellschaft gelte es schlicht "UFOs gibt es nicht" - und jeder, der anderer Meinung ist gilt als "leicht verwirrt, Träumer oder sogar Spinner". Nun, auch hier wäre eine differenzierte Betrachtung notwendig gewesen. Weil, was steckt hinter den UFOs? Unidentifizierte Flug-Objekte oder gar Fliegende Untertassen als Raumschiffe von anderen Welten? Natürlich wird jeder eingestehen müßen, dass es vom neutralen Standpunkt her immer wieder UFO-Sichtungen gibt, daran ist nichts ehrenrühriges oder merkwürdiges. Etwas anderes ist es natürlich, wenn man als Interessent es immer von außerirdischen Besuchern in diesen UFOs hat - und dann kann es durchaus passieren, was Kirstein hier ausführte. Ich als UFO-Skeptiker werde von meiner Umgebung nicht als "leicht verwirrt, Träumer oder sogar Spinner" wahrgenommen, was anderes ist es natürlich wie mich die UFOlogen-Bewegung sieht, die tatsächlich mit dieser gesellschaftlichen Ablehnung leben muß.

Schnell ist Kirstein dann auch beim "Weltbild" der Menschen, in welches übrigens allen Umfragen nach Außerirdische irgendwo da draußen durchaus Platz haben. Kirstein verweist darauf, dass jüngere Menschen im Gegensatz zu älteren Personen mehr an die Existenz von UFOs glauben (dies meint er im gleichen Atemzug mit Leben im All um sich hinter das Vorurteil 'UFOs sind außerirdische Raumschiffe' zu stellen). Dies ist zu einfach für den jungen Mann gestrickt. Denn nachfragendere und tiefergehender Umfragen über die letzten 50 Jahre zum Thema sagen aus, dass die jungen UFO-Enthusiasten von damals zu den Skeptikern von heute gehören. Und dies ist nachdenkenswert. Viele Menschen finden nicht den Mut über ihre UFO-Erlebnisse zu sprechen, lesen wir da. Dies mag sogar stimmen, aber es muß hinterfragt werden, welcher Art von UFO-Erlebnis dahinter steckt. Aus unserer Erfahrung heraus zeigt sich nämlich, dass die Zeugen von UFO-Erscheinungen durchaus gerne über ihre Sichtungen berichten, sie müßen nur den richtigen Ansprechpartner wie einen UFO-Forscher gefunden und Zugang zu ihm gewonnen haben. Die Art des UFO-Erlebnis und der öffentliche Spott hängen unmittelbar miteinander in Verbindung - denn es sind weniger die alltäglichen "Lichtlein am Himmel"-Wahrnehmungen, sondern bizarre Geschichten über gelandete Raumschiffe und Alien-Begegnungen (um es mal ganz grob zu umschreiben) die naturgemäß den Spott mich sich bringen - und oftmals auch verdienen.

Günter´s cybernetischer *UFO-Student* hatte bereits nach einigen Tagen über 100 Leser quasi aus dem 'Nichts' gefunden gehabt, was die Tragfähigkeit einer solchen Publikation auf diesem Medium beweist, wenn man keine E-Commerce-Hintergründe und Überlegungen hat! Noch während diese Zeilen geschrieben werden flattert uns das DEGUFORUM Nr.24 für Dezember 1999 auf den Schreibtisch und was lesen wir hier: Auf der Jahreshauptversammlung der Gruppe wurde beschlossen, dass "die aktuellen DEGUFORUM-Beiträge künftig nicht mehr Online zu lesen sein werden, um das Heft besser verkaufen zu können und dessen Auflage zu erhöhen". Dieses "Verkaufen" von Print-Medien ist öfters in der UFOlogie zu beobachten, wo die Homepages (URLs) nur als Werbeplattform Verwendung finden und Verlagsaushängeschilder sind um mit ein paar dürftigen "Locktexten" ein kaufwilliges Publikum anzufüttern.

Das Jahr 2000 und die UFOlogie:

Die Notwendigkeit neuer Visionen

"UFOs - was ist wirklich dran? Sie glauben, Sie hätten schon einmal ein UFO gesehen und haben es sogar gefilmt oder fotografiert? Bevor Sie nicht dem UFO-Forscher Werner Walter Ihre Aufnahmen gezeigt haben glauben wir Ihnen trotzdem nicht!" - Pro7-Videotext S.395 am 3.Januar 2000 zur Sendung "Galileo" (1,48 Mio Zuschauer)

Wir begrüßen Sie in einem neuen Jahrhundert; noch ein Jahr, dann beginnt rechnerisch-kalendarisch das Dritte Jahrtausend. Millennium-Mega-Partys in allen Großstädten der Welt gab es zum Großereignis des Datumswechsel 1999/2000. Die TV-Berichterstattungen aus den Hauptstädten der Welt zeigten überall ganze Batterien von Skytrackern im Einsatz, selbst in Peking! Die moderne UFO-Ära geht inzwischen auf ihren 60.'Geburtstag' zu und selbst eine große Werbeaktion der Firma "Saturn" mit Fliegenden Untertassen und lustigen Grey-Typen zum Jahreswechsel ist inzwischen völlig normal mit diesem Werbeträger. Doch weder wurden im UFO-Phantom irgendwelche exotischen Phänomene nachgewiesen, noch materialisierten sich die außerirdischen Besucher in ihren Fliegenden Untertassen als faktische Gegebenheit unserer neueren Geschichte - ***nichts dergleichen***. Viel eher schaut es so aus, als würde die astronomische Wissenschaft der Planeten-Jäger den Punkt machen, um Welten der Alien-Nation fernab im Kosmos aufzufinden - während die UFOlogie an den über (und in) unseren Köpfen herumkurvenden und als Alien-Raumschiffe festgemachten Erscheinungen nach wie vor scheidert. Zwischen dem 10.und 11.Dezember 1999 führte EMNID im Auftrage des *Spiegel* eine Umfrage durch, die in der *Spiegel*-Ausgabe Nr.52 vom 27.Dezember 1999 auf S.164 veröffentlicht wurde. Auf die Frage "Was befürchten Sie in der Zukunft am meisten?" gab nur 1 % an, die "Invasion von Außerirdischen" zu befürchten. Auf die Frage "Worauf hoffen Sie am meisten?" gaben immerhin 7 % die "Entdeckung von Leben im All" an. Was geblieben ist ist wohl das mit dem die Parapsychologie ins neue Jahrhundert marschieren will, wie die *Esotera* Nr.12/1999 erklärte: "Die Wissenschaft des Subjektiven". Natürlich, diese Subjektivität ist etwas für die unkritischen, "wahren Gläubigen" - aber nichts für wissenschaftliche Prinzipien. Und daran happert es ja in der UFOlogie, auch wenn die UFO-Forschung sich ihnen annähern will. Auf dem Weg hin zu neuen Visionen für eine neue Ära ist es sicherlich sinnvoll, wenn es auch der Öffentlichkeit gegenüber deutlich gemacht wird, dass es zwischen UFOlogen (Freunde des Fantastischen) und UFO-Phänomen-Forschern einen grundsätzlichen Unterschied gibt. Die große Menge der UFO-Interessierten sind Mitglieder einer Fan-Gemeinschaft rund um die "Aliens" (und ein guter Teil davon ist esoterisch angehaucht), "Forschung" ist ihnen zwar kein Fremdwort, aber sie betreiben sie einfach nicht (und wenn dann doch, dann eher auf "Kindergarten-Niveau"), weil dies einfach nicht ihr "Ding" ist. Dies erinnert uns an eine Meldung, die Ende 1980 durch die Medien ging ➨:

"Hinterliche UFOlogen? Während noch niemand von der Firma Cutty Sark Ltd. eine Million britische Pfund für ein echtes Stück von einer Fliegenden Untertasse kassieren konnte, erhielt James Oberg für seinen Aufsatz über "Das Versagen der 'Wissenschaft' UFOlogie einen Preis in Höhe von tausend Pfund. Oberg stellt fest, dass die UFOlogen durch ihr unwissenschaftliches Arbeiten ihrer Forschung mehr schaden als nützen. Sollte sich ihre These je als richtig erweisen, dann durch Zufall und nicht aufgrund ihrer Bemühungen."

Anfang 1967 wurde der "Zar der russischen UFOlogie", Felix Zigel, in der *New York Times* zitiert, was genau auf dieser Linie liegt: "Das UFO-Problem läßt sich nur dann alsbald erklären, wenn man keine sensationellen und unverantwortlich antiwissenschaftlichen Behauptungen über Fliegende Untertassen damit in Zusammenhang bringt." Finger weg von den Fliegenden Untertassen, heißt dies also. Eine Warnung, die bereits vor 33 Jahren ausgesprochen wurde. Natürlich hielt sich kein UFOloge, kein wahrer UFO-Gläubiger, daran, weil damit das ideologische Konzept vom Alien-Besuch zerstört würde.

Viele Menschen haben inzwischen registriert, dass es da konzeptuelle Fehler in den Vorstellungen über das populäre UFO-Bild in Öffentlichkeit und UFOlogie gibt. Die saubere Recherche, mehr Wissenschaftlichkeit ist gefordert und nicht Irrationalität und Aberglaube als Gegenpart. Der Crash des Falls Roswell, in Deutschland der Zusammenbruch von Greifswald und das urplötzliche Verklingen des "UFO-Entführungs-Themas" sind hierfür genauso Ausdruck wie ein schwindendes öffentliches Interesse an diesem "Spaß"

des letzten Jahrhunderts, dem Zeitalter der Weltraumfahrt. Die Science-fiction-Ideen und -Wunschträume die mit den UFOs auch durch die Sensationspresse sowie den ufologischen Promotern getragen wurden und zu einem multimedialen Medienselbstläufer geworden waren bekamen eine kalte Dusche. Nichts ist so beständig wie der Wandel, dass muß auch die ufologische Bewegung hinnehmen und (noch besser) akzeptieren. Wir leben nun in einer Periode in der der "After Roswell Effect" zu einem zeitweisen Niedergang der UFOlogie führte, weil kaum etwas die gefloppte Story von der "Alien-Autopsie" toppen kann. Das Ende des Wachstums der UFOlogie war damit gekommen. Auch in der anomalistischen Welt ist es inzwischen nicht anders, auch hier gibt es analoge und ureigene "After Roswell Effects" z.B. bei den Hellsehern und Astrologen nach den vielbeachteten (aber mal wieder völlig unnötigen) Weltuntergangs-Schreckensbildern zur SoFi '99 und dem Millenniums-Wechsel.

Die von uns hier mehrfach verkündete "Talfahrt der UFOlogie" zum Millenniums-Wechsel ist Realität. Der *Akte X*-Impuls ist verrauscht wie ein Neujahrskader. Selbst *BILD* titelt als Einser-Schlagzeile natürliche Erscheinungen wie Boliden nicht mehr als "UFO-Alarm über Deutschland" und die Greys dienen nurmehr der Pop-Kultur als netter Witz ähnlich wie Donald Duck, TV-UFO-Dokumentationen verschwanden auf die hinteren Sendeplätze. Auch wenn die "Außerirdischen" vom "schönen Nordischen" aus der Kontaktler-Ära sich zeitgemäß in die Greys wandelten und die alten Fliegenden Untertassen durch Fliegende Dreiecke modernisiert worden sind - immer öfters erkennen die Menschen schließlich, dass dies immer nur des Kaisers neuen Kleider sind - und der Kaiser immer noch nackt dasteht. Deswegen wendet sich das Publikum ab! Es gibt einfach trotz vieler Versprechungen keine selbstständige Weiterentwicklung des UFO-Phänomens. Und dies ist eine wichtige Facette für seine Akzeptanz. Mann/Frau auf der Strasse merkt einfach: "Hier tut sich ausser tollen Geschichten nichts!" Und das ist nach mehr als 50 Jahren UFO-Verrücktheit einfach zu wenig, wenn man parallel einher sieht, wie sich die Exploration des Weltraums explosionsartig entwickelte. Unter der UFO-Alien-Konzeption ein immens wichtiger Faktor.

Als wir anno 1976 an den Start gingen forderten wir für die UFOlogie eine Renaissance ein und das Abschneiden von alten Zöpfen, dazu gehörte die "UFO = außerirdische Besucher"-Ideologie, dem Dogma dieser subkulturellen Bewegung, die sich ihren Glauben bis aufs Messer nicht nehmen lassen will. Wir riefen nach mehr Vernunft, mehr Sachverstand und weniger naivem Enthusiasmus, weil wir klipp und klar erkannt hatten, dass die ETH (Extraterrestische Hypnose) eine Sackgasse ist. Doch kaum jemand wollte auf uns hören, weil es eben keinen gesunden Menschenverstand in diesem Gebiet gibt, sondern ein Glaubenskampf vorherrscht. Da ist natürlich Hopfen und Malz verloren. Geholfen hat diese Art des "Aberglaubens" und der "Irrlehre" nur den sogenannten interessierten Kreisen und jenen Promotern, die es verstanden den Newscharakter bestimmter Vorstellungen in die Massenmedien zu bringen und für sich den "Experten"-Status aufrechtzuerhalten. Doch da ist die Luft inzwischen raus, es hat lange genug gedauert. In Unmutsäußerungen über die UFOlogie, die zuerst in Amerika laut wurden, haben sich inzwischen auch in Old Germany durchgeschlagen. Die Leute wollen den alten Mief nicht mehr, sondern frischen Wind - dazu gehören aber neue Konzeptionen.

Diese neue Konzeptionen verlieren sich zwar derzeiten noch ein Verschwörungstheorien (rund um die sogenannte "Neue Weltordnung") und Spinnereien über "Schwarze Forschungen", aber sie sind nur Nebenkriegsschauplätze des alten Strangs! Das alles ist kurzlebig und ändert nichts am Problem. Das Publikum ist trotzdem neugierig in Sachen UFOs, genauso wie es die Entwicklung der Astrophysik und der Weltraumfahrt verfolgt. Aufgrund der wilden Spekulationen rund um Fliegende Untertassen und darin befindlichen Außerirdischen ist dies natürlich kein Wunder. Aber es wird nicht mehr all das angenommen, was bisher zelebriert wurde. Die ufologische Gemeinde ist kritischer und skeptischer geworden, was sicherlich auch nicht wenig dadurch zustandekam, weil kritische und skeptische UFO-Forscher auch in den Medien immer öfters präsent sind und auch von den Medien selbst das Thema als ausgelutscht gilt und dort Skepsis vorherrscht.

Eine neue Vision für die UFO-Forschung ab 2000

Die Irrlehre UFOlogie (zu definieren als "ufologisch und unlogisch") mit all ihren pseu-

doreligiösen und weltfremden Tendenzen hat ausgedient, die UFO-Phänomen-Erforschung dagegen hat weiterhin ihre wissenschaftliche Berechtigung. Genauso wie wir uns verstehen, seit Anfang an: Die Erkundung der Stimulus hinter den UFO-Observationen und im sozio-kulturellen Bereich das Verstehenlernen des Aberglaubens. Wir waren hier schon immer der Zeit voraus. Ob es die UFO-Gemeinde erkennen will oder nicht - was sie braucht sind neue Visionen für die neue Ära ab 2000. Bodenständigkeit ist angesagt, nicht die Wirklichkeitsflucht der Traumtänzer und Märchenerzähler - der Niedergang der "alten UFOlogie" zum Ende es 20.Jahrhunderts beweist dies. Die UFOlogie weltweit ist nach wie vor als anomalistische Wissenschaft nicht anerkannt. Wie auch im Dunstschweif von Wunschdenken und Träumerei? Mehr als 50 Jahre Flops auf Flops und keiner Verwirklichung der populären, gepredigten UFO-Idee sind genug. Gut, die weitgehend esoterisch-angehauchte UFOlogie und ihre träumerischen Versprechungen ist irgendwie überholt, weil sich nach mehr als 50 Jahren außer Schaumschlägerei nichts tat außer den immer jammernden - dies gehört eben zum 'Handwerk' - Promotern die Konten zu füllen. Dies merken inzwischen immer mehr, weshalb es mit auch zur strafenden Talfahrt der UFOlogie kam.

Jede wissenschaftliche Anstrengung sieht sich von Zeit zu Zeit der Verpflichtung gegenüber, einer Revision ihrer Leistungen und Erfolge zu stellen. Deutlich ist für jeden von uns: Fliegende Untertassen als Raumschiffe fremder Weltraum-Mitbewohner sind nach wie vor im UFO-Phänomen *nicht* nachgewiesen, da nützt auch die Flucht zu einem neuen UFO-"Design" wie den Fliegenden Dreiecken nichts. Wer den Mut in der UFOlogie hat, muß eingestehen: Dieses bunte und faszinierende Konzept ist *gescheidert*. Auch in Sachen unbekanntes sich in der Atmosphäre bewegende Phänomen (UAP) ist man keinen Schritt weitergekommen und der berühmte Kugelblitz ist nach wie vor nur eine wissenschaftliche Anekdote geblieben - nicht besser schaut es mit anderen Erklärungstheorien für vorgeblich echte sowie exotische UFOs aus. Ja, was sind überhaupt die echten UFOs im Sumpf des IFO-Spektakels? Darüber herrscht immer noch der Experten-Streit. "Wir wissen, dass wir nichts wissen" ist eigentlich zu wenig.

Und das UFO-Phänomen selbst bleibt statisch und verändert sich nicht dynamisch, es entzieht sich weiterhin unserer Begierde in Form einer konkreten Materialisation, bleibt also nach wie vor soetwas wie die Begierde des Subjektiven. Was bleibt da für die objektive UFO-Forschung übrig? Weiterhin nur zu Glauben? Das kann nicht ausreichen und ist schlußendlich unbefriedigend, auch weil es schlichtweg unwissenschaftlich ist. Die seriöse UFO-Forschung wird weiterhin bestehen und das Ziel verfolgen, welches ganz selbstverständlich sein sollte: Herauszufinden was die Menschen am Himmel gesehen haben und was sie uns dazu als U.F.O.-Erscheinung berichten können, egal ob es nun unbekannte Phänomene beinhaltet oder nicht - und warum sie subjektiv harmlose Ereignisse zu UFOs hochschrauben. Diese Arbeit muß konsequent durchgeführt werden, weil sie das Kernanlagen in diesem Stadium der UFO-Phänomen-Untersuchung ist - und *nicht* die beliebte Stammtisch-Theorienbildung. Die UFO-Forschung muß sich versichern, nicht falsche IFOs als echte UFOs mißzuverstehen und damit unter falschen Voraussetzungen Arbeitshypothesen der fantastischen Art auszubilden, so wie es mehr als 50 Jahre geschehen ist, auf globalem Niveau. Es liegt an uns UFO-Forschern die Dinge nicht geheimnisvoller zu machen als sie in Wirklichkeit sind, auch wenn uns das Publikum, das Auditorium und die 'Kundschaft' davonläuft. Der Kommerz hat im UFO-Feld *nichts* zu suchen.

Wer sich als ernsthafter UFO-Forscher beschäftigt wird immer die Füße auf dem Boden belassen und zunächst gut-informiert und sachkundig alle IFO-Möglichkeiten (im weiteren Blickfeld zählt dazu auch die Lüge, der Wahn und die psychologische Komponente) auszumerzen versuchen, bevor er sich auf das gefährliche Minenfeld der exotischen Theorienbildung bewegt. Die bisherige UFO-"Beweisführung" war auf Sand gebaut, daraus ist zu lernen, daraus sind Konsequenzen zu ziehen. Die Folge: wilde Spekulationen der fantastischen Art sind nicht mehr zulässig. Das dies natürlich nur ein Wunschtraum von uns ist wird auch klar sein, weil der überwiegende Teil der UFOlogie davon nicht lassen kann und will, hier ihr Lebenselexier sieht und ihre Daseinsberechtigung findet. Daran kann man nur weiterhin scheidern und versagen, wenn man sich um Seriosität bemüht. Es soll hier nur noch einmal festgehalten werden. Macht die UFOlogie auf ihrer 'partyline' weiter wie bisher, wird sie weiterhin mit unserer Kritik leben müßen. Hier ist ein Bruch mit den alten Zeiten notwendig. Natürlich kann man sich weiterhin fragen ob die UFOs nun Raumschiffe ferner Welten sind oder nicht. Dies wird natürlich weiterhin eine faszinierende Frage sein - aber sie darf nicht mehr nach all den Enttäuschungen und Flops im Mittelpunkt stehen. Gleiches gilt auch für alle anderen exotischen Theorien von der Zeitreise bis hin zu Geheimwaffen, so nervenzerreißend und spannend sie auch wegen ihrer romantischen Seite sein mögen. Weitaus wichtiger ist den Fokus auf den Fragenkomplex der menschlichen (wahrnehmungspsychologischen) Erfahrung betreffs den Erscheinungen am Himmel zu richten. Die subjekt-bezogene Erforschung ist also ein großes Thema der künftigen UFO-Untersuchung. Der Mensch ist Bestandteil des UFO-Aberglaubens. Dies ist weitaus vernünftiger als alles andere - und gibt dem Thema für viele eine frische Sicht. Natürlich mag es dann vielen UFOlogen weitaus weniger reizvoll erscheinen als bisher, aber die Erkenntnis daraus ist doch nur, dass man bisher mit Zitronen gehandelt hat.

Jegliche objektive UFO-Phänomen-Erforschungsbemühung kann nur das Ziel haben, alle berichteten Luftraum-Anomalien zu identifizieren und zu demystifizieren, nicht mit der Vorgabe "Skepsis um der Skepsis willen" sondern basierend auf dem gesunden Menschenverstand, Sachkenntnis und plausiblen Erklärungen mit hoher Wahrscheinlichkeit. Dies geht natürlich nur, wenn die Forschergilde auch alle Möglichkeiten der notwendigen Einzelfall*recherchen* nutzt und darauf ihre bescheidenen Resourcen konzentriert. Ein Hauptproblem ist nach wie vor die massenhafte 'Kondaminierung' unseres Arbeitsalltags durch falsche UFOs, den echten IFOs. Offenbar ist die Welt der Bildung und Erziehung im großen Rahmen nicht imstande dem Publikum auf breiter Basis zu zeigen, was alles im Luftraum und am Himmel für UFO-Alarmstimmung sorgt und wie diese einzelnen Stimulus in besonderer Situation zum UFO werden. Hier ist also weiterhin Aufklärungsarbeit notwendig - vielfach von UFOlogen als "debunking" (für extra) fehlgedeutet, weil wir saubere Wissenschaft einfordern und nicht Irrationalität und Aberglaube als Gegenpart. Nur wenn der potentielle UFO-Zeugen (und zu diesem kann jeder jederzeit werden) genau weiß, welche Phantome ihm UFO-Irritationen vorgaukeln, wird es zu einer Entmystifizierung kommen können. Unter diesem Blickwinkel können nur alle Kollegen im Feld aufgerufen werden, hier kräftig mitzuwirken, sobald sie Gelegenheit dazu haben. Wir haben uns schon zigfach in dieser Aufklärungsarbeit versucht, mal ist es gelungen, mal ist es nicht. Zumindest haben wir den Miniatur-Heißluftballon und den Skytracker-Lichteffekt dem Publikum mehrfach nahebringen gekonnt - die Folge (zumindest für uns): echte IFOs als falsche UFOs dieser Art werden mit zurückgehender Meldefrequenz berichtet. Und dies ist ein Erfolg der seriösen UFO-Forschungsarbeit, nichts weniger. In Anbetracht unserer bescheidenen Möglichkeiten war dies schon viel.

Wir hoffen, Ihnen hiermit neue Wege aufgeführt und Visionen für die Zeit ab 2000 gegeben zu haben, um der UFO-Phänomen-Erforschung neue Impulse zu geben, damit sie weiterleben kann. Unter dem Blickwinkel der Psychohygiene ist es zwingend notwendig, dogmatischen Balast des UFO-Kults abzuwerfen und restriktivere Schritte zu gehen, um wirkliche Fortschritte zu erfahren, auch wenn dabei die Gefahr besteht, dass das UFO-Phänomen am Schluß sich ins Nichts auflöst. Nicht jeder Forschungsansatz führt im Laufe seiner Evolution zu einem Erfolg, auch damit müßen wir leben und lernen damit umzugehen. Es hat sich gezeigt, dass es nichts bringt, das Pferd von hinten aufzusäumen und mit dem Vorurteil an die "Forschung" zu gehen, dass man am Ende Fliegende Untertassen nachgewiesen hat, nur weil man diesem Konzept verfallen ist. Wir vom CENAP haben schon vor zwei Jahrzehnten diesen Weg verlassen, wir möchten unsere wenigen gutmeinenden Kollegen im Feld dazu ebenfalls aufrufen.

Kosmisches Wunder? Seltsames Satellitenbild!

Bereits einige Male haben wir über "UFO"-Aufnahmen durch im Raum stationierte Satelliten berichtet. Am 12.November 1999 bekamen wir von GEP-Mitglied und unserem langjährigen Bekannten Josef Garcia aus der Burda-Hochburg Offenburg folgende Email:

"Seit vielen Jahren beschäftige ich mich mit dem Empfang von Wettersatelliten. Besonders interessiere ich mich für die polumlaufente amerikanische Noaa-Flotte und die russischen Meteor- und Resurs/Okean/Sich-Satelliten. Am 1.November 1999 habe ich folgende Aufnahme vom rus-

sischen Resurs-0 auf Kanal 0.8 -1.1 empfangen. Achten Sie bitte auf die drei leuchtenden Punkte über Sizilien, Italien. Ich betreibe dieses Hobby schon seit mehr als 10 Jahre, aber für dieses 'Phänomen' habe ich keine so rechte Erklärung, darum wende ich mich an Sie. Vorschläge: Könnte es sich dabei um eine 'seltene' Wolkenformation handeln (evt. eine Laune der Natur)? Zum Zeitpunkt war, wenn ich mich nicht täusche der Vulkan Ätna aktiv. Ist es möglich, dass Gase aus dem Vulkan für dieses Phänomen verantwortlich waren? Eine Reflektion (Eispartikel) an der Kameralinse? Bei dieser Aufnahme stand die Sonne östlich. Oder haben Sie dafür eine andere Erklärung?

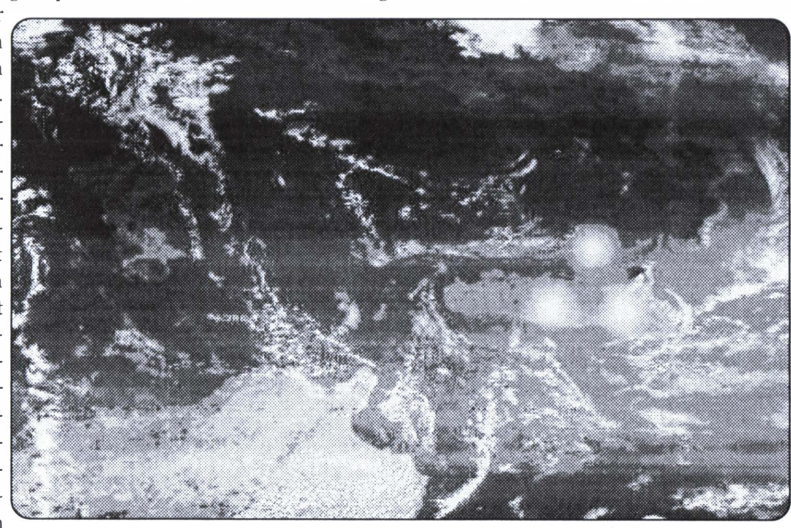
Hier die genauen Angaben über den Überflug und meine Empfangs-Hard/Software. Empfangsort: 77948 Friesenheim; Latitude: 48, Longitude: -8, ca 200 Meter über MM und freie Sicht nach Westen, Süden und Norden. Satellit: Resurs-0. Frequenz: 137.85 MHz. Datum: 1.11.1999. Zeit: 11:28:46 h, deutsche Uhrzeit. Überflug: von Nord nach Süd. Az.: 17.32°, El.: 16.81°., Lat.: 62.26° Nord, Long.: 17.69° Ost. Empfangsdauer beim Überflug von Resurs-0: 16 Min. 48 Sec. Höhe des Satelliten: ca 1100 km. Empfänger: Wraase WRX-137 (Frequenzen: 137.300, 137.400, 137.500, 137.620 und 137.850 MHz). VHF-Antenne: Kreuzdipol KD-137 mit rauscharmen 137 MHz-Vorverstärker. Kabel: 8 Meter RG-50 Koaxkabel/50 Ω. Software: PROsat for Windows Version 2.11a von Timestep. Die Keplerdaten sind vom 14.10.1999 von der NASA-Homepage. Wenn Sie wollen, können Sie sich die beschriebene Hard- und Software auf der Webseite www.wraase.de anschauen."

Am 12.November 1999 wurde der Fall dann offiziell als GEP-UFO-Meldung 1999 11 01 A ins CENAP-Internet-Forum vorgebracht. Am 13.November 1999 verschickte ich den Bericht nebst Bild an diverse VdS-Leute, um deren Meinung einzuholen bzw sie zu bitten, das Bildmaterial einmal erfahrenen Satelliten-Bilder-Spezialisten weiterzureichen. Peter Wright vom VdS-Fachbereich Radioastronomie (Herausgeber des *The European Bit*, dem Newsletter des European Radio Astronomy Club mit Sitz und 'Außenstation' in Mannheim) nahm sich der Sache als Erster an und schickte uns hierzu einen Text, den Christian Sommerer übersetzte. Aufgrund der "Tatsache, dass die Überlappung der Graustufen in einigen Bereichen des Bildes nicht gleichförmig ist, bedeutet dies, dass dieses Bild mit 100%iger Sicherheit ein Scherz ist". Wright ging davon aus, dass entweder eine Manipulation auf dem Ausdruck per Hand vorgenommen wurde (was wir aufgrund der Quelle aber nicht glauben) oder über eine professionelle MUFAX- oder HELFAX-Wetterfax-Maschine das Bild hereinkam, bei denen solche Fehler bekannt sind. Mittels dieser Geräte sind sehr gute Bilder zu empfangen, noch bessere Ausdrucke erzielte man übrigens mit "Aircom Plus"- oder "RG213U"-Koaxkabeln. Doch das uns bekanntgewordene Wettersatelliten-Bild ist *keines* welches via Wetterfax-Maschine ausgedruckt wurde, sondern Ergebnis einer nachbearbeiteten elektronische Bilddatei.

Wie Josef Garcia ausführte nimmt der Empfänger das herabgesendete Bildsignal von etwa 5 MB Größe (inklusive Störungen, d.h. Signalrauschen, welches immer kurz vor dem Aufgang und kurz vor dem Untergang des Satelliten hinter der Erdkrümmung entsteht) auf und der User sucht sich aus diesem Bild den für ihn interessanten Bereich heraus, schneidet ihn heraus und wie im aktuellen Fall hellt das Bild mit Bildbearbeitungssoftware auf. Dies ist im Winter notwendig, weil die Sonne viel tiefer als im Sommer steht (wo solche Nachbearbeitungen zur Aufhellung nicht notwendig sind, da dann die Aufnahmen von Natur aus viel heller ausfallen). Danach ist das gebräuchliche Bild nurmehr ca 1,8 MB dick. Der Rest wird bei dieser Prozedur gelöscht, sodass Garcia das Vollbild nicht mehr besitzt. Nun ist die Frage zwecks Datenübertragungs-Fehler aufgekommen, sodass Garcia sich versuchte über russische Kollegen eine Zweitaufnahme bzw das "Original" des hier behandelten Fotos zu bekommen. Eine Unsicherheit bestand auch darüber, ob Resurs-0 nun wirklich live seine Daten runterschickt, oder ob die Originalaufnahme erst von einer Bodenstation empfangen und dann neu versendet worden ist. Viele Wettersatelliten-Bilder gehen nämlich genau diesen Weg und sind sozusagen nicht "live". Dazu zählt auch

der alte Metosat der geostationär in 36.000 km Höhe hängt und seine Europabilder z.B. für die Tagesschau erst zu einer Bodenstation schickt, bei der die Ländergrenzen eingezeichnet werden um dann von dort aus wieder hochgeschickt und endgültig bei den Empfängern anzukommen. So kann es vorkommen, dass die Radioamateure nachbearbeitete Bilder bekommen von denen sie denken, sie seien ihnen live zugespielt worden, aber in Wirklichkeit können sie schon 48 Stunden alt sein.

Resurs-0 ist ein "Polumfliegender" der in Deutschland nur zwischen 11:30 und 12 h zu empfangen ist und dies bedeutet ebenso, dass er in der Regel nur einmal die selbe Gegend überfliegt, weswegen es kein Vergleichsbild gibt. Hinzu kommt, dass die russischen Satelliten sehr unregelmäßig senden - aus Geldmangel der Betreiber und weil das Gerät nur unregelmäßig sendet, wenden sich die meisten Interessenten den amerikanischen Wettersatelliten der NOAA-Baureihe zu und beachten Resurs-0 kaum oder gar nicht, auch wenn der Resurs-0 Bilder liefert, die schon für die Spionage geeignet sind. Unser Kollege hat seit drei Monaten eine ganz neue Empfangsanlage von der Firma Wraase in Betrieb, hiermit kann er ohne eigenes Zutun alle Bilder von amerikanischen und russischen Satelliten empfangen: "In der Regel läuft das so ab, dass ich morgens vor dem Weg ins Büro die Anlage scharf stelle und am selben Abend mit gemütliche die empfangenen Bilder auf dem PC anschaue. Pro Tag kommen so ca 80-100 MB an Bilddaten bei mir an. Andere Radioamateure die dieses neue Gerät noch nicht haben können sich nur zwischen amerikanischen oder russischen Satelliten entscheiden und dann nur einen empfangen." Garcia hatte am Wochenende des 13./14.November 1999 mit Radioamateuren diskutiert, die sein Hobby teilen und hierbei war die allgemeine Überzeugung, dass die Erscheinung eine Sonnenreflektion an der Kameralinse ist, etwaig erzeugt durch bewegliche Sonnenreflektoren am Boden des Überfluggebietes. Leider hat sich bisher kein Amateur gefunden, der am betreffenden Tag den Resurs-0 'abgezapft' hatte. Peter Wakelin aus England, der in der "Wettersatelliten-Abzapfer-Szene" einer der großen Experten Europas ist, bekam das Bild übermittelt. Eine Sonnen-Reflektion vom Mittelmeer kommend schloß er aber aus, da dafür der Winkel des Satelliten nicht stimmt und er schräg im Raum positioniert ist. Dafür aber überlegte er, ob nicht eine Sonnenlichteinspiegelung als Reflexion von einem Satellitenteil in das optische System stattgefunden haben könnte, "ich habe bisher soetwas jedenfalls noch nicht gesehen".



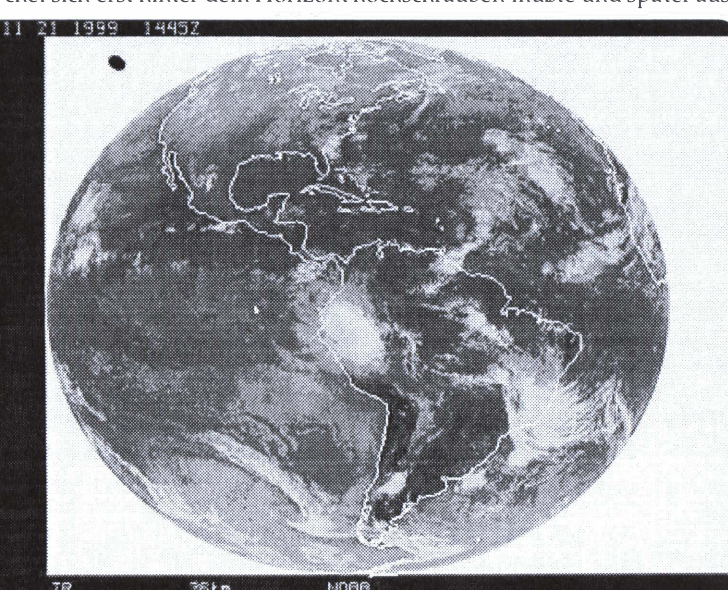
Schlußendlich gelang es Garcia mit dem Geologischen Institut in Tomsk Kontakt aufzunehmen, welches als Außenstelle der Russian Space Agency den genannten Satelliten betreibt. Abteilungsleiter Hmelnitsky Gennady teilte so am 26.November 1999 mit, dass das Institut selbst keine Bilder zu jenem Zeitpunkt auffing und damit auch keine Kontrolle mehr möglich sei. Scheinbar hatte Garcia hier ein Unikum aufgenommen, welches von niemanden sonst beobach-

tet bzw empfangen worden ist. Herr Gennady konnte selbst keine glaubwürdige Erklärung für das Phänomen finden und verwies darauf, dass das Bild über Sizilien zufällig in einer Zone von seismischen und thermalen Aktivitäten entstand. Offenbar dachte er am Rande in diese Richtung, wobei wir schon bei den "Erdbebenlichtern" sind...

NOAA-Satellit lieferte UFO-Foto

Wie das elektronische *Filer's File* #49 vom 9.Dezember 1999 auswies soll die amerikanische National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) am 21.November 1999, um 14:45 h, ein "amazing photo" von einem UFO etwa 100 Meilen vor der Küste Washingtons durch einen ihrer Geosynchronous Orbiting Environmental Satellites (GOES) zur Wetter- und Umweldbeobachtung im Infrarotbereich empfangen haben. Eine ähnliche Aufnahme vom 8.Juni 1995 über Süd-Amerika wurde bereits diskutiert und zeigte nach NOAA nichts weiter als den Mond, der durch den schrägstehenden Satelliten seinerzeits aufgenommen wurde, als er gerade hinter der Erde unter sich 'aufging'. Wenn man genauer hinschaut, glaube man bei dem aktuellen "UFO"-Fall sogar eine Art Ausdünstung des fotografierten Körpers zu sehen. Das hier zu sehende Objekt war auf der GOES-Aufnahme vorher und nachher nicht mehr vorhanden, die Bilder werden im Abstand von 30 Minuten gemacht. Filer wurde von Russel Kirchner, NOAA, selbst auf die Aufnahme aufmerksam gemacht und diskutierte die Möglichkeit eines Computerfehlers. UFOlogen dagegen sehen in dem Ding ein großes strukturiertes "Mother Ship" mit Fenstern und Abstrahlungen im Infrarot-Spektrum.

Das Bild ist unter http://www.filersfiles.com/noaaimages.htm abrufbar. Inzwischen stellte der Astronom Rik Hill in einer Berechnung fest, dass das Objekt die Mondsichel ist und die "Absonderung" durch den natürliche Mondbewegung zustandekam, also eine Verwischungsspur ist. Aufgrund des Satellitenblickwinkels war der Mond vorher und nachher nicht mehr zu 'erwischen' gewesen da in der dazwischenliegenden Aufnahme-Pause von 30 Minuten die Mondsichel sich erst hinter dem Horizont hochschrauben mußte und später aus dem Beobachtungs-Perspektive des Satelliten wieder entschwunden war. Zu einer identischen Bewertung kam Nick Balaskas, Physiker und Astronom an der kanadischen York University. Auch Mark Lennox von der selben Universität in Toronto stimmte mit den bisherigen Feststellungen überein, da er regelmäßig die NOAA-Bilder kontrolliert und gelegentlich früher schon identische Aufnahmen von "unique events" dieser Art dort sah. Satelliten-Bilderjäger sind im Internet eingeladen, das Archiv der National Oceanic and Atmospheric Administration selbst auszutesten und sich



"Mond-UFOs" unter folgenden Adressen anzuschauen:

http://www.osei.noaa.gov/Events/Unique/Other/UNImoon239_G8.jpg
http://www.osei.noaa.gov/Events/Unique/Other/UNImoon239_G8L.jpg
http://www.osei.noaa.gov/Events/Unique/Other/UNImoon344_G10.jpg
http://www.osei.noaa.gov/Events/Unique/Other/UNImoon344_G10L.jpg

Jubiläum: 25 Jahre ET-Signal

Vor 25 Jahren schickte die Menschheit das erste bewußt ausgeschickte Erkennungssignal zu Zivilisationen jenseits unseres Sonnensystem. Inzwischen hat das vom größten Radioteleskop (etwa 300 Meter Durchmesser) der Erde in Arecibo, Puerto Rico, am 16.November 1974 ausgestrahlte erste intergalaktische Funksignal 25 Lichtjahre im Kosmos überbrückt. Natürlich war dieser Funkspruch in das Weltall mehr eine "symbolische Aktion" und diente nur dazu, zu demonstrieren, das es uns auf Erden gibt. Die damals kodierte Bild-Botschaft wurde von Frank Drake und anderen Pionieren der Suche nach extraterrestrischer Intelligenz entwickelt und besteht aus einem schlichten 23-by-73-bit-Piktogramm, einem mathematischen Symbol - im Kern der DNA-Doppel-Helix des Menschen. Das 50.000 Watt starke Arecibo-Signal des National Astronomy and Ionosphere Center in Cornell wurde in Richtung des Kugelsternhaufens M13 ausgestrahlt - immerhin 21.000 Lichtjahre von der Erde entfernt.

Der heutige Chef des Programms, Donald Campbell, weist darauf hin, dass der Planet Erde seit 50 Jahren Funksignale in den Kosmos ausschickt und bisher leider keine Antwort kam, auch wenn er es "für eine wunderbare Sache" hält, "wenn es zu einer Kommunikation mit anderen Zivilisationen, wenn es sie gibt, im Kosmos kommen würde". Nach wie vor ist das Arecibo-Observatorium in das SETI-Programm eingebunden. Von ihm stammen die von vielen Computer-Usern (bisher 1,4 Millionen) auszuwertenden Pakete des "Seti@home"-Programms, welches aufgebaut wurde in der Hoffnung, Signaturen außerirdischer Intelligenz zu entdecken, auf die wir immer noch warten (müßen).

Wie Zhao Fuyuan als Astronom an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften Anfang 2000 erklärte wird nun China ebenso Planungen aufnehmen um eine gigantisches Radioteleskop zu bauen, um nach Zeichen und Signalen außerirdischer Intelligenzen zu schauen. Einzig das Finanzierungsproblem müßte noch gelöst werden...

Erwartung für das neue Millennium: Eine zweite Erde

Dies bringt uns irgendwie zur Hoffnung, dass die "Planeten-Jäger" rund um den Globus im neuen Millennium vielleicht die uralte Frage des Menschen beantworten können, ob es noch andere lebenswerte Welten im Kosmos gibt (was übrigens bei CNN am 27.Dezember 1999 Thema der Sendung CNN/Time war!). Die 90er Jahre des 20.Jahrhunderts hatte mehrfach Durchbrüche in der Beobachtung des »deep space« (äußeren Weltraum) erfahren und immer wieder wurden bei anderen Sonnen mittels indirekter Beobachtung extrasolare Begleiter gigantischer Ausmaße von mindest den Dimensionen des Jupiter aufgefunden - doch bisher keine kleineren Planeten, die sich a) in der vielversprechenden, sogenannten "Biosphäre" befanden und b) auch z.B. Erd-Größe besaßen. Dazu bedarf es also feinerer Instrumente mit besserer optischer Auflösung - und daran wird gearbeitet. Es geht nicht darum, einfach nur schönere Bilder über die kosmische Schöpfung zu erhalten und mehr über die naturgesetzlichen Zusammenhänge unseres Universums zu lernen, sondern auch darum, unsere Brüder im All aufzufinden! Dem modernen naturwissenschaftlichen Weltbild entspricht es voll, von der Wahrscheinlichkeit anderer Zivilisationen im Kosmos auszugehen. Es fehlt nur der letzte Hinweis darauf, eine ganze (junge) Generation sympathischer Sterngucker an den großen astronomischen Instrumenten in der ganzen Welt sucht auf diesen Punkt hin das Sternenzelt über uns ab - mit vollen Enthusiasmus und Engagement. So gesehen sind sie mit ihren allein in den letzten zehn Jahren erreichten Fortschritten zur Entdeckung von extrasolaren Planeten bei anderen Sonnen den Aliens weitaus näher gekommen, als die ganze UFOlogie in einem halben Jahrhundert.

Unter diesem Blickwinkel betrachtet läuft die UFOlogie derzeit zu einem 'moralischen' Wettlauf gegen die Astronomie/Astrophysik auf.

Auch weil mit SETI noch keine Durchbrüche geschafft wurden, hoffen Astronomen und Astrophysiker wenigstens auf der Basis der traditionellen, optischen Himmelsbeobachtung Fortschritte mit modernstem Beobachtungs-Instrumentarium zu erzielen. Kaum etwas in der astronomischen Welt ist seit Jahren so spannend und zielstrebig verfolgt worden, wie die Suche "mit dem Fernrohr" nach einer zweite Erde jenseits unseres eigenen Sonnensystems, wenn es schon so schwer ist z.B. auf dem Mars ehemalige Lebensspuren nachzuweisen, auch wenn sich die Planeten-Welt unseres eigenen solaren Systems durch Raumsondenerkundung und Beobachtungen mit dem Raumteleskop Hubble als dynamischer herausstellte, als noch zehn Jahre vorher gedacht. Aber es liegt nicht nur am optischen Instrument, sondern auch an leistungsfähigeren Computern und ausgefeilteren Rechner-Programmen, der speziellen Software für die Auswertung der optisch gewonnen Daten. Seitdem den Amateuren SETI@Home angeboten wird ist sicherlich vielen Menschen klargeworden, dass allein die fortlaufend anfallenden Daten-Mountains und ihre Durchsicht es schwer macht, die Spreu vom Weizen zu trennen. Vielleicht ist irgendwo ja der Beweis schon registriert und aufgezeichnet, aber er wurde nur noch nicht als Nadel im kosmischen Daten-Heuhaufen gefunden. Gilt es also für unsere Generation zu hoffen, dass die Wissenschaft der "Stargazer" den ganz großen Durchbruch unzweifelhaft schaffen wird, um die Frage nach "Aliens" positiv zu beantworten. Dies wäre nach wie vor die größte wissenschaftliche Entdeckung der menschlichen Historie! Auch wenn Wernher von Braun ehemals sagte "Die Gewinner sind immer die Spinner" schaut es eher danach aus, als würden nicht die ufologischen Alien-Spinner die Gewinner sein, sondern die trockenen Wissenschaftler, die von UFOs wenig oder gar nichts wissen wollen. Und das ist irre genug...

Die letzten Raumfahrtgroßtaten des 20.Jahrhundert

Jetzt wissen wir mehr: China greift nach den Sternen. Mehr als 38 Jahre nach dem ersten raumflug von Juri Gagarin will China nach Russland und den USA die dritte Nation der Erde werden, die Astronauten (hier "Taikonauten" genannt) ins All schicken kann. 1992 hatte Chinas Staatschef Jiang Zemin den Startschuß gegeben, auch wenn technisch und ökonomisch die große Nation sich das Programm eigentlich nicht leisten kann. Die "Große Reisschüssel" muß weit aufgemacht werden, um sich dieses Prestigeprojekt zu leisten. Seit Ende 1997 trainieren bereits die ersten chinesischen Taikonauten am russischen Gagarin-Raumfahrtzentrum während außerhalb von Peking ein eigenes Ausbildungs-Camp aufgezogen wurde. Die besten Piloten der chinesischen Luftwaffe wurden zu den neuen Sternreisenden berufen. Nun feierte am 1.Oktober 1999 China den 50.Gründungsjahrestag pompös und die Welt erwartete den Start des ersten chinesischen Raumschiffes an der Spitze einer Rakete vom Typ "Langer Marsch", welches bereits am Raumfahrtzentrum in Jiuquan in der Provinz Gansu bereitstand. Die bisher noch unbemannte Raumkapsel "Shenzou" selbst ist dem russischen Sojus-Modell ähnlich. Der Start erfolgte dann am 21.November mit einem medialen Paukenschlag, bald darauf ging die Kapsel problemlos in der Wüste der inneren Mongolei nieder.

Während gleichsam China in den Kosmos vorstieß war das US-Weltraumteleskop Hubble blind geworden, nachdem vier Gyroskope (sie fangen die Achsendrehung der Erde auf) zur Zieleinstellung versagten und seine Reparatur mit dem Shuttle-Service der NASA hinzog; für die Astronomen des Planeten Erde eine Geduldsprobe. Mehrfach verschob die NASA den Start der Raumfähre Discovery mit dem Service-Team, welches die dringend benötigten Ersatzteile in den Orbit bringen sollte. Notwendige Kabelüberprüfungen der Shuttles sorgten für die Verzögerungen, nach dem schrecklichen Challanger-Unfall 1986 (so lange ist das schon wieder her!) hat also "safty first" Vorrang. Endlich konnte die Discovery zum letzten denkbaren Starttermin im alten Jahrhundert, am 20.12.1999, erfolgreich abheben, um den an Bord befindlichen "Kosmos-Mechanikern" ein schönes Weihnachtsfests zu bescheren, aber auch noch um sie vor dem 31.Dezember zurückzubringen, da man auch bei der NASA Auswirkungen des befürchteten Computer-Umstellungsproblems Y2K befürchtete und zuvor die Raumflieger wieder am Boden haben wollte. Hubble bekam seine neuen Gyroskope und einen neuen Rechner verpaßt.

Doch in Amerika stand eine andere, vielversprechendere Weltraummission zum Ende des 20.Jahrhunderts im Blickpunkt - es hieß mal wieder "Mars wir kommen!" Nach dem peinlichen Verlust der Raumsonde Mars Climate Orbiter wegen eines simplen Umrechnungsfehlers von englischen nach Maßeinheiten des metrischen Systems wartete die Welt nun auf die Mission der »Mars Polar Lander«-Raumsonde (MPL) nahe des eiskappenbedeckten Südpol auf dem Roten Planeten. Ein Prestige-Projekt (Kostenpunkt 230 Mio Dollar) sondersgleichen, da es ums NASA-Ansehen und um die Gelder für künftige Missionen ging - MPL sollte die Scharte ausbügeln, die durch den Verlust des Mars Climate Orbiter entstanden war. Seit 1962 gab es 25 Missionen auf dem Weg zum Mars, aber nur jede zweite verlief erfolgreich. Die die Liste der wichtigsten Flops: 1962 startete die erste russische Sonde Mars 1, aber man verliert den Kontakt zur Sonde; 1964 versuchten sich die USA mit Mariner 3, aber die notwendige Flugbahn wurde nicht erreicht; 1988 ist Phobos 1 der UdSSR als "Verschollen im Weltraum" zu kategorisieren; die Nachfolgesonde Phobos 2 ereilt ein ähnliches Schicksal, irgendwann brach der Funk- und Steuer-Kontakt zu ihr ab; 1993 explodiert wahrscheinlich der amerikanische Mars-Observer kurz vor dem Ziel. Die multinationale Mars'96-Expedition scheidert und die Sonde stürzt noch über der Erde in den Pazifik ab. Das amerikanische Projekt "Surveyor '98" bestand aus dem "Mars-Tandem" Mars Climate Orbiter (der wird aber seit September 1999 vermisst) und dem Mars Polar Lander.

Man erwartete einen spektakulären Erfolg wie mit dem "Pathfinder", sobald MPL als "Auge und Ohr" der Menschheit auf dem nicht mehr ganz so fremden Weltenkörper dient. Neben den Bodenproben auf der Suche nach dem wichtigen flüssigen Wasser sollte aber auch ein »30 Dollar-Mikrofon« eingesetzt werden, um erstmals planetare Wetter-Aktivitäten abzuhorchen. Erstmals erwartete man Audio-Töne vom Wind und wehendem Sand aus einer fremden Welt, nachdem wir bisher schon wunderbare visuelle Informationen von unserem Nachbarplaneten bekamen. Die Welt wartete darauf, erstmals Töne von einer anderen Welt zu empfangen. MPL sollte im Zentrum eines 4.000 Quadratkilometer großen Mars-Tales aufsetzen, mittels Fallschirm und Bremsraketen eine "weiche Landung" ermöglicht werden. Es war vorgesehen, dass die Sonde zehn Minuten vor der ersten Berührung des Marsbodens zwei basketballgroße Minisonden namens *Deep Space 2* aussetzt, die sich dann bis zu zwei Meter tief in den Boden bohren und dort nach Wasser suchen. Ein großes Zittern vor dieser letzten revolutionären Tat der Raumfahrt stand Anfang Dezember an. Ist das Weltall nun leer, auch leer von Geräuschen - oder von Geräuschen erfüllt (und damit vielleicht auch irgendwo von Geräuschen, die Lebewesen erzeugen)? Das ist schon eine sehr faszinierende und spannende Fragestellung gewesen, die nach einer Antwort suchte.

Am Abend des 3.Dezember 1999 war es einmal mehr interessant sich auf CNN zuzuschalten, wo die Spannung zwecks "Mission to Mars" fast schon spürbar wurde, als die verantwortliche Crew der NASA in Pasadena´s Jet Propulsion Laboratory dem ersten positiven Signal entgegenfieberte, dass der Polar Lander zumindest gut auf dem Mars angekommen war. Live wurde ins kalifornische Kontroll-Zentrum geschaltet und plötzlich sprang der erwartungsvolle Funke über. Würde es klappen? Zur vorausberechneten Zeit, 40 Minuten nach dem Aufsetzen, kam kein Signal; mancher begann zu beten, stand mit gefalteten Händen im Kontrollzentrum; die Gesichter der Verantwortlichen waren versteinert, blass oder vor Nervosität gerötet. Die Wissenschaftler, die Medien und die Zuschauer hielten den Atem an. Sollte ausgerechnet das letzte Großprojekt der Planetenforscher in den letzten Tagen des 20.Jahrhunderts (dem Weltraum-Zeitalter) scheidern? Das "Waiting for signal from Mars" setzte ein, die Marssonde blieb stumm. Die Leute in Pasadena bewiesen sogar ihren Hang zum Spaß, als sich das Führungsteam den internationalen Kameras stellte und auf einem Transparent ihre Sonde unmißverständlich und symbolisch aufforderten **MPL phone home** (wer den Witz nicht versteht, dem sei er hier erklärt: Spielbergs E.T. aus dem gleichnamigen Kinderfilm wurde mit dem Spruch "E.T.phone home" [eingedeutscht als "E.T. will nach Hause telefonieren"] weltberühmt). Zwei Zeitfenster für NASA-eigene Funkbotschaften zum Mars verstrichen, nichts geschah, MPL reagierte nicht. Hatte MPL das heikle Landemanöver nicht überstanden? Oder war der MPL nur schräg aufgesetzt, wodurch das Ausrichten der Antennen erschwert werden könnte? Oder lag es an erschöpften Bordcomputerbatterien, die sich erst wieder aufladen mußten? Fragen über Fragen - Schweigen aus dem All die Antwort. Das Bangen nahm konkrete

Formen an. War der MPL gar in der Marsatmosphäre verglüht? Die NASA machte auf Zuversicht...und wartete. The CNN-Anchorwoman "drückte MPL beide Daumen, dass es noch gutgeht". Es ging nicht gut, die NASA hörte niemals mehr etwas vom MPL - er war in den roten Marssand gesetzt worden und meldete sich nicht. Niemand weiß, ob er jemals wirklich den Mars erreichte.

Für die amerikanische Raumfahrt am Ende des 20.Jahrhunderts ging es um viel, gerade auch um die Frage wie es mit ihr weitergeht. Heftige Kritik prasselte auf die NASA ein. Eine einflussreiche Gruppe von Senatoren und Abgeordneten im UFO-Kongress hält die Weltraumagentur ohnehin für ein teures Relikt des Kalten Krieges und verlangt ihre Auflösung. Erreicht haben sie immerhin, dass der Etat der NASA seit den 80er Jahren nahezu jährlich geschrumpft ist. Was wiederum andere Kritiker auf den Plan ruft, die warnen, die NASA spare sich zu Tode wenn sie auf Qualitätskontrollen verzichte und gute Leute nicht mehr halten könne. Innerhalb der NASA tobt so seit geraumer Zeit ein Verteilungskampf um die knappen Gelder. Es gibt zwei Lager: das eine setzt auf die bemannte Raumfahrt, das andere auf Roboter. Jedes Lager sieht sich durch die jüngste Panne bestätigt. In den 90er Jahren war es wohl Präsident Clinton und seinem Vize Gore zu begeistern, die dem NASA-Chef Daniel Goldin zur Seite standen, weil sie begeisterte Fans des US-Raumfahrtprogramms sind. Unter dem Motto "besser, schneller und billiger" wurde die NASA gleichsam neu erfunden. Nach den jüngsten beiden Pannen um den Mars werden die Karten neu gemischt. Ein zunehmendes öffentliches Interesse für (reale) Weltraum-Unternehmungen ist zu verspüren, was auch in Angesicht des US-Wirtschaftsboom und einem Haushaltsüberschuß der NASA den Himmel quasi eröffnet. Das 20.Jahrhundert war das der Weltraumfahrt gewesen, nur in ihm konnte auch der Alien-Kult um die UFOlogie erwachsen. Doch in der Realität der Weltraumeroberung sieht es anders aus.

Die Ariane-5 dagegen, die neue Trägerrakete der Europäischen Weltraumagentur (ESA) hob am Freitag, den 10.Dezember 1999, planmäßig (und glücklich) vom Weltraumbahnhof Kouru in Französisch-Guyana ab und eröffnete eine neue Ära im Geschäft mit Weltraumtransporten. Die erste kommerzielle Mission des Ariane-4-Nachfolgers setzte den Satelliten "XMM" ("X-Ray Multi Mirror"), ein Röntgenteleskop mit drei Spiegel-Bündeln, im Orbit aus. Am Ende des alten Jahrhunderts hatte also das europäische Weltraumprogramm die Nase vorn.

UFOs ein Top-Thema des NRO

UFOs und die US-Regierung, ihr Militär und die Geheimdienste. Ein ewiges Thema. Am 4.Januar 2000 bummelte CENAP REPORT-Leser Ralf Härtel durch diverse Internetseiten und stieß dabei auf den bisher geheimsten Nachrichtendienst der Vereinigten Staaten, das National Reconnaissance Office (NRO), dem nationalen Aufklärungsbüro der USA, unter **http://www.nro.odci.gov**. Der NRO ist ein lange Zeit kaum bekannt gewordener geheimer Nachrichtendienst, der direkt dem Präsidentenbüro unterstellt ist und sich hinter dem Geheimdienst der US-Luftwaffe 'versteckt' und direkt mit der berühmten Central Intelligence Agency (CIA) verbunden ist und mit der National Security Agency (NSA) eng kooperiert. Da der NRO hauptsächlich für satellitengestützte Aufklärung verantwortlich zeichnet ist naturgemäß eine Verbindung mit der National Aeronautics and Space Administration (NASA) gegeben, die die Hardware hochbringt. Alle zusammen sollen den mythologischen UFO-Sagen nach irgendwie an der Untersuchung oder Entwicklung futuristischer Flugobjekte in der sagenhaften Area 51 (Nevada) beteiligt sein.

Damit ist der NRO zum Brennpunkt des ufologischen Interesses geworden, auch wenn die eigentliche Aufgabe des NRO nichts mit dem UFO-Thema zu tun hat. Dennoch, über die Freedom of Information Act (FOIA) versuchen nun UFOlogen von dort Antworten auf das UFO-Phänomen zu bekommen. Genauso wie die NSA oder CIA sowie NASA brach nun eine Flut von FOIA-Anfragen über den NRO herein. Deswegen sah sich der Geheimdienst nun veranlaßt schon auf seiner Internetseite des Büros für Public Affairs deutlich zu machen, dass man keinerlei faktischen Kenntnisse über fremde UFOs noch irgendwelches Wissen über geheime Projekte der Regierung oder des US-Militärs (namentlich Area 51,

Lesezeichen Adresse: http://www.nro.odci.gov/index6.html
Instant Message | T-Online | Internet | Neuigkeiten | Interessantes | Mitglieder | Marktplatz

Who We Are
What's New?
NRO News
Archives
Corona
FOIA
Educational Outreach
Related Links
How to Contact Us!

Commonly Requested FOIA Information

No Records Exist

This page contains a list of subjects which have been requested frequently, but for which no material has been located.

Area-51
This term is often requested by individuals seeking records on Unidentified Flying Objects (UFOs).

Aquarius
This term is often requested by individuals seeking records on Unidentified Flying Objects (UFOs).

Sigma
This term is often requested by individuals seeking records on Unidentified Flying Objects (UFOs).

Snowbird
This term is often requested by individuals seeking records on Unidentified Flying Objects (UFOs).

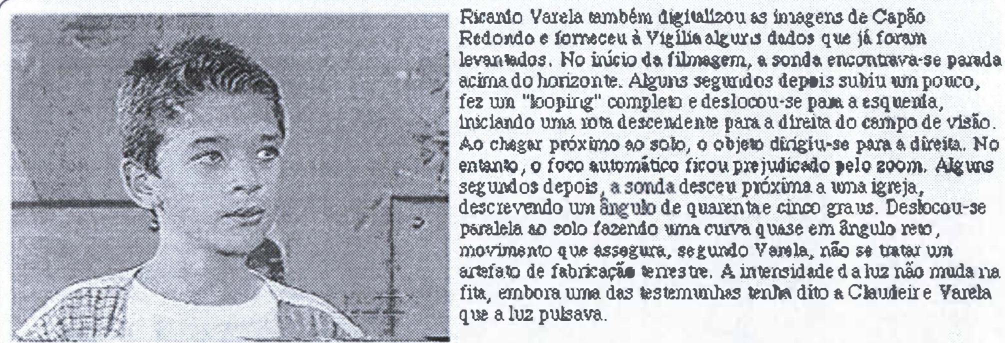
Project Aquarius, Project Sigma, Project Snowbird) besitzt oder an einer Geheimhaltung darum beteiligt ist.

Wer dennoch über genug Langeweile verfügt und fatalistisch an die umhergeisternden modernen UFO-Märchen glauben will, der kann seine FOIA-Anfrage natürlich weiterhin an den NRO richten: FOIA-Coordinator, National Reconnaissance Office, 14675 Lee Road, Chantilly, Virginia 20151-1715. Viel Glück! Sinnvoller wäre es natürlich sich einmal der konkreten UFO-Falluntersuchung von einzelnen UFO-Meldungen hinzugeben, anstelle sich Träumereien zu widmen, bei denen doch nichts herauskommt.

Neues auf dem UFO-Markt

UAP in Capao Redondo, São Paulo, gefilmt?

Derzeiten geht eine viereineinhalbminütige Videoaufnahme aus der brasilianischen Metropole São Paulo durch die Szene, die gegen 21:30 h des 2.Januar 1998 entstanden sein soll. Wir sehen eine Art "leuchtender Fußball", der offenbar vom dunklen Abendhimmel herabkommt und dann knapp über der Siedlung Capao Redondo (am Südwestrand der Stadt) durch die Gegend zieht. Das Objekt, welches im Kern weiß erschien und einen leicht orangenen Schimmer besitzt, mag soetwas wie ein "unbekanntes sich in der Atmosphäre bewegendes Phänomen" (UAP) sein, andere wieder mit eher ufologischer Prädisposition werden darin vielleicht eine "UFO-Minisonde" (Telemeterscheibe) sehen. Hier die Geschichte, welche im *Magazin 2000* Nr.142 (September/Oktober 1999) hierzu abgedruckt wurde, da es sich um einen "sensationellen UFO-Film mit 60 Zeugen" handelt:



Alan, o autor da façanha

Ricardo Varela também digitalizou as imagens de Capão Redondo e forneceu à Vigília alguns dados que já foram levantados. No início da filmagem, a sonda encontrava-se parada acima do horizonte. Alguns segundos depois subiu um pouco, fez um "looping" completo e deslocou-se para a esquerda, iniciando uma rota descendente para a direita do campo de visão. Ao chegar próximo ao solo, o objeto dirigiu-se para a direita. No entanto, o foco automático ficou prejudicado pelo zoom. Alguns segundos depois, a sonda desceu próxima a uma igreja, descrevendo um ângulo de quarenta e cinco graus. Deslocou-se paralela ao solo fazendo uma curva quase em ângulo reto, movimento que assegura, segundo Varela, não se tratar um artefato de fabricação terrestre. A intensidade da luz não muda na fita, embora uma das testemunhas tenha dito a Claudeir e Varela que a luz pulsava.

Varela ressalta que "nos diversos momentos em que o foco automático desfocou a imagem, a sonda continuou deslocando-se, passando pelas luzes dos postes e residências que também estavam desfocados. O plano focal deslocado em todo o ângulo de visão impossibilita que o vídeo seja uma fraude".



Outra seqüência [nos pontos vermelhos, com o contraste aumentado] do movimento do estranho objeto

"Fernando Mariano de Oliveira, 24, sass im Wohnzimmer des Hauses seiner Eltern in der Luis-Augusto-Ferreira-Strasse am Hang eines Hügels, der den Vorort überragt, und plauderte mit seiner Cousine, Luciene da Cunha Lopes, 22. Plötzlich wurden beide auf ein helles Licht am Nachthimmel aufmerksam, das sich mit hoher Geschwindigkeit auf und ab bewegte, beschleunigte und wieder verlangsamte. Für einige Augenblicke schien es ganz knapp die Dächer der benachbarten Häuser zu passieren, kam bis auf 50 Meter an sie heran und entfernte sich wieder auf bis zu 150 Meter Entfernung. Das Licht war weiß, mit einem leicht orangenen Schimmer. Den beiden jungen Brasilianiern war augenblicklich klar, dass sie etwas Ungewöhnliches beobachteten. Sogleich riefen sie ihre Familie herbei: Fernandos Mutter Maria Cristina de Oliveira, 46, den kleinen Bruder Alan Bruno de Oliveira, 10, Luciens Schwester Katiusca da Cunha Lopes, 16, eine weitere Cousine, Grane Evas da Cunha. Aufgeregt diskutierten sie alle Möglichkeiten, was es denn sein könnte: Vielleicht ein ferngesteuertes Modellflugzeug? Ein Flugdrachen, von dem eine Lampe hing? Ein Ballon? Eine Erklärung nach der anderen wurde wieder verworfen. Plötzlich klingelt das Telefon. Waldir Mariano, 21, Alans und Fernandos Bruder, rief an, um seiner Mutter zu sagen, dass er später kommen würde. Katiusca, die ans Telefon ging, erzählte ihm von der Sichtung. Waldir war erstaunt. 'Habt ihr es gefilmt?', fragte er. Sie hatten nicht einmal daran gedacht! Sofort lief Alan hoch ins Obergeschoss, holte die Videokamera (JVC, Modell GR-AX808, VHS-C mit 12fachem Zoom) aus dem Schlafzimmer seiner Eltern, schloss sie ans Stromnetz an, fand eine leere Kassette, ging hinaus auf den Balkon und begann zu filmen. Von hier aus, hoch über den Dächern der (tiefer am Hang gelegenen Nachbarhäuser, war das Objekt noch besser zu sehen. Katiusca folgte ihm. Er hatte Probleme mit dem Autofocus, wußte nicht, wie man ihn abschaltet, und schliesslich gab er die Kamera seiner Schwester, die besser damit umgehen konnte. Sie filmte noch weitere zweieinhalb Minuten lang, wie das Objekt über Hausdächer hinwegflog, in die Strassen der hügeligen Siedlung ab- und wieder auftauchte, vorbei an Hausfassaden und Strassenlaternen und Stromleitungen, als würde es die Gegend ausspionieren. Schliesslich glitt es eine stark befahrene Strasse entlang, als suche es etwas, bevor es, kurz vor 22 h, hinter einem Haus verschwand, um nicht wieder aufzutauchen. Danach war alles vorbei."

CENAP REPORT Nr.264, 1/2000

Alans Vater, der Bildhauer Waldir Mariano de Oliveira, 47, kam nach Hause und fand seine Familie in heller Aufregung vor, er wußte nicht, was sie gefilmt hatten und hielt deswegen nach Spezialisten Ausschau, die die Aufnahmen untersuchen sollten. Während die Kinder das Video aufnahmen, sahen sie viele Menschen auf den Strassen, die das Phänomen auch beobachteten. Immerhin soll das Geschehen um die 30 Minuten in dieser heissen Sommernacht gedauert haben. Waldir Mariano de Oliveira zeigte so das Video im brasilianischen Fernsehen, wodurch Claudeir Covo, UFO-Forscher, davon erfuhr. Zusammen mit seinem Kollegen Dr.Ricardo Varela gelang es ihm etwa 60 weitere Augenzeugen hierzu ausfindig zu machen! Alle beschrieben ein Objekt, welches lautlos, fußballgroß und weißlich-rötlich leuchtend war. Sobald das Ding relativ nahe an Zeugen herankam, war ein schwaches, grünes fluoreszierendes Licht an ihm auszumachen. Covo & Varela mühten sich um eine alternative Erklärung, doch weder ein Heißluftballon, noch ein Flugdrachen mit einer Lampe noch ein ferngesteuertes Flugzeug kamen für sie in Frage. Ein (Miniatur)Heißluftballon würde mit dem Wind am Himmel gleiten und wäre zu den heftigen Manövern nicht fähig, wie es das Objekt hergibt. Ein Flugdrachen würde klar erkannt werden, wenn er so tief herunterkommt. Ein ferngesteuertes Modellflugzeug würde schon wegen seinem nervtödenden Lärm auffallen und man muß sich fragen, ob dieses imstande wäre eine so kräftige Lampe nebst leistungsfähiger Batterie überhaupt zu tragen. Sollte es sich also um einen "Kugelblitz" handeln, einer der 30 Minuten lang sich hielt? Die gemeldete Lebensdauer von Kugelblitzen liegt im Schnitt bei 25 bis 100 Sekunden.

UFOs: The Footage Archives, Part 4

Wer DM 98 aufbringen kann, mag sich die kommerzielle UFO-Videokassette "UFOs: The Footage Archives", Teil 4 (1996-1999), von Michael Hesemann zulegen. Bezugsadresse: 2000 Film Productions, Worringer Strasse 1, 40211 Düsseldorf. Dort ist der oben erwähnte Fall enthalten. Nachfolgendes ist eine Besprechung durch Alexander Lüders und Werner Walter:

Insgesamt ist das etwa 100 Minuten lange Band soetwas wie die "größte Sammlung von UFO-Filmen, die man jemals auf Video erhielt". Es ist eine Ananeinanderreihung verschiedenster internationaler Clips, die sowohl in Länge als auch in der Aufnahequalität extrem variieren. Bisher sahen drei Leute von uns das Material in Mannheim und zwei reagierten spontan mit "Modellflugzeug-Licht". Hm. Insgesamt werden 111 Videoclips aus 15 Ländern dreier Kontinente geboten, doch nur insgesamt drei (inklusive dem hier besprochenen Material) Fälle sind irgendwie 'aufregend' für uns - das meiste Zeugs ist eigentlich "Schrott" und für den kritischen, aber suchenden Geist wie bei uns total unbefriedigend. Geboten werden nämlich vor allem recht leicht erklärbare Phänomene wie Helikopter (bei einer Aufnahme hört man gegen Ende sogar noch die Rotoren in der Ferne wummern) und Flugzeuge im nächtlichen Formationsflug, Linsenreflektionen, militärische Übungsmunition, den ersten Blimp in China, Wetterballons, Luftballontrauben am Himmel, Strassenlaternen, Aufnahmen von Videospannern die erleuchtete Wohnungsfenster bei Nacht im Blick halten und ein paar Mal schlicht nur der Sonnenuntergang. Bei vielen Fällen fühlten wir uns verarscht, weil die aufgenommenen "UFOs" offensichtliche und auf der Hand liegende natürliche Erklärungen besitzen - wie z.B. die untergehende Sonne. Ein paar sind sogar Trickaufnahmen, wobei die Lachnummern zwei Videos aus Schweden von anonymen Campern sind, die "Fliegende Untertassen"-Modelle vor der Kamera baumeln ließen. Derartige Fakes sah man zuletzt in Hollywood B-Movies wie "Invasion vom Mars" oder anderen Produkten aus den 50ern. Ed Wood hätte es nicht besser gekonnt. Die unter esoterischer, gemafreier New Age-Klängen angebotenen Clips dürften bei einigen eingefleischten UFO-Freunden des Phantastischen sicherlich schlaflose Nächte hervorrufen oder sie in die rechte Stimmung versetzen, aber uns haben diese UFO-Videos eher erheitert und die Begleitmusik ging uns irgendwann eher auf die Nerven. Wenn aber die genannten Clips also "the real thing" beinhalten sollten, dann ist die Anschaffung ihr Geld wert.

Dieser obskure Mix enthält allerdings auch Aufnahmen, die wirklich interessant sind,

da sich hier extreme Flugbewegungen der Objekte zeigen und die räumliche Nähe zum Betrachter ins Gewicht fällt, wodurch sich jegliche Erklärung der Vorfälle erschwert. Die uns interessierenden UFO ieS-"Hits" sind neben dem eingangs bereits aufgegriffen Fall: 6.September 1996, Gualaceo, Ecuador (ab 0:21:16 h auf dem Band), sowie Mexico City vom 5.November 1997 (ab 1:10 h auf der Kassette), welche stark an die Aufnahme der Zweitausendeins-Kassette "Besucher am Himmel" auf Position ab 0:07:27 h erinnerte. Ob diese Clips den Kauf der Kassette lohnen, muß jeder für sich selbst entscheiden, es könnte ja DIE ENTDECKUNG sein. Das Material wurde während der Tagung Cröffelbach II vorgestellt, wozu es uns Michael Hesemann überlassen hat. Allerdings überwiegen leicht erklärbare Flugkörper und Himmelserscheinungen sowie Fälschungen. Eigentlich genauso wie sich jegliche seriöse UFO/IFO-Statistik in Relation dazu verhält. Mehr Flimmern und Rauschen, als ein ernsthaftes Signal. Die Sammlung wird angepriesen mit den besten UFO-Aufnahmen von 1996 bis 1998. Uns war dies zu wenig. Es wird mehr versprochen, als eingelöst werden kann - es ist also wie immer in diesem Feld. Nichts ist gelandet, keiner ist ausgestiegen und niemand hat dem Kameramann die Hand geschüttelt.

Ansonsten kann man eine allgemein wichtige Lektion aufgrund dieses Bandes mitnehmen: Man glaubt mehr bei vielen dieser Videos zu sehen als tatsächlich da ist und was man sieht ist nicht immer auch das, was man glaubt zu sehen. Bei manchen Aufnahmen wird deutlich, das es nur Ausschnitte aus den jeweiligen Gesamtaufnahmen sind und gelegentlich mokierten wir uns über Schnitte und Überblendungen hin zu nachfolgenden Videoaufnahmen gerade in dem Moment, wo auf den gerade laufenden Film entscheidende Momente zu erwarten sind, um das zu sehende Spektakel mit "Daumen rauf" oder "Daumen runter" zu bewerten. Es ist verdächtig, wenn diese Aufnahmen just in dem Moment abbrechen, wenn es beginnt interessant zu werden, d.h. wenn man mit Sicherheit erkennen könnte, um was es sich bei den Himmelsphänomenen wirklich handelt. Das stinkt schon zum Himmel. Und einige Aufnahmen sind wirklich an den Haaren herbeigezogen, um hier "UFOs" auszumachen. Tatsächlich sind eine ganze Reihe von Videos nur winzige Kurzclips und allein deswegen schon nicht zu bewerten. Unangenehm fielen einige bis in den Pixel-Auflösungsbereich hineingehende Blow Ups auf, die schon gar nicht mehr das reale Objekt zeigten, sondern nur noch "Pixel-Brei".

Inzwischen ist das Video auch von Hans-Werner Peiniger von der GEP fürs JUFOF Nr.6/1999 besprochen worden und er bedauerte ebenso, das hier alles zusammengeschnitten worden ist, was im Entferntesten irgendwie an ein UFO erinnern könnte während "schon bei oberflächlicher Betrachtung" die meisten Erscheinungen als IFOs erkannt werden können und/oder auf Tricks zurückgehen. Sein Fazit: "Die Video-Edition enthält viel Müll..." Auch Josef Schedel vom Verein für grenzwissenschaftliche Phänomene (Vfgp) war in einer Internet-Forumsdiskussion des *Magazin2000* am 17.Dezember 1999 präsent und warf Michael Hesemann vor, da UFO-Videos auf den Markt zu schmeissen bei denen die meisten Clips für jeden echten UFO-Forscher "sofort als IFOs einzuordnen sind" und fragte ihn: "Sehen Sie sich die Filme vorher nicht an?" Hesemann antwortete darauf am 21.Dezember 1999: "Natürlich sehe ich mir die Filme an. **Und da ist kein IFO darunter**, es sei denn, Sie lesen das 'I' als 'Interplanetarisch'." Damit war Hesemann sogar ins altertümliche Vokabular der DUIST geraten, die die UFOs als IFOs im Sinne interplanetarischer Flug-Objekte, also Fliegende Untertassen von Mars oder der Venus, pseudo-religiös bejubelte. Und damit hat sich Hesemann aber automatisch als "einziger deutscher UFO-Forscher der weltweite Akzeptanz genießt" selbst das Bein gestellt, weil er Objektivität vermissen läßt und eine satte Portion Naivität, Blauäugigkeit und Gutgläubigkeit eingesteht - durchweg Faktoren die nicht geeignet sind um einen objektiven Forscher auszuzeichnen. Andererseits muß man natürlich auch wissen, dass er einen Markt zu bedienen hat, der genau das so will wie er es ausgibt. Er gibt sogar zu, dass das was deutsche UFO-Forscher neben ihm recherchieren und feststellen "den Großteil unserer Leser nicht interessiert". Als Journalist muß er auch danach gehen, was seine Leser interessiert (und gibt es auch zu!), gemessen wird dies anhand der Auflagenzahlen. Der *CR* hat soundsowenige, das *JUFOF* ein paar Dutzend mehr, der *Skeptiker* bedeutend mehr und das *Magazin2000* nochmals viel viel mehr. Die Wahrheit also kann man in Zahlen einordnen, als Chefredakteur "sieht er dies immer wieder" aufgrund der Leserreaktionen seines *Magazin2000* (welches nicht wenig aber auch im Geschäft des "agenda setting" tätig ist, also Themen erst zu Themen macht). Dagegen ist ihm dann "völlig egal" was die Szene dann denkt,

auch wenn er empfiehlt "nicht jedes Gerücht zu glauben", insbesondere jene, die die "Debunker" verbreiten, denen es "nur um Ideologie geht".

Aber daran ist er natürlich mitschuldig, weil er z.B. uns erfahrene UFO-Forscher mit der Bezeichnung "militante Skeptiker" (Werner Walter ist "mein Gegner", was allein schon nach Ansicht von Schedel "eine fatale Einstellung" ist, weil dadurch Hesemann´s Objektivität zusätzlich in Frage gestellt wird und er sich nicht ausgewogen mit Pro und Kontra eines Falls beschäftigen kann) und in langen Artikeln mit negativem Grundton den Lesern madig macht. Schedel: "Herr Walter ist halt mal das Gegengewicht zur PRO-SZENE das ist zwar in manchen Fällen für UFO-Gläubige störend, aber sehr wichtig für die Objektivität. Ich würde mich nie scheuen Herrn Walter um rat zu fragen, wenn ich mit meinen Forschungsergebnissen im Zweifel bin. Muß ich mich dafür schämen? Ich glaube nicht!!!" Hesemann´s verblüffend-ehrliche Antwort: "Ich bin nicht daran interessiert, 'objektive' Beiträge zu verfassen. Ich bin daran interessiert, die Wahrheit zu finden. Und es gibt in Sachen UFOs halt immer nur EINE Wahrheit. Ein Objekt kann nicht ein Wetterballon UND ein Raumschiff sein." Gemeint ist damit der Bayern-Fall vom August 1999, in welchem Chris Dimperl einen täglich wiederkehrenden Wetterballon als echtes UFO deklarierte während im Gegensatz dazu selbst Zeuge und Filmer Schedel inzwischen einsah, dass das Objekt nur ein Wetterballon gewesen sein kann. Wie auch immer, was uns erschreckt ist der Umstand, dass es für Hesemann nur die eine Wahrheit geben kann, dass dieses oder jenes als echtes UFO gemeldete Objekt auch nur ein Raumschiff sein kann, wenn der Berichterstatter diesen Eindruck hat - da kommt nichts anderes mehr in Frage. Und damit, dies macht uns perplex, liegt Hesemann genau auf der Linie von MUFON-CES und ihrem Vorsitzenden, der da selbst erklärt: "Die MUFON-CES-Mitglieder konzentrieren sich auf die physikalischen Aspekte des [behaupteten] Phänomens und weniger auf die psychologischen Reaktionen der Zeugen." In beiden Fällen wird die Wahrnehmungs-Psychologie rund um die wichtige IFO-Erfahrung einfach aus dem ufologischen Spielfeld gekickt. Hesemann will mit seiner Art der "UFO-Forschung sich gesellschaftliche Akzeptanz verschaffen" und MUFON-CES mit der ihren Art eine wissenschaftliche Anerkennung. Beides kann so nicht gelingen. Schedel erklärte dann zum Thema Videofilme abschließend: "Wenn Sie behaupten, es seien keine IFOs auf Ihren Videos zu sehen, dann spricht aus Ihrer Behauptung die Unkenntnis über das UFO-Phänomen und wertet Ihre Recherchen auf den Stellenwert ab, auf den diese auch zu stehen haben."

Ein Tomas Distler hatte sich inmitten der Debatte auf dem Magazin2000-Forum gemeldet und stellte sich auf Schedel´s Seite: "Der Dialog wird im Magazin immer Groß geschrieben, aber wo bleibt er? Wie kann man das besser, als noch weitere Forscher (aus beiden Seiten) mit einzubeziehen, Gegenüberstellungen bringen (um vom Pro- und Kontra-Denken ein wenig abzubekommen) und den wirklich großen Dialog zu starten. Paßt das aber ins Muster der Herausgeber? Ich behaupte nein, sie sind zu feige, auch weil sie noch andere Interessen vertreten." Hesemann reagierte darauf am 19.November 1999: "Wozu Gegenüberstellungen? Wir präsentieren meist FAKTEN, keine Meinungen." Am 28.Dezember 1999 verloren Carmen Gleich/Chris Dimperl offiziell für GUFORA den Glauben an Hesemann, man hatte es sogar von "Gedanken der Verachtung für M.H." der eigentlich ein erwachsener Mensch sein sollte und von dem GUFORA jetzt den Eindruck bekommt, dass er sich eher wie "ein Kind anhört, dem man versucht hat den Lutscher zu klauen": "Dieses Treiben muß endlich ein Ende haben." Es wurde sogar aufgerufen mit dem "Mythos Hesemann" abzuschließen, "auf nationaler wie auf internationaler Ebene". Er wurde gefragt: "Wie weit geht denn Deine Märchenstunde noch????? Du hast doch selbst geschrieben, dass Du nicht an objektiven Beweisen interessiert bist, sondern nur an der Wahrheit und diese ist immer so subjektiv wie die Person, die sie vertritt. "

Buchanalyse: Der neue Timothy Good

Ab sofort können sich die Freunde des britischen UFO-Autors Timothy Good freuen, seit diesem Herbst ist als Knaur-Taschenbuch der Band **"Top Secret: Die UFO-Akten"** für DM 16,90 im Handel. Hierzulande wurde Good durch den Dokumentar-Band "Jenseits von Top Secret: Das geheime UFO-Wissen der Regierungen" bei Zweitausendeins 1991 sowie durch den Nachfolger "Sie sind da: Die UFO-Dokumentation" (ebenfalls Zweitausendeins,

1992) bekannt. Good hatte mit diesen Bänden ehemals einen großen Einfluss auf die UFO-Szene genommen und sie nicht nur in Deutschland in Folge der Greifswaldlichter, der russischen Woronesch-Landung, den belgischen Fliegenden Dreiecken, Ed Walters/Gulf Breeze, Carp-Film, den Kornkreisen und der anbrechenden Entführungs-Ära vital belebt. Damals schon belobigten wir Good für seine Recherchenarbeit um ehemalige Regierungs-Akten betreffs UFOs zu beschaffen während wir aber gleichsam seine Naivität bemängelten mit der er sich selbst als UFO-Phänomen-Untersucher an konkreten Fällen versuchte, zumindest dass war nicht sein Ding. Mit dem neuen Werk allerdings will er aufzeigen, "dass es mehr außerirdische Arten gibt, als im allgemeinen angenommen wird". Zahlreiche Close Encounters beweisen (so die Verlagswerbung) also das nahezu Unglaubliche: Es besuchen nicht nur verschiedene Außerirdische den Planeten Erde, sondern sie benutzen die Erde seit langer Zeit als geheime Kommandobasis. Die Erde als galaktischer Zoo, weswegen eine "multirassische" Theorie formuliert wird?

Der neue Good nun erschien im Original 1998 mit dem Titel "Alien Base" beim Londoner Random House und bekam im deutschen Untertitel "Begegnungen mit außerirdischen Intelligenzen" von Knaur verpaßt - und genau dies ist auch das Werk auf über 500 Seiten hinweg. Ein wildes Konglomerat aus UFOnauten-Begegnungsgeschichten aller Coleur zwischen Fliegende Untertassen-Landung-Geschichten, Kontakten bis hin zu Entführungen und kryptozoologischen Wesenheiten wie den puerto-ricanischen Ziegensauger (nur die Channels wurden rausgelassen). Das alles ist *nicht* streng-geheim noch hat dies irgendetwas mit offiziellen UFO-Akten zu tun, hier ist der Titel nur ein verkaufstechnischer Kniff. Auch wenn der Band in weiten Strecken langweilt, so finden wir doch ein paar interessante Elemente. Der 1942 in London geborene Good ist selbst eine interessante Persönlichkeit: Schon als Kind wurde er UFOloge, wurde dann Musiker, studierte 1962 an der Royal Academy of Music in London und wurde Geiger des Londoner Symponieorchester, dann ging er mit dem Royal Philharmonic Orchestra sogar in den USA auf Tournee. Und immer und überall begegnete er Menschen mit aussergewöhnlichen UFO-Erfahrungen im Zusammenhang mit Außerirdischen. Und nicht nur dies, nein Timothy Good hatte uns bisher verschwiegen, das er *selbst* mehrfach telepathische Kontakte mit auf Erden eingeschleuste Aliens hatte, wodurch er persönlich einen Beweis hatte für das Hiersein der Anderen von da oben. Diese persönlichen telepathischen Kontakte hatten für ihn "eine klärende Wirkung" (S.186)

"Top Secret: Die UFO-Akten" ist ein eher befremdliches Buch, weder Fisch noch Fleisch. Zunächst war ich versucht es als irgendeine Art unabhängige und zufällige Fortsetzung oder Erweiterung von Horn/Fischinger's "UFO-Sekten" (Moewig, 1999) zu nehmen, aber dazu reicht es nicht aus und für einen Fall-Katalog ist es zu ungeordnet. Eigentlich ist es eher ein Fach- als ein Sachbuch, weswegen alleine es schon verblüffend ist, das es bei Knaur erschien. Weshalb plötzlich überall die Aliens herumspazieren und in den Vordergrund gerückt werden macht Good mit der Ausstrahlung der TV-Serie *Akte X* auf: "...ist es ein Zufall, dass die Zunahme gemeldeter Entführungen durch Außerirdische in Großbritannien etwa zu dem Zeitpunkt anfing, als im britischen Fernsehen mit der Ausstrahlung der Serie begonnen wurde?" Die explosionsartige Zunahme entsprechender Meldungen über solche Alien-Begegnungsvorfälle kommt ihm auch verdächtig vor und er erkannt: "Das bedeutet aber logischerweise auch, dass viele dieser Geschichten nicht unbedingt glaubwürdig sind." Er kann nur nicht abgrenzen und bringt ein wüstes Durcheinander derartiger Fälle zu Papier. Und auf S.10 zitiert er sogar Whitley Strieber: "Die erarbeiteten 'Entführungsberichte' entsprechen nicht der Realität. Sie sind durch Hypnose und kulturelle Konditionierung hervorgebrachte künstliche Produkte." Also Phantasien, aber Good tut sich schwer mit diesen Phantasien und der Unglaubwürdigkeit der daraus entspringenden "Fälle". Das merkt man im ganzen Buch, wo er künstlich auch die Fälle durch kurze Kommentare wie "interessant", "wichtig" oder "erstaunlich" aufwertet. Good zitiert gleichsam US-Konteradmiral Herbert Knowles, der 1957 gesagt haben soll: "Wenn es darum geht, die Wahrheit herauszufinden, darf man sich nicht von Dogmatismus behindern lassen." Damit hatte Knowles sicherlich recht, aber ob dies im Falle der Good'schen Fälle genauso anwendbar ist? Ich bezweifle es.

Auf S.13 finden wir eine Abbildung, die uns gelegentlich aus der UFO-Literatur schon bekannt ist und von Ludwiger letzthin auch im ARD-Tigerenten-Club in die Kamera gehalten wurde. Schon 1976 zierte es als Farbfoto den Titel des Buchs "Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte" von Schneider/Malthaner (Hermann Bauer Verlag, Freiburg), aber seither wurde nie ein Fallbericht dazu bekannt, auch nicht bei Good. Wir sehen die Grobgestalt einer "Fliegenden Untertasse" bei Tageslicht, die im original rot-orange glüht und wie rotglühendes Metall wirkt aus der zentral abgesetzt eine feine "Dunstschleppe" scheinbar zu Boden geht. Good verwendet das Bild und hat nicht mehr zu sagen als: "Zu diesem interessanten, vermutlich authentischen Foto, das der kalifornische UFOloge Gabriel Green Ende der sechziger Jahre veröffentlichte, sind keine Einzelheiten bekannt." Es ist vermutlich echt, weil keine Einzelheiten dazu bekannt sind??? Schwirrt Ihnen ob dieser Absurdheit der Kopf bereits? Leider finden wir in dem Band noch einige Kaliber mehr von dieser Qualität, sodass vielleicht eine Packung "Spalt"-Tabletten beim Lesen bereitgelegt werden sollte. Das Buch von Philip J.Corso nennt er voller "ungeheuerlicher Übertreibungen und fehlerhaften Wiedergaben von Tatsachen" (also Lügen), aber dennoch sei es gleichsam der Schlüssel zum Roswell-Zwischenfall und der Entwicklung der UFO-Frage in Amerika nach 1947. Solche unwirkliches Theater wird der Leser öfters vorgesetzt bekommen.

Good gesteht ein: "Meine eigenen Untersuchungen zeigen, dass Verwirrtheit (und absichtliche Täuschungsmanöver) tatsächlich bei einer Anzahl von Berichten angeblicher Entführungsopfer oder Kontaktpersonen eine Rolle spielen." So interviewte er 1981 die inzwischen verstorbene Südafrikanerin Elizabeth Klarer, die behauptete, ein Kind geboren zu haben, dessen Vater "Akon" aus dem Weltraum kam (zuerst kam der Liebhaber von der Venus, aber in der Neufassung von 1980 dann doch lieber vom 4,26 Lichtjahre entfernten Planeten Meton von Proxima Centauri). Good fragte nach Beweisen und Klarer gab ihm eine wunderschöne Pflanze vom anderen Stern mit, doch in London stellte er fest, dass dieser "Beweis" nichts weiter als irdischer Haarfarn der Gattung Adiantum war. Dies teilte er der kultivierten Dame mit, die daraufhin nichts mehr von sich hören ließ... Dennoch ist er wie bei vielen anderen derartigen Geschichten überzeugt, dass diese Leute ursprünglich ganz am Anfang "ein echtes Erlebnis hatten und später begannen sie mit fantastischen Details auszuschmücken". Dies machten diese Kontaktler und Entführten allein nur deswegen, "um eine Anhängerschaft zu gewinnen oder ihr Selbstbewußtsein dadurch zu stärken". Bei Good klingt dies durchgehend wie eine Entschuldigung, obwohl Lug und Betrug das richtige Wort dafür ist, aber das will er nicht anklingen lassen.

Auch "Dr." Daniel Fry, einer der frühen Kontaktler, lernte Good kennen und auf S.48 druckt er sogar eine der Fliegenden Untertassen-Aufnahmen von Fry ab, welches "vermutlich echt" ist während andere Untertassen wie die aus den Fry-Filmen "Lampenschirme oder ähnliche Gegenstände zusammengebunden und an feinen Fäden aufgehängt" zeigen, also Fälschungen sind, wobei Good es lieber von "Nachbildungen" hat, um nur keine negativen Worte zu verlieren. Allein dies ist schon Täuschung des naiven ufologischen Lesevolkes. Gut, Fry hat seine Filme mit Untertassen gefälscht, aber "beweist dies, dass Fry auch bezüglich seiner vorangegangenen Erfahrungen lügt? Ich glaube nicht. Höchstwahrscheinlich dachte er, ein paar Filmaufnahmen von 'Untertassen würden seine nicht nachweisbaren Behauptungen unterstützen. Mir sind eine Reihe von Kontaktpersonen begegnet, die so gehandelt haben, wie zum Beispiel Eduard (Billy) Meier" (S.82). Gut, "Dr." Fry hat angeblich am "St.Andrews College of London" promoviert, aber in London gibt es keine Uni dieses Namens. Nicht schlimm für Good, schließlich erfuhr er die Wahrheit von Skeptiker Phil Klass: Es ist nur ein Ehrentitel der Kosmologie von der St.Andrews Ecumenical University Intercollegiate, einer Universität für "Fernstudiengänge", die jedem einen Doktortitel verleiht, der einen Aufsatz vorlegt und vor allem eine Gebühr für das Diplom überweist. Egal, der alte Fry ist so nett, dass Good überzeugt ist, dass dessen Geschichte im Kern wahr ist, was aber "nicht heißen soll, dass ich sie uneingeschränkt akzeptiere".

Kein Wunder also, wenn nun "Professor" George Adamski an der Reihe ist, von dessen Bildern etliche abgedruckt sind, darunter die fünfhundert und mehr Meter langen Mutterschiffe in Zigarrenform, die Adamski bildfüllend via Teleskop aufgenommen haben will als sie im erdnahen Raum schwebten. Dabei sind sogar Kerben in den Zigarren derart scharf abgebildet, als gäbe es aufgrund der Luftschicht keine verwässernde optische Diffusion, wodurch ferne Objekte einen "softline"-Effekt erfahren. Andere Bilder von nahen Objekten wie den Untertassen z.B. sind unscharf deswegen, weil die mächtigen Magnetfelder (in den 50er Jahren waren Magnetfeldkräfte besonders geheimnisvoll) das Licht wegbie-

Universe means not just our solar system but space without circumference in which dwell billions of our solar systems.

The Royal Order of Tibet is interested only in revealing what is thought to be mysteries so that they may be used practically in the present field of life where man may understand his fellowman by understanding the laws which rule all creatures, thereby awakening from the dream-life to the reality which leads to Mastery.

It is an Order based on the highest and the simplest teachings in the field of Mastery and anyone applying the teachings by living them will prove to themselves the statement made by the Order, "that Mastery is obtainable without denying themselves anything, but learning to balance up oneself. This means going back to normalcy, for that is Mastery."

By Prof. G. Adamski.

gen. Im Innern der Raumschiffe sind deswegen erst gar keine Bilder möglich, Adamski hat es versucht, aber die dortigen Magnetfeldkräfte zerstören alle Fotoaufnahmen, aber ansonsten ist dort alles normal. Dies ist natürlich physikalischer Blödsinn, weil wenn Magnetkräfte so kraftvoll sind um sogar das Licht total umzulenken, dann sind vorher schon biologische Lebewesen von denen extrem stark betroffen und ihrer Vitalfunktionen beraubt, wenn nicht gar tot.

Dennoch der Okkultist Desmond Leslie, der den ersten teil von "Flying Saucers Have Landed" schrieb, war von der Authenzität der Fotos überzeugt: "Jedem, der Erfahrung mit Teleobjektiven besitzt, wird beim Anblick der Originalabzüge von Adamski´s Originalnegativen sofort ein Faktor auffallen, den alle Filmregisseure berücksichtigen müssen, die mit verkleinerten Modellen arbeiten. Diese 'atmosphärische Weichzeichnung', wie das Phänomen gelegentlich genannt wird, entsteht durch Feuchtigkeit und Staub in der Atmosphäre. Ein Modell im Vordergrund läßt sich daher auch bei hervorragender Tiefenschärfe nicht mit einem entfernten Hintergrund in Übereinstimmung bringen, es sei denn, man verwendet dazu bestimmte Filter und Siebe. Bei Aufnahmen mit einem Teleobjektiv entsteht ein bestimmter Effekt, der das Bild grauer und flacher wirken läßt und künstlich praktisch nicht zu reproduzieren ist. Auch die Perspektive wird beeinträchtigt, daher der deutliche Grauschleier und die verflachte Wirkung von Adamski's Bildern." Natürlich hat Leslie damit recht, nur gilt dies eben nicht für die Bilder von Adamski, siehe so auch die Zigarre auf S.87 und das "Scoutship" auf S.104, wo man sogar Glanzlichter von mehren "Sonnen" (Lampen) sieht. Ganz zu schweigen ist der bei vielen Aufnahmen zu sehende schwarze Ring, der das Teleskoprohr simulieren soll durch welches die Bilder angeblich entstanden, völliger fotografischer Blödsinn und dient nur der Suggestion und der Ablenkung. Insbesondere Unfug ist eine Abbildung auf S.162 die Adamski´s Kopf am Bullauge eines Motherships erahnen lassen soll. Das Bild soll mit einer Polaroid-Kamera und ihr Blitzlicht von Bord eines Scouts aus gemacht worden sein. Dabei wurde die Längsfront des etwa 500 m langen Objektes voll ausgeleuchtet, was eine Unmöglichkeit für jegliches Blitzlicht ist. Zudem müßten dann die Bullaugen des Motherships gewaltige Durchmesser haben, da sie knapp 1/3 der gesamten Objektdicke ausmachen, die bei 80 Metern liegen soll. Niemand wird aber annehmen, das der Kopf von Adamski formatfüllend aus Bullauge erfassend plötzlich auf zig Meter Durchmesser angeschwollen ist... Jenseits dessen wurden, so gesteht Good ein, Adamski's "Behauptungen teilweise immer absurder", dennoch hatte er echte Venusianer-Kontakte, auch wenn er inzwischen glaubt, dass die "Venusianer" ihn ob ihrer Herkunft angelogen haben und sie *nicht* von der Venus kamen, sondern von jenseits des Sonnensystems.

Good abschließend zu Adamski: "Ich glaube, dass die Begegnung mit den Raumschiffen und ihrer Besatzung grundsätzlich korrekt wiedergegeben, jedoch später von Adamski und seinen Freunden und Anhängern so stark ausgeschmückt wurden, dass sie mythischen Charakter annahmen." So geht's es dann mit Howard Menger weiter: "Wie bei Adamski weigere ich mich auch in diesem Fall, alle angeblichen Erlebnisse völlig willkürlich zu verwerfen, obwohl es sich bei einigen davon meines Erachtens dennoch um Wahn-

vorstellungen handelt." Holen Sie die nächste Spalt-Pille raus und werfen Sie sie ein: Menger selbst erklärte vom Saturn zu kommen und mit einer Frau Marla von der Venus auf Erden verheiratet zu sein, zumindest in Reinkarnationsform wie heute die "Star People" und ist metaphorisch gemeint. Good sprach mit Menger und dies überzeugte ihn von dessen Geschichten, auch wenn "ich mich des Eindrucks nicht erwehren konnte, dass er fantasierte". Zumindest teilweise hält er auch dessen Foto- und Filmmaterial für echt. Aber es wird auch Hintergründiges zu Menger bekannt, was sicherlich ausreichend ist um ein Trauma in ihm zu festigen: So hatte er den Schrecken des 2.Weltkriegs hautnah erlebt und ein Schrapnell einer explodierten Granate drang in sein Auge ein, was zu einer Infektion und vorübergehender Blindheit führte. Später wäre er beinahe von drei Japanern und ihren Bajonetten getötet worden. Dann starben Mitte der Fünfziger innerhalb kurzer Zeit sein Sohn, seine Bruder und seine Mutter. Dies alles sind existientielle Bedrohungen für das Seelenleben. Also wenn dies in der Gesamtsumme nicht ausreichend sein sollte, um nach Kompensation und Beachtung zu suchen, dann weiß ich nicht, was sonst...

Fazit

Eigentlich ist der Band unnötig, andererseits ein hervorragendes Beispiel für die Darstellung der modernen Space Age-Folklore. Top Secret war da nichts und irgendwelche geheimen UFO-Akten wurden hier auch nicht aufgeschlagen. An den beiden Vorgängern kommt der neue Good keineswegs heran. Ansonsten fehlt es ihm am logischen und vom gesunden Menschenverstand geprägten konsequenten Durchgreifen und hangelt zwischen den Welten, um sein Stammpublikum nicht zu verschrecken oder gar zu verärgern. Hier mangelt es also an Zivilcourage aus verkaufstechnischen Sachzwängen heraus. Zudem ist Good nicht ganz auf der Höhe der Zeit, wenn er Gianpietro Monguzzi noch zitiert, der auf dem Chergen-Gletscher in den italienischen Alpen eine Fliegende Untertassen-Landung fotografiert (S.245). Wir können wegen der Beweisnot nicht zustimmen, was Good abschließend schreibt: "Sie sind hier und werfen all unsere Vorstellungen von Zeit und Raum über den Haufen. Manche sind bösartig, andere gutwillig. Der Kontakt ist bereits hergestellt, wenn auch nicht immer zu unseren Bedingungen und so, wie wir uns das vorstellen."

Das Millennium-Fieber: Nur eine (ver)wunderliche Phrase!

Is this the end - my only friend, the end?

Die Welt im "Millenniums-Weltuntergangs-Rausch" zur Datumwende 1999/2000? Naja, die Macht der Dreifachnull fiel hautsächlich in die Hände des Kommerz. Viel eher hatten die Millenniums-Muffel recht, die dem ganzen Negativ-Trubel einfach entsagten und lieber ihre Millennium-Celebration machten und auf unendlichen Party´s den unvergessenen "Kool and the Gang"-Hit "Celebration" spielten. Wissenschaftlich gesehen hatten sie zwar keinen Grund dazu, aber was soll´s? Denn das dritte Jahrtausend hat schon längst begonnen. Wir lebten 1999 bereits ungefähr im Jahr 2004! Denn Jesus wurde nach Angaben der Bibel während der Regierungszeit des Königs Herodes geboren - Herodes aber starb bereits vier Jahre vor unserer Zeitrechnung! Schuld an diesem kalendarischen Chaos hat der skythische Mönche Dionysius Exiguus, der im 6.Jahrhundert in Rom lebte. Auf seinen chronologischen Studien beruht die bis heute gültige christliche Zeitrechnung. "Der Mönch hat sich wohl um ein paar Jahre verrechnet", sagt der Freiburger Kirchengeschichtler Heribert Smolinsky. Doch selbst wenn Dionysius richtig gerechnet hätte, könnte der Schampus am 1.Januar eigentlich in der Falsche bleiben (was aber nicht in die Tüte kommt!). Denn das dritte Jahrtausend beginnt genau genommen sowieso erst mit dem Jahr 2001 n.Chr. Unsere Zeitrechnung beginnt nämlich nicht mit einem Jahr null, sondern mit dem Jahr eins. Also enden die ersten 2000 Jahre n.Chr. - das zweite Jahrtausend - auch erst am 31.Dezember 2000. Dennoch, wie man auf CNN sehen konnte - ***The World celebrated the new millennium!***

Wie auch immer, der Mensch feiert gerne und was soll's auch, wenn die Silvesterparty des Jahrhunderts angesagt ist, an der alle Hauptstädte der Welt teilnahm? Lieber Millenniums-Sex als Millenniums-Weltenende in der Nacht der Nächte, also dem Vorgang der "schlimmer als die Hölle" schwarzgezeichnet wird. Natürlich, in einigen Milliarden Jahren wird die Welt untergehen - ganz sicher. Aber es hat keine Apokalypse 2000 geben, genausowenig wie es vor 1000 oder 100 Jahren war. Während bis zum Tag der SoFi 1999 (11.August) die Weltuntergangs-Histörchen und Millenniums-Ängste fleißig in den Medien geschürrt wurden, verlor sich bis Ende 1999 das Thema irgendwie und lief gerade noch als Y2K-Ängstlichkeit (Stichwort: Computer-Millennium-Bug, der 1993 bei einer Computer-Simulation beim NORAD die Verantwortlichen rot anlaufen ließ und seither bewußt wurde) wegen der Computer-Nullen so mit. Erst in den wirklich letzten Tagen 1999 wurden die Medien nochmals hyperaktiv. Der *Spiegel* hatte so eine EMNID-Umfrage in Auftrag gegeben und berichtete in seiner Ausgabe Nr.52/1999 darüber. Die Teilnehmer wurden so gefragt "Was fürchten Sie in der Zukunft am meisten?". Nach wie vor waren "Atomkrieg" (49 %), eine "Klimakastastrophe" (43 %), "Umweltgifte" (36 %) und ein "Reaktorunglück" (35) die Spitzenreiter. Gefragt wurde aber auch "Worauf hoffen Sie am meisten?" und 83 % gaben an, dass es einen "Sieg gegen Krebs" geben würde. Die durch Nostradamus-Jünger vorausgesagten Weltuntergangs-Szenarien wie durch einen Meteoriteneinschlag ergriffen dagegen nur 3 % der Umfrageteilnehmer. Und eine "Informationsüberflutung" befürchteten nur 5 %. Die "Invasion von Außerirdischen" befürchtete nur ein Prozent während auch nur für 7 % die "Entdeckung von Leben im All" wichtig war fürs Leben. Die sozusagen handfesten Probleme und Dinge sind den Menschen nach wie vor wichtiger, als abgehobene und an die Fantasie heranreichende Bereiche.

Millennium, Millennium, jetzt dreht sich alles nur darum. Im *Mannheimer Morgen* vom 30.Dezember 1999 brachte es der Zeitungsleser Helmut Zirnstein in einem Gedicht gut rüber:

> **"...Geschäfte machen angesagt. Die Leute werden nicht gefragt... Die Medien, nebst presse und TiVi, die sich sich 'Jetzt oder nie!' Die Kassen klingeln im Jahrtausendwende-Licht. Die Leute zahlen, sie verstehen's nicht. Sie glauben alles was die Medien sagen, ohne nach dem Sinn zu fragen. Die Medien können euch verkohlen, man glaubt alles gerne unverhohlen. Es kann der größte Unsinn sein, die Menschen fallen darauf rein..."**

Zig Milliarden wurden rund um den Globus in die Nachrüstung der Computer-Software gesteckt und gespannt wartete die Welt, was zum Datumswechsel geschehen würde - mancher deckte sich mit "survival sets" ein und plünderte sicherheitshalber sein Konto, falls es doch schwerwiegende Rechnerpannen geben sollte und die Zivilisation vor einer Krise stehen sollte. Doch je eher sich das Jahr zur Neige wiegte, je gelassener wurden die Menschen, auch wenn in Jerusalem Alarmstufe Rot ausgerufen wurde, um vor religiösen Fanatikern zu warnen, die Endzeitvisionen entwickelt haben und damit der Millenniumswechsel von unterschiedlichen abgedrehten Gruppen für weltanschauliche Zwecke ausgenutzt werde. Man erinnere sich an den Wahnsinn im amerikanische Waco von 1993 und an den Giftgas-Anschlag mit Sarin in der Tokioter U-Bahn durch Mitglieder der AUM-Sekte. Im "Gelobten Land" Israel glaubte man eine Invasion religiöser Fanatiker wegen des Jahrtausendwechsels zu erfahren, weil dort bereits Sonderlinge als "König David" oder "der Messias" höchstselbst an den historischen Stätten ihre Spinnereien verrichteten. Dutzende religiöser Spinner und Fanatiker wurden für die israelische Regierung vorsorglich als "Sicherheitsrisiko" an diesem Brennpunkt eingestuft. Für 22 Millionen Mark wurden in Jerusalem die Sicherheitsbedingungen speziell zum Millenniumswechsel ausgeweitet und Spezialeinheiten aufgebaut, weil in der Vergangenheit Verrückte schon genug Schaden angerichtet hatten. (Ex-Beatle George Harrison wurde so von einem Verrückten, der die Beatles für Hexen hielt, mit dem Messer nahe London attackiert.) Tatsächlich landeten in den letzten Tagen vor dem schicksalsträchtigen Datum verstärkt "militante Irre" im Psychiatrie-Krankenhaus der Stadt.

Vor 1000 Jahren: In einem Land vor unserer Zeit

Von einer hysterischen Massen-Panik gab es jedoch keine Spur, die Endzeitstimmung blieb weitgehend aus, auch wenn natürlich vereinzelt mit Suiziden und Massenselbstmorden von angeschlossenen Gruppen zu rechnen war (man erinnere sich an Heaven's Gate). Nostradamus zog nur noch als (künstlich hochgezogenes) Medienthema, in welchem sich einige Endzeitpropheten wie Hans-Jürgen Ewald zum "Schicksalsjahr der Menschheit" produzierten und Fantasien wie von einem in unser Sonnensystem eindringendes "Schwarzes Loch" absonderten. Das Jahr 2000 sollte zum Tor für düstere Fantasien werden und bekam in *unserem* Kulturraum eine ganze besondere Magie zugesprochen. Allein schon weil es in der Johannes-Offenbarung heißt: "Und wenn 1000 Jahre vergangen sind, wird der Satan loswerden aus seinem Gefängnis."

Damals schon gab es also die Angst vor der Jahrtausendwende des Jahres 1000, doch die Welt drehte sich weiter. Das Christentum anno 999 war von Weltuntergangsängsten richtiggehend geplagt und sie suchten ihr Heil in Pilgerreisen. In den Kirchen wurde das ganze Jahr 999 bereits verkündet, dass der Herr über Leben und Tod die Apokalypse kommen lassen werde und sein Reich auf Erden beenden. Die Pfarrer predigten, dass die Welt zum bevorstehenden Jahrtausendwechsel untergehen werde und nur diejenigen, die bereuen und Buße täten im Himmelreich zu Füßen des Allmächtigen Platz nehmen dürfen. Viele überschrieben damals ihr Hab und Gut der Kirche, gingen der letzten Tage wegen auf Wallfahrt (wohlgemerkt zu Fuße) wie zum Grab des Apostels Jakobus, welches man zu Beginn des 9.Jahrhunderts in Nordwestspanien (Santiago de Compostella) entdeckte. Von seinem Grab sollten "wundertätige Kräfte" ausgehen, munkelte man sich zu. Dazu muß man wissen, dass der Glaube im 10.Jahrhundert beherrscht wurde vom ständigen inneren Zweifel und der Sorge um das Heil in der Ewigkeit. Trost spendete den Menschen nur die Bibel, die ihnen nur die Priester als Schriftkundige vortragen oder vorlesen konnten. Der unendliche Marsch und die damit verbundenen Fußschmerzen waren die Buße... Die Welt ging nicht unter und die Menschen fassten 1000 neuen Mut; sie brachen zu neuen Welten auf und dankten ihren Gott, der sie hatte weiterleben lassen. Fast alle Welt erneuerte die alten Kirchen oder man baute neue um Gott zu danken. Jede Gegend der Christenheit wetteiferte mit der anderen, um die schönste Kirche zu besitzen. Es war, als ob die Welt sich selbst streckte und schüttelte, um das Veraltete abzuwerfen und sich mit einem Kranz von prachtvollen Kirchen zu schmücken.

Um dies alles verstehen zu können, muß man sehen wie die menschliche Kultur und Zivilisation damals aussah. Das Leben war unvorstellbar arm, ungesund und kurz. Wenn wir zurückfliegen könnten - wir würden zunächst in einer Wildnis landen und in einer Zeit der Armut. Zum Beispiel dort wo heute das Stadtzentrum von München liegt, war Urwald und Sumpf. Eine einfache, eine primitive Welt in der die sogenannten kleinen Leute schlecht genährt und niedergedrückt von der Arbeit waren. Die Lebenserwartung war in jenen Jahren, als noch Wildschweine und Bären durch die urbanen Gebieten unsere heutigen Wohnzentren liefen, recht gering. Männer brachten es auf 47 und Frauen auf nur 44 Jahre - wenn sie Glück hatten. Skelett-Funde wiesen aber auf, dass die meisten schon zwischen 14 bis 20 starben. Schuld daran war auch ein weitaus kälteres Klima als heute. Graue Vergangenheit. Das gilt im wahren Sinne des Wortes für die Kleidung. Zu Beginn des zweiten Jahrtausend trugen die Bauern wollene Hosen, Hemden aus Leinen, und zwar in grauer oder schwarzer Farbe. Das war's. Damals war den Bauern farbige Kleidung verboten. Die war ihren Fronherren vorbehalten. Unterhosen waren zudem unbekannt, die kamen erst mit dem 13.Jahrhundert auf. Einfach auch die Nahrung: Auf den Tisch kam, was vor dem Haus wuchs, genauer gesagt, es war Brot in Breiform, gewürzt mit Kräutern oder gesüßt mit Honig. Dazu viel frisches Gemüse, trotzdem fehlten Vitamine. Vollwert-Ernährungs-Fans bringen das heute wieder hoch. Fleisch kam selten auf den Tisch, von wegen jeden Tag Wildsau. Jeder bediente sich mit Messer und Löffel (die Gabel wurde erst später eingeführt), wenn er soetwas besaß. Die Menschen lebten in kleinen Lehmhütten, der Fußboden bestand aus gestampfter Erde und das Dach aus Stroh, Schilf, Gras oder Schindeln. es besaß in der Mitte eine Öffnung für den Rauchabzug. Die Fenster waren kleine Luken, mit Flechtwerk verblendet. Man aß, schlief, ruhte, vergnügte sich, gebar und starb in einem einzigen Raum. Holzpritschen besaßen nicht alle, meistens schlief man auf aufgeschütte-

tem Stroh. Die Zeit richtete sich nach dem Sonnenstand oder dem Geläut der Kirchenglocken. Die meisten Menschen konnten weder lesen noch schreiben, die Kirche sagte ihnen schon was wichtig war, schließlich verlangten die geistlichen Herren ihren Tribut. Sonntage gab es nicht, nur die von der Kirche ausgerufenen Feiertage.

Daneben hatten die Menschen von den Römern gelernt, Wein zu trinken. Und man feierte gerne und mit Ausdauer - wenn man die Mittel dazu hatte. Das Trinken war eine verbreitete Gewohnheit, ebenso das Tanzen und vor allem das Spielen, Feiern bis zum Exzess blieb bis ins tiefe Mittelalter eine große Leidenschaft hier in Deutschland. Barbarisch hart die Strafen. Schon beim Meineid wurde die Schwurhand abgehackt und Ehebrecher gepfählt, mit dem Schwert war man schnell zur Hand da in jener Zeit bis ins Mittelalter es grundsätzlich legitim war, Rechtsansprüche mit eigener Gewalt durchzusetzen. Lange, lange Zeit waren die menschlichen Ansiedlungen mit maximal ein paar tausend Einwohnern immer durch Feuerbrünste, Kriegen (Fehden genannt) und Seuchen bedroht. Das höchste Gut des Fortschritt vor 1000 Jahren: zweirädige Karren - von den Begüterten durch einen Ochsen gezogen, ansonsten von der Mehrheit mit menschlicher Kraft. Krankheit, Dreck, Enge und dennoch Lebenslust waren die menschlichen Eckpunkte zu Beginn des 11.Jahrhunderts. Es war dieses, unseres Land *vor unserer Zeit*. Und vergessen wir nicht, dass es den elektrischen Strom und damit die Elektrifizierung (ohne die wir unser Leben schon gar nicht mehr vorstellen können) seit erst relativ kurzer Zeit gibt. So gesehen war das Leben lange Zeit wirklich sehr dunkel...

Aber erst ab 1700 feierte man Jahrhundertwenden richtiggehend während das ganze Mittelalter solche kalendarischen Zeitenwenden über mit der Grauslichkeiten wie Pest und dem Tod sowie Brutalität gleichgesetzt wurden. Soziale Auseinandersetzungen zwischen den Reichen und den Armen gab es im großen Rahmen keine, da es keinerlei Gewerkschaften und Revolutionsbewegungen gab. Alles was man damals als Disput in die Gesellschaft einbrachte, mußte als von Gott oder vom Teufel geschickt 'verkauft' werden. Die Pamphletisten dieser Epoche liefen besonders dann zu Hochleistungen auf, wenn sie das Wunschdenken-Thema der Vergeltung durch übernatürliche Kräfte ausschlachten und vorbringen konnten, um gegen die lasterhaften priviligierten Klassen zu Felde zu ziehen. Deswegen ist es nicht statthaft übernatürliche Geschichten aus Chroniken und Einblattdrucken des Mittelalters und der frühen Neuzeit wie Tatsachenberichte zu nehmen. Die Geschichten von damals entsprachen entwickelten Erzählmustern und keine Geschichts-Reportagen. Sie waren kunstvoll erstellte Fiktionen, die wirkliche Namen, Halbwahrheiten und Elemente älterer Legenden kombinierten. Und sie wurden so schamlos verziert wie es noch heute die Autoren in der Boulevardpresse tun. Ab 1700 auch gab es erstmals auch Voraussschauen, meistens für eine bessere Zukunft. Es kamen die ersten Stadt- und Staatsutopien auf, die um 1900 durch Romane wie H.G.Wells "Die Zeitmaschine" und "Krieg der Welten" markiert wurden sowie großen Optimismus mit sich brachten. Ab 1900 standen dann technische Utopien im Vordergrund (man erinnere sich so an 1896/97 mit dem "Airship-Schrecken" in den USA) wo man die Zukunft (die bereits unsere Vergangenheit sein sollte) mit beweglichen Trottoirs, dem Bildtelefon (gibts heute tatsächlich), Atomflugzeugen (hat man lieber sein lassen) und einer Schönwettermaschine hell malte; natürlich würden die Großstädte des Jahres 2000 durch riesige Glasglocken überdeckelt sein, innen voll klimatisiert und immer Frühling herrschen, auf dem Boden der Ozeane genauso wie an Land; die Menschen an Ein-Mann-Hubschraubern auf dem Rücken geschnallt herumfliegen... Das neue Jahr 1900 brachte eine Friedensphase in Mitteleuropa mit sich, naturwissenschaftliche Erfolge zeichneten sich ab, technische Entwicklungen ungeahnten Ausmaßes standen an und ein wirtschaftlicher Aufschwung verbreitete einen optimistischen Fortschrittsglauben. Was wenige Jahre später tatsächlich erfolgte, kennen wir aus dem Geschichtsunterricht: Zwei Weltkriege, wirtschaftliche Depression, Inflation, Verfolgung von Minderheiten, Vertreibung, Massenvernichtung. In der Mitte des 20.Jahrhunderts war der Fortschrittsglaube ganz schön angeknackst. Wie auch immer, Jahrhundert- oder Jahrtausendwenden finden hauptsächlich in den Köpfen statt, weil *wir* in sie ein Lebensgefühl und unser Zeitempfinden hineinstecken. Die Zeitenwenden sind unser ganz persönlicher, kulturell gefärbter und zivilisatorisch aufgepeppter Mythos geworden.

Auf der anderen Seite wird auch mit Angstmacherei schon immer viel Geld verdient und es rückten absonderliche Gestalten ins Rampenlicht, siehe die entsprechenden Talkshows auf den privaten Kanälen (die genauso aber ihre Zuschauer einluden, mit ihnen ins nächste Jahrtausend hineinzufeiern!). Seelisch-anfällige, labile Menschen mit grundsätzlichen Lebens- und Zukunftsängsten gehen den Hellsehern und Propheten auf den Leim, weil sie sich an deren Projektionen 'klammern' und ihren eigenen *unbestimmten* Befürchtungen und Hoffnungslosigkeiten einen Bezugsrahmen geben. Nicht erst seit Nostradamus aber gab es apokalyptische Visionen/Endzeitprophezeiungen, schon lange vor ihm gab es Seher mit derartigen Bildern. Schon die sogenannte biblische Johannes-Apokalypse (die später viele andere Visionäre inspirierte) gab eine Art "Fahrplan des Weltuntergangs" von sich - freilich ist nie etwas derartiges passiert. Der Himmel spielte dabei immer eine Rolle, weil der Mensch ihn schon immer aufmerksam verfolgte und die Ereignisse dort zu interpretieren versuchte. Man ging davon aus, dass es einen engen Zusammenhang zwischen dem Geschehen im Makrokosmos (der Sterne des Himmels) und dem Mikrokosmos (des menschlichen Lebens) gibt. Insofern haben Kometen-Erscheinungen, Boliden-Feuerbälle und exotische Planeten-Konjunktionen besondere Interpretationen und Ängste ausgelöst, weil es ein naturwissenschaftliches Nichtwissen um die Naturgesetze gab. "Schweifsterne" wurden z.B. so schon immer als Zeichen gedeutet. Im Mittelalter erfaßte die Menschen dann geradezu eine regelrechte Kometen-Hysterie, die sich noch bis tief ins 19.Jahrhundert hinein hielt.

Rücksturz in die Gegenwart - 1000 Jahre später

Aber selbst der erwartete Millenniums-Baby-Boom blieb aus und es war plötzlich gar nicht mehr Hipp eine teure Millenniums-Reise oder -Party zu buchen, weil es eine Millenniumsmüdigkeit gab. Die angeblich Mitte des Jahres von den Reisebüros als ausgebucht vermeldeten "best of..."-Reisen in exotische Gegenden, um die Jahreswende dort zu feiern, waren plötzlich nur schwach verbucht und manche mußten gar ganz abgesagt werden. Ganz im Gegenteil: Millenniums-Reisen gab´s plötzlich zum Schnäppchenpreis. Die Leute blieben lieber bei sich zu Hause, zig Promis bekannten sich dazu! Dennoch, überall gab es Außenseiter die die Apokalypse teilweise geradezu herbeisehnten, das Armageddon. Egal, in welches Schreckensszenario es nach eigener Fasson gefasst wurde. Die Jahreszahl 2000 brachte für einige Menschen die Frage nach dem Untergang oder nach einem Neubeginn mit sich, den einen umtreibt die Frage nach dem persönlichen Glück, den anderen um das Heil der Welt. Die, die die Endzeit-Apokalypse suchen suchen in Wirklichkeit nach dem Paradies, welches sie nach *ihrem* Bild herbeisehen und welches für/auf sie wartet, wenn das große Aufräumen vorbei ist - das ist die Philosophie und Psychologie der Weltuntergangs-Priester, die alle ihre eigenen Motive haben. Dazu zählen auch die amerikanischen Militia-Gruppen, eine Art Volks-Miliz der religiösen Rechten, die den Endkampf um die Freiheit und Selbstbestimmung führen will, weil Babylon kommen wird, was sich durch die "Neue Weltordnung" manifestiert. Für sie ist das Computer-Problem Y2K in Wirklichkeit inszeniert, damit die Weltpolizei die Macht ergreifen kann, um die Selbstbestimmung des Menschen einzuschränken und ihn zu reglementieren, gleichzuschalten mit dem kapitalistischen System. Die Militia übt schon lange als "Armee der Freiheit" für den Endkampf gegen die Staatsmacht, ihrem größten Feind. Die Prediger des Weltuntergangs erwarteten zudem die Wiederkehr Christi´s, weil sich die "Zeichen mehren". Diese Zeichen sind große (Natur)Katastrophen, mit denen eine Reinigung über die verdorbene Welt komme. Dennoch, es gibt Hoffnung für alle, die der Dichter Hermann Hesse einmal so beschrieb: "Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns schützt und der uns hilft zu leben." Nicht umsonst eröffnete Papst Johannes Paul II. am 24.Dezember 1999 das "Heilige Jahr" der römisch-katholischen Kirche indem er die ansonsten zugemauerte 'Heilige Pforte' zum Petersdom im Vatikan aufstieß. Mit dieser 700jährigen Tradition ruft die Kirche ihre Gläubigen zur "inneren Einkehr und Erneuerung" auf. Ganz sicher ist: Es wird keinen Fortschritt in der Welt geben, der nicht vom Nachdenken des Menschen über sich selbst begleitet ist. Sie bessert sich nicht von selbst. Die Welt wird nur um soviel besser, um wie viel besser wir werden. Daran zu denken, gab der 31.Dezember 1999 Anlass. Wenn nicht, wird das Datum zu den vielen vertanen Chancen gehören, an denen die Geschichte reicht ist. Dies ist es, wenn wir an die schöne neue Welt 2000 des 21.Jahrhunderts denken...

Real war nur die Gefahr vor dem Computer-Chaos-, dem Computer-GAU- oder Daten-

Koma- 2000, 40 Milliarden Chips sind weltweit irgendwo eingebaut (selbst in Ihren Videorekorder und Elektroherd mit Zeitschaltfunktionen) - viel mehr als es Menschen gibt. Niemand weiß so recht, welche Datums-'Bomben' in ihnen stecken und deswegen wurde die Angst vor nur zwei Computer-Nullen mächtig, weil die Rechner nicht wissen ob nun das Jahr 2000 oder 1900 geschlagen hatte - so dumm sind sie und kommen damit in einen Elektronenhirn-Konflikt, der den Rechner abstürzen/zusammenbrechen lassen kann. Dies ist im Gesamten gesehen weniger für den individuellen Homecomputer auf dem Schreibtisch zuhause dramatisch, sondern für die komplexen Computernetze, die praktisch auch unser Alltags-Leben regeln. Die Gegenwart des modernen Menschen ist von Computern 'gesteuert'. Was wenn diese ausfallen und ein Domino-Effekt Logistik und Verkehr zusammenbrechen läßt? Versorgungsengpässe, Firmenzusammenbrüche und Pleitewellen standen am finsteren Horizont aufgemalt, eine Lähmung unserer Zivilisation. Kein Wunder also, wenn dieses Mal ein ganz besonders magischer Blick auf den Datumssprung fiel und man den Countdown der letzten zehn Sekunden anno 1999 abzählte. Der Begeisterung für das Außerordentliche stand die Angst vor dem Chaos zur Seite. Fragen der öffentlichen Sicherheit und öffentlichen Ordnung sind damit unmittelbar verbunden gewesen, weswegen anläßlich dieses besonderen Jahreswechsel in den Großstädten mehr Menschen unterwegs waren um zu feiern. Die Sicherheitskräfte wurden bereits im Vorfeld mit Urlaubssperren belegt, um genug Personal (mehr als normal) in dieser besonderen Nacht zur Verfügung zu haben - dies geht hinab bis hin zu den Bereitschaftskräften z.B. beim THW. Mancher zeichnete das Bild vom Zusammenbruch der Börsen und der Zivilisation, berief sich auf Murphys Gesetz. Und dann die Angst vor den Nuklear-Waffen-Arsenalen der Atommächte. Pessimisten fürchteten in einer großen Horrorvision, das nicht nur Leuchtraketen durch den Himmel ziehen würden, sondern sich selbstständig machende Massenvernichtungswaffen in den Sprengköpfen von echten Raketenwaffen unter sie mischen. Vorsorglich hatte sogar das Pentagon schon frühzeitig seine Rechner vom PC-IBM-System hin zur sicheren Macintosh-Plattform ausgetauscht - im Wert von $ 3,7 Milliarden. Die Russen hatten finanziell gar nicht die Möglichkeiten ihre Systeme auszutauschen und zu sichern, wie das Amerika tat. Dieses Manko war manchem nicht ganz geheuer. Sicherheitshalber lud das Pentagon hohe russische Militärs für den kritischen Zeitpunkt nach Colorado ein, damit sie dort sehen können, dass die USA keinen Angriff auf Russland planen während wo anders die Korken knallen. Dies war notwendig geworden, weil hinter dem alten Eisernen Zaun überalterte Computeranlagen stehen und die Mittel des Staates einfach nicht ausreichen, um die Software-Probleme zu beseitigen. Die gute Nachricht dagegen ist, das Raketen von Menschen gestartet werden und nicht von Computern. Das Problem sind nur die Frühwarnsysteme und da haben sich Ost und West zusammengefunden, um sie gemeinsam im Auge zu behalten.

Kurz gesagt: Der PC-Leibhaftige wurde schwarzgemalt, viele kleine Computer-Fehler, die sich zu einer Welle aufstauen und um den Globus jagen könnten. RTL hatte am Abend des 23.Dezember 1999 die amerikanischen Spielfilm "Countdown ins Chaos" ausgestrahlt (Sat1 rüstete mit einer Eigenproduktion am 28.Dezember namens "Die Millennium-Katastrophe" nach und Pro7 am 30.Dezember mit "Apokalypso - Bombenstimmung in Berlin"), um mehr oder minder spannend gemacht aufzuzeigen, was zum Jahreswechsel 1999/2000 als Apokalypse passieren könnte. Aber es gab statt Millenniums-Crash eher Millenniums-TV-Trash. Die Computergesellschaft hatte mit einem Jahrhundertwechsel noch keine Erfahrungen... Deswegen hätten unvorhersehbare Pannen eine Katastrophe auslösen können, wenn die Infrastruktur der Zivilisationen z.B. durch den Zusammenbruch der Energieversorgung und/oder Verkehssysteme im Domino-Effekt aufgebaut erfasst würde. Alle Regierungen der Welt stellten so zu Silvester Krisenstäbe auf, um auf den "Jahrtausend-Kollaps" und einem "Restrisiko" zu reagieren, wie es die Boulevardpresse nannte. CNN und BBC World dürften entsprechend der Saison ungewohnte Zuschauerzahlen und ein ganz besonders neugieriges News-Publikum in den Krisenstäben des Globus erreicht haben, das Internet als schneller Informationsbogen rund um die Welt einer weiteren Bewährungsprobe ausgesetzt gewesen sein (schließlich wurde es ja einmal von den US-Militärs als dezentrales Computersystem während des Kalten Kriegs für den Ernstfall entwickelt). In Deutschland gab es einen 200köpfigen "Nationalen Einsatzstab 2000" unter Staatssekretärin Brigitte Zypries im Berliner Bundesinnenministerium, wo zunächst einmal Daten aus aller Welt gesammelt und ausgewertet wurden (genauso wie in allen anderen Nationen ähnliche Lagezentren eingerichtet wurden um sich wechselseitig zu unterrichten), angefangen von Neu Seeland und den anderen Ländern die vor uns den Datumssprung machen und damit ihre Probleme (hoffentlich) melden können, um dann vielleicht entsprechend der bis zu 12stündigen Vorwarnzeit hier zu reagieren, da unsere Zeitzone MEZ 12 Stunden vom Anfang der Datumsgrenze auf dem 180.Breitengrad im Südpazifik entfernt liegt. Dies heißt, dass dort schon um 12 h Mittag unserer Zeit am 31.Dezember dort 0 h für das neue Millennium schlug. Naja, dort hat es auf den Fidschis hauptsächlich Palmen, Strände, Meer.

BILD sprach am 28.Dezember 1999 dann von einer "Millennium-Welle", die um den Globus rast und drei Stunden nach Beginn des Neuen Jahrhunderts das australische Sydney trifft, oder im *BILD*-Jargon "anrollt" (angeheizt durch eine fette Einser-Schlagzeile **"2000-Angst. Was muss ich tun? Was kann ich tun?"**). Die natürlichen nächsten Standorte sind dann Japan, China, Indien, Ostafrika. Danach wird Mitteleuropa erfasst. Danach können die Franzosen, Engländer und Spanier lernen, was es für welche Reaktionen bisher gegeben hatte. Wieder ein paar Stunden später erreicht der Datumswechsel Südamerika und schließlich rollt er sechs Stunden lang über die USA/Kanada hinweg. Gleichsam wurde auf der letzten Seite groß aufgemacht die Frage gestellt "Sehen wir am Himmel bald eine 2.Sonne?" und man hatte es von einem "Gammablitz, der unseren Sternenhimmel völlig verändern wird. Selbst tagsüber werden wir dann zwei Sonnen am Himmel sehen können". Von einer gewaltigen Sternen-Explosion war die Rede, direkt vor unserer Haustür mit gefährlichen Auswirkungen! Der Himmel macht also zusätzlich Angst, in *BILD* jedenfalls. Scheinheilig dagegen der *BILD*-Kommentar auf S.2 durch Peter Boenisch, "Jahreswechsel: Keine Bange", der um die Millenniums-Hysterie und Millenniums-Geschäftemacherei klagte während nie etwas wirklich dauerhaft Weltbewegendes noch nicht einmal zu einer Jahrhundertwende geschehen war (auch wenn der russische Präsident Boris Jelzin würdevoll am 31.Dezember 1999 zurücktrat und damit ein politisches Zeichen setzte). "Landsleute, lasst euch nicht bange machen. Silvester ist ein Tag der Freude. Feiert schön [mit *BILD*]!"

Vom ersten Fehler hörte man am 16.Dezember 1999, als die *Abendzeitung* berichtete, dass das Münchener Finanzamt falschdatierte Zahlungsaufforderungen verschickte - und dies, obwohl vorher der Münchener "Jahr 2000"-Krisenstab der Behörden grünes Licht gegeben hatte und keine Probleme sah. Aus Rechnungen von 1500 DM wurden plötzliche Herzschocker in Höhe von über 50.000 DM, weil sie nebst Mahnungen und Zinsen auf 99 Jahre ab Stichtag 1.Januar 1900 bis 31.Dezember 1999 als Säumniszuschlag aufsummiert worden waren. Datendienstleister hatten seit 1997 Hochkonjunktur, um in zahlreichen Firmen deren Computer-Software auf die 2000-Tauglichkeit hin zu überprüfen. Großfirmen wie die BASF in Ludwigshafen ließen sich den Jahreswechsel etwas kosten und orderten eine ganze Abteilung von EDV-Experten, die zu Feiertagskonditionen und Belastungszulagen nicht feiern konnten, sondern Computer-Wache hielten. In Japan wurden vorsorglich 20 Atomkraftwerke in der kritischen Periode abgeschaltet. Die New Yorker Börse machte vorsichtshalber bis zum Montag, den 3.Januar 2000, dicht und die Internet-Webseiten der US-Regierung wurden gesperrt. Die italienische Telecom entschuldigte sich vorab schon vor Versagern und falschen Abrechnungen. In England versagten tausende von Kreditkarten-Maschinen in Geschäften ob der Datumsumstellung. In Prag verschickte eine Telefongesellschaft Rechnungen an ihre Kunden mit der Aufforderung, die aufgelaufenen Schulden "bis zum 2.Januar 1900" zu bezahlen - obwohl die Firma vorher erklärte, ganz sicher kein "Jahr-2000-Problem" zu haben. Gut, die Welt sollte nicht untergehen, aber einige deftige Probleme im neuen Jahr bekommen, so sagten es schon Informatik-Professoren voraus. Asien, Latein-Amerika und Osteuropa waren jene Erdteile in denen der Computer-GAU den höchsten Y2K-Gefahrenanteil für die Welt einbrachten. Ein Großteil der Menschen wollte sogar in der Nacht des 31.Dezember 1999 nicht ins Flugzeug steigen und die Deutsche Bahn ließ ihre Loks kurz zum kritischen Zeitpunkt der Umschaltung auf 2000 stehen. Wie auch immer, 69 % der Deutschen blieben optimistisch, dass da kein Chaos wegen den Computern ausbrechen würde.

Nicht die Technik, sondern der Mensch könnte also das wirkliche 2000-Problem darstellen, wenn er in Panik verfällt und Ausschreitungen zustandekommen. Lebensmittel-Ketten warnten vor Hamsterkäufen ob der Jahr 2000-Angst. Die Gefahr lag darin, dass mit dem Y2K-Problem *nicht* belastete Ereignisse in aller Hektik als solche *falsch* interpretiert werden und entsprechend falsche Lageeinschätzungen zustandekommen. Katastrophen

wurden seit jeher als Zeichen der Endzeit angesehen und ausgerechnet über die Weihnachtsfeiertage zog ein mächtiger "Jahrhundert"-Orkan mit in diesen Regionen bisher ungemessenen Windgeschwindigkeiten um die 200 km/h über Mitteleuropa und Deutschland hinweg, der schwere Verwüstungen hinterließ und den zeitweisen Zusammenbruch der Verkehrssysteme hervorrief. An der französischen Atlantikküste gab es eine gewaltige Umweltkatastrophe mittels einer Ölpest durch einen auseinandergebrochenen Öltanker und Orkan Lothar nebst Folgen gab der Nation den Rest, ein Großteil der Departments wurden zum Notstandsgebiet erklärt und die Schäden gingen in die Milliarden €.

Ein weiteres Zeichen für die ängstlichen Endzeit-Gläubigen, weil Millionen Franzosen in der Silvesternacht schon absehbar ohne Strom dasaßen? Sicher, der Sprung ins neue Jahrhundert war *nicht* »the same procedure as every year«, aber auch gewiß nicht der Jüngste Tag, auch wenn es ob neuer Benzinpreise von über DM 2,-- vielen Autofahrern so vorkommen mochte. Aktionäre dagegen stiegen weltweit an den Börsen mit einem fulminanten Kursfeuerwerk und neuen Rekordständen aus und nicht für möglich gehaltene Index-Werte wurden erreicht. Allein schon deswegen, weil das schon vor Jahrzehnten vielbesungene "Neue Zeitalter" des New Age-Wassermanns alsbald anbricht, weshalb auf Erden der reine Frieden und pure Lebensfreude herrschen wird? Zumindest wird dies seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts an den Sternenhimmel gemalt. Esoteriker und Sektierer aus dieser Ecke haben also keinerlei Grund gehabt irgendwie in Panik wegen des Jahrhundertwechsels zu verfallen. Katastrophen und Verderb für den Menschen wird es weiterhin geben - was der Mensch selbst dabei erzeugt hat kann er für sein besseres Schicksal (und das von Mutter Erde) wenden. Doch politische Wirrköpfe dagegen, die als fanatische Terroristen oder radikale Nationalisten sowieso immer unterwegs sind, sorgten in den USA für höchste Alarmstufe, weswegen sogar die Stadt Seattle ihr offizielles Silvesterfeuerwerk absagte, da befürchtet wurde, es könnten Bombenbastler sich unter die Feiernden mischen. Alarmstufe Rot herrschte für die Sicherheitsbehörden der USA aus Furcht vor dem Terror. Schon ein durchgeknallter Terrorist reichte aus, um eine Katastrophe anzurichten. Das Millennium wurde plötzlich mit einem ganz neuen Brennpunkt konfrontiert: Die Spannung steigerte sich das ganze Jahr über und viele Leute betrachteten dies als ihre perfekte Bühne, darunter auch einige Gestörte, die eine Propaganda wie nie zuvor für sich erhoffen. Wenn man allein schon den Wirbel um Heaven's Gate 1997 sah wurde verständlich, weshalb das Neue Jahrhunderte wie ein Magnet wirken mußte. Wie noch nie wurden in den USA Waffen von Privatleuten gekauft, 20 Prozent über dem normalen Schnitt des Weihnachtsgeschäftes. Dies alles zum Selbstschutz, "falls zum Jahreswechsel was passiert - eine reine Vorsichtsmaßnahme" hieß es. Dazu muß man wissen, dass die amerikanische Waffenindustrie die Angst vor dem Jahrtausendwechsel schamlos ausnützte und spezielle Y2K-Angebote streute.

Kuriosität: Kaum zu glauben, was das RTL-Magazin *Extra* am 3.Januar 2000 berichtete und im Bild festhielt: Die Belgierin Sabrina Johnson setzte zu einem Sex-Weltrekord in der Nacht des 30.Dezember 1999 an und wollte im "Millenniums-Gang-Bang" Porno-Geschichte im Dauer-Sex namens Rudel-Bumsen schreiben. Bis zum Anbruch des neuen Millenniums wollte sie 2000 Mann sexuell im Dauerdurchgang befriedigen, wozu nun etliche "Vorbereiterinnen" mit oralen Praktiken eingesetzt wurden, um die Männer für ihre 30 Sekunden fitzumachen. Krank war gestern, und heute...? Das US-Nachrichtenmagazin *Time* wählte dagegen Albert Einstein zur "Person des Jahrhunderts", weil der große deutsche Wissenschaftler aus Ulm mit seinen Theorien die Welt wirklich veränderte. Und am 27.Dezember 1999 erklärte der 69jährige Universitäts-Professor Alexander Tollmann (Österreich) in der RTL-Sendung "millennium TREND" sich wegen den Prophezeiungen des Nostradamus und dem Weltuntergang zur SoFi am 11.August 1999 " schrecklich geirrt" zu haben und sich "habe blenden lassen". Für ihn war nun klar, dass tatsächlich "niemand in die Zukunft schauen" kann und bedauerte, dass er Menschen ohne Grund hysterisch gemacht habe, weil er so verblendet war. Tatsächlich brachte er dies mit einer fast schon heiteren Lockerheit rüber, die einem erstaunte wenn man ihn vorher tieftrübsinnig und depressiv gesehen hatte! Die Lektion für das Publikum und für uns alle: Auch anerkannte Wissenschaftler, die sich durch irgendwelche Gründe in okkult-paranormale Überzeugungssysteme einspinnen lassen und diese dann aus vollem Herzen und gegen alle Kritik vertreten, können sich tragisch irren und einen Gesichtsverlust sondersgleichen erfahren. The new year approaches - und die meisten Menschen unseres gemeinsamen

Blauen Planeten waren glücklich, als der erste Sonnenaufgang des neuen Jahrhunderts am Morgenhimmel aufzog. Sie wurde damit nicht nur zum Lichtspender, sondern in diesen Momenten auch zu einem Symbol für eine neue Ära. In diesem Sinne, Merry Millennium (welches uns übrigens in einer gewißen Art und Weise alle gleichmacht: leider niemand der diese Zeilen liest wird das wirkliche 3.Jahrtausend und noch nicht einmal das 22.Jahrhundert erleben).

2000 ist da. Gewaltige Freudenfest gab es rund um den Globus damit das neue Jahrhundert herzlich begrüßt werden konnte, wer als News-Junkie CNN mitlaufen ließ wurde mit eindrucksvollen und berührenden Silvester-Galas an den Pyramiden in Ägypten oder dem größten Feuerwerk der Welt an der Londoner ('The Capital of Time') Themse belohnt. Ich ließ es mir nicht nehmen (und versuchte trotz einer traditionell geköpften Flasche roten Krimsekt wachzubleiben) den Sturmlauf der historischen Zeitumstellung mit fast 1000 km/h um den Globus natürlich bei CNN zu verfolgen um zumindest den Anbruch des New Millennium auf dem New Yorker Times Square zu erleben, der irgendwie der Inbegriff der 'Neuen Welt' ist und damit mit dem New Millennium unmittelbar verbunden. Es war ein wirklich bewegender Augenblick jede Stunde die jeweilige Jahrtausend-Celebration in der 'continuous coverage of the breaking millennium' an einem anderen Ort sowie einer anderen Kultur von Mutter Erde zu verfolgen, auch wenn es bei weitem nicht die Intensität des Live-Erlebens der SoFi-Totalität hatte, dennoch hatte dies auch seine außerordentliche Bedeutung! Und die Lichter blieben an, kein Flugzeug stürzte ab! Kein Y2K-Domino-Effekt, der die Zivilisation in die Verzweiflung und Panik einer Endzeit führte. das größte an den Horizont schwarz gemalte Problem der Menschheit, der computergesteuerte Übergang ins Jahr 2000, war gar keines. Das Untergang fand - wieder einmal - nur im Kopf statt. Wäre wenigstens in Russland einiges schief gegangen, hätte man ja schadenfreudig auf die technische Überlegenheit des Westens anstoßen können, aber so... Der Jahreswechsel war glanzvoll, die positive Grundstimmung schlug sich großartig durch. Aus dem Westen herkommend rollte die Datumsgrenze um den Globus. Und in den großen Netzwerken der Rechenknechte funktionierte es an und für sich tadellos. It's going very well no Y2K problems. Das Aufatmen in den Krisenstäben war sicherlich groß, wenn es keine Spinner gibt, dann kann die Zivilisation bestehen. Gut, das Pentagon verlor für ein paar Stunden die Kontrolle über drei Spionagesatelliten wegen Software-Problemen, da und dort gab eine punktuelle Rechnerprobleme, aber das Chaos blieb total aus - es gab keinen digitalen Weltuntergang! Die Panik vor dem Computercrash war wohl nichts als eine tief im Menschen verankerte Angstlust nach der Apokalypse - damit man umso befreiter aufatmen kann, wenn sie nicht eintritt. Das "Müllennium" für die Stadtreinigungsämter war da größer. *Wir alle sehen auch viel lieber die Schwarzpulver-Dampf-Wolken der Silvester-Raketen* als die Abgasschweife von ICBM's oder rauchende Maschinengewehre. Dass die "Hellseher", "Wahrsager" und "Propheten" sich einmal mehr zuviel aus den Fingern gesaugt haben war sicherlich eine Lehre für die breite Masse gewesen, weswegen es schon nach dem SoFi-Gau 1999 die Paragläubigen künftig nochmals eine Runde schwerer haben gehört zu werden. Dies ist auch eine Botschaft für das neue Jahrtausend. Eine sehr Positive!

Fortsetzung im nächsten CR...

Max Q: Was ist dran an UFOs?

Fortsetzung aus dem letzten CR...

Werner Walter interviewt Dr.Helmut Lammer

Am 20.Oktober 1999 gewährte Dr.Helmut Lammer mir nun ein Interview, welches wir nachfolgend vorstellen:

1.) Werter Herr Dr.Lammer, wie war Ihr persönlicher Werdegang hinein in die UFOlogie und dann zu MUFON-CES?

Ich begann mich während meines Geophysik-Studiums (etwas mehr als vor 15 Jahren) für unerklärliche Himmelsphänomene zu interessieren, da ich mich auf die Atmosphärenphysik spezialisierte. Wie Sie sicher wissen wurden bis vor kurzer Zeit sogar Kugelblitzphänomene von der etablierten Wissenschaft nicht untersucht. Ich dachte mir, dass sich ähnlich interessante Phänomene auch hinter einem kleinen Teil des UFO-Phänomens verbergen könnten. Danach begann ich mit dem Einholen von Informationen und wurde schliesslich von Herrn von Ludwiger brieflich kontaktiert und gefragt ob ich nicht die österreichische Vertretung seiner MUFON-CES übernehmen möchte.

Er schrieb, dass die Mitglieder von MUFON-CES Wissenschaftler, Ingenieure, Psychologen, Psychiater etc wären und an der Erforschung des UFO-Phänomens mit wissenschaftlichen Methoden herangingen. Er betonte auch, dass seine Organisation nicht weiss woher UFOs stammen. sondern nur an den Nachweis eines physikalisch meßbaren Kernphänomens interessiert sei. Da ich diese Vorgehensweise für richtig hielt, sagte ich schließlich zu und wurde der österreichische Vertreter von MUFON-CES.

2.) Welche besonderen Erwartungen hatten Sie, als Sie dem Herrn von Ludwiger auf den Leim gingen und es nicht merkten?

Mit mir trat auch noch Herr Sidla in Ludwigers Organisation ein und wir begannen angebliche UFO-Fälle in Österreich zu untersuchen. Wir konnten die meisten UFO-Fälle aufklären. Fast alle mit Zeugen dokumentierten Fälle waren auf in den Himmel gestrahlte Laserlichter von Discotheken oder Einkaufszentren zurückzuführen. Manche Fälle konnte man nur archivieren da sie schon länger zurücklagen, oder der Zeuge außer einem interessanten Bericht nichts in der Hand hatte. Ich führte einige Telefonate mit Herrn von Ludwiger in denen er sich immer wissenschaftlich ausdrückte und meine Erwartungen für eine seriöse Untersuchung des UFO-Phänomens bestärkte.

Ich stell(t)e mir eine solche Untersuchung folgendermaßen vor: Zuerst muß eine Untersuchung vor Ort durchgeführt werden. Die Zeugen müßen ausführlich befragt und deren Glaubwürdigkeit und Hintergrund ausführlich beleuchtet werden. Für diese Sache müßen auch keine Akademiker vorhanden sein, obwohl eine Zusammenarbeit mit Psychologen sicher von Vorteil wäre. Hier ist ein guter rationaler unvoreingenommer investigativer Journalismus gefragt. Es ist eher eine detektivische Arbeit, als eine wissenschaftliche. Die Untersucher sollten keine dogmatisch orientierte vorgefasste Meinung vertreten, da man sonst an der Wahrheit vorbeiarbeiten könnte. Dass bedeutet, die Untersucher sollten skeptisch sein aber aufgeschlossen (keine Alien/UFO-Gläubigen aber auch keine Personen die eine unwahrscheinliche Lösung von vorneherein ganz ausschließen). Nachdem die Glaubwürdigkeit und der Hintergrund des Zeugen ermittelt wurde, sollte der Fall, wenn es physikalische Spuren oder Video- und Fotomaterial gibt, in einer interdisziplinären Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und UFO-Fachleuten weiter untersucht werden. Wenn diese akademischen und nicht-akademischen UFO-Ermittler ebenfalls keine Erklärung für das Phänomen finden, sollten die wissenschaftlichen Ermittler ihre Kontakte zu den diversen Forschungseinrichtungen spielen lassen und fremde Kollegen zu Rate ziehen. Wenn man auch dann keine Lösung findet, sollte der Fall als unerklärter UFO-Fall zu den Akten gelegt werden. Diese Vorgehensweise würde nur bei ganz wenigen Fällen nötig sein. Man sollte auch betonen, dass solche unerklärlichen Fälle nichts mit außerirdischen Wesen etc zu tun haben müßen. Man könnte wirklich sehr gute UFO-Fälle, so fern es sie gibt, sammeln.

3.) Fühlen Sie sich heute als von einem "Blender" hereingelegt und

war dies vorher nicht zu erkennen?

Ja, ich fühle mich von einem "Blender" hereingelegt und erkannte es am Anfang nicht. Es dauerte aber nicht sehr lange bis ich mitbekam, dass in Ludwigers Organisation nicht alles so läuft wie er es mir vermittelte. Bei einer UFO-Sendung in 'Spiegel-TV' auf VOX [12.April 1995] wurden ich und von Ludwiger über das UFO-Phänomen befragt. Wie ich erfuhr kam er nur zur Sendung, wenn er die Gäste aussuchen durfte. Zuvor waren UFO-Skeptiker aber auch Leute wie Herr Kopp oder Herr Koch im Gespräch. Während der Sendung wurde ein kurzer Beitrag über eine "Dialog mit dem Universum"-Versammlung in Düsseldorf eingespielt und Ludwiger beschwerte sich bei der Moderatorin, das man diese "Spinner" nicht mir seriöser wissenschaftlicher UFO-Forschung vergleichen kann. Was mich damals verunsicherte war die Tatsache, dass bei diesem Einspieler ein MUFON-CES-Mitglied interviewt wurde und sich herausstellte, dass diese Person ein "New-Age-Freak" sein mußte. Nach der Sendung fragte mich von Ludwiger ob ich den Herrn Kage erkannt habe und ich beantworte es mit Ja. Daraufhin teilte er mir mit, dass er Herrn Kage, obwohl er immerhin den Umschlag für Ludwigers Buch "UFOs - Zeugen und Zeichen" gestaltet hatte, wegen diesen Besuch [Kage war nicht nur Besucher. sondern hielt dort auch einen philosopischen Vortrag] bei der "Dialog mit dem Universum"-Tagung von MUFON-CES ausschließen wird (meine Frau ist Zeuge dieses Gesprächs). Als wir bei einem MUFON-CES-Treffen einige Zeit später in München den selben Herrn wieder fröhlich in der Runde sahen kamen uns erste Bedenken über die Vorgehensweise des Herrn von Ludwiger. Ich brauchte nicht lange bis mir klar wurde, dass Herr von Ludwiger in der Öffentlichkeit nur vorgab rein wissenschaftlich zu arbeiten, aber in Wirklichkeit eine Vorliebe für "New-Age-Spiritismus" hegt.



Nachdem ich die MUFON-CES-Vertretung von Österreich übernommen hatte, wurden wir von Herrn S. aus Wien kontaktiert, der uns ein interessantes Erlebnis mitteilte und auch ein Interesse an einer professionell durchgeführten Hypnoseregression nahelegte. Ich vermittelte ihn über Herrn von Ludwiger zu einer Untersuchung nach München, wo wir alle glaubten, es werde eine von professionellen Psychologen oder Psychiater durchgeführte Regression stattfinden. Es stellte sich heraus, dass Ludwiger Herrn S.Erlebnis von einer "Spiritistin" untersuchen ließ, die ihm mitteilte das er von einem

Raumschiff aus dem Bereich der Andromeda-Galaxis aufgesucht wurde. Für diesen unwissenschaftlichen Unbill mußte Herr S. auch noch bezahlen. Nach diesem Vorfall verstand ich die nach außen hin präsentierte "Wissenschaft" des Herrn von Ludwiger nicht mehr. Wie es scheint gibt es für den MUFON-CES-Leiter in der Vereinssatzung Ausnahmen, von denen ein Großteil der Mitglieder, die ich hier nicht diffamieren möchte, nichts weiß! Es wäre wirklich einmal an der Zeit, dass ein kompetentes MUFON-CES-Mitglied bei einer zukünftigen Tagung einen Vortrag über die Abgrenzung von Wissenschaft zur Pseudowissenschaft hält. Wie es scheint hat vor allem der Leiter der Gruppe in dieser Angelegenheit einen enormen Nachholbedarf. In jedem seriösen Verein würde der Verantwortliche von den wirklich an wissenschaftlicher Arbeitsweise interessierten Mitgliedern zur Verantwortung gezogen werden, da eine solche Vorgehensweise die wissenschaftliche Reputation jedes einzelnen uninformierten MUFON-CES-Mitglieds aufs Spiel setzt. Es bleibt zu hoffen, dass man bei MUFON-CES ebenfalls handeln wird wenn alle Mitglieder über das volle Ausmaß dieses Skandals informiert sind. Dass sich Herr von Ludwiger nicht von "Spiritismus" und "Medien" distanziert kann man auch aus dem erst kürzlich verfassten Artikel der Zeitschrift Grenzgebiete der Wissenschaft feststellen. Obwohl ich noch weitere belegbare Beispiele dieser Art anführen könnte, möchte ich in diesem Interview betonen, dass die überwiegende Mehrheit der MUFON-CES-Mitglieder leider nichts von diesen "medialen" Aktivitäten ihres Chefs wissen und fleissig, aufrichtig und mit guten Willen einen Großteil ihrer Freizeit für eine seriöse Untersuchung des UFO-Phänomens opfern.

4.) Als Sie bei MUFON-CES waren haben Sie sicherlich auch diverse Konferenzen besucht. Fand da Ihrer Meinung nach ein echter wissenschaftlicher Austausch statt oder läuft da schon an der Basis etwas schief?

Man muß sich die Organisationsstruktur als eine Pyramide vorstellen. Auf deren Spitze steht der Leiter, von Ludwiger, darunter die engen MUFON-CES-Gründungsmitglieder und danach kommen die restlichen Mitglieder. Da sich MUFON-CES auf anraten ihres Chefs von den meisten anderen UFO-Gruppen in Deutschland dem Informationsaustausch verweigert, kann meiner Meinung nach kein echter wissenschaftlicher Informationsaustausch stattfinden. der Fall Fehrenbach zeigt dabei die Schwachstelle dieser Einstellung auf. Bei einer vernünftigen Zusammenarbeit mit der GEP wäre diese Blamage nicht passiert. MUFON-CES hätte parallel zu gemeinsamen Recherchen die Fotos analysieren können und sie nicht vorschnell als "echt" beurteilen sollen. Das Wedel-Foto des "UFO-Kontaktlers" Walter Schilling ist ein ähnlicher Fall. Hier hat sogar, der dem UFO-Phänomen überaus offen eingestellte, Michael Hesemann, MUFON-CES auf einen Schwindel aufmerksam gemacht, obwohl dieser Fall von Anfang an dubios war, da der Fotograf eine unglaubwürdige Person ist.

5.) Sie selbst haben in Ihren beiden Herbig-UFO-Büchern heftig gegen uns gewettert. Wir haben uns auch schon im Radio und TV zu UFO-Debatten getroffen, da hatten Sie ja eine recht 'dogmatische' Sicht auf mich als Skeptiker. Woher kam dies, da Sie ja selbst nie mit mir korrespondier haben?

Vielleicht hatte ich mich zu dieser Zeit noch nicht so ausführlich mit dem Thema "Mind-Control" beschäftigt - Spaß beiseite! Mir wurde aus den von Ludwiger versendeten internen Rundbriefen der Eindruck vermittelt, dass es außer MUFON-CES keine ernsthafte UFO-Forschung in Deutschland gibt. Jeder Kontakt zu anderen UFO-Gruppen wird abgeraten und man wird in den Rundbriefen ja nur einseitig über die deutsche UFO-Szene informiert und CENAP, GEP, Henke, aber auch Hesemann und andere in

der deutschen UFO-Szene aktive PRO-Alien-Forscher werden als unseriös hingestellt. Wenn ich einmal die Möglichkeit erhalten sollte, ein up-date meiner Bücher zu schreiben werde ich bestimmt nötige Korrekturen bei den angesprochenen Kapiteln anbringen.

6.) Heute, nachdem wir erstmals miteinander korrespondiert haben, ist ja Ihre Meinung über mich völlig konvertiert und wir führen keine der gefürchteten "Schlammschlachten" und gehen entspannt und friedlich, ja geradezu normal, miteinander um. Sind Sie überrascht, dass doch das Gespräch mit dem 'dogmatischen Skeptiker Nr.Eins' möglich ist?

Ich würde mich nach meinem Austritt bei MUFON-CES als unabhängiger Forscher bezeichnen, der zu allen UFO-Gruppen oder UFO-Interessierten offen ist. Ich stehe auch für alle UFO-Interessierten (von Rudolf Henke bis Michael Hesemann) für Interviews und Fragen zur Verfügung. Ich würde meinen, dass ein auf ehrlicher Basis geführter Dialog zwischen allen UFO-Interessierten die Wissenschaftlichkeit in dieser Szene enorm beleben wird, auch wenn diese Dialoge "manchmal" zu unterschiedlichen Ansichten führen werden.

Im BR bekommt man was von MUFON-CES geboten

Die Sendung. Dr.Walter eröffnete mit der Feststellung, das er als Astronaut oft gefragt wird, ob er UFOs gesehen habe, aber dies verneinen muß. Im Studio wurde eine Szene inszeniert, indem man eine aufgehängte Sport-Radkappe (also nicht die des VW-Käfers!) vor dem Bild eines Wolkenhimmels brachte und Walter diese fotografierte, um von einem UFO-Experten daraus dann eine "UFO-Täuschungen" machen zu lassen. Er erwies sich ansonsten auch gut informiert und brachte die Geburtsstunde des modernen UFO-Phänomen nicht mit Roswell zusammen, sondern korrekt mit Arnold's Sichtung von "neun sichelförmigen Objekten", die sich bewegten wie wenn eine Untertasse über eine Wasseroberfläche hüpft. Damit begann der UFO-Mythos. Es wurde hierzu auch etwas historisches Filmmaterial gezeigt, um die Geschichte der UFOs und der damit verbundenen Fragen aufzuzeigen. Sogar Adamski's Scoutship wurde als Lampenschirm deklariert. MaxQ wollte den UFOs auf die Spur kommen und lud den Experten Illobrand von Ludwiger ein, der auch erklären sollte wie sich die MUFON-Gruppe von anderen wie "GWUP, GEP und CENAP" (andere wurden erst gar nicht erwähnt) unterscheidet, weil vor der Sendung ihm



auch unser Material in Sachen Nagora und dem Fall aus Wien vorgelegt wurde. Wichtig ist hierbei das sogenannte "psychologische Spiel", wozu Rhetorik und das selbstbewußte

"Experten"-Auftreten gehört. Bereits Walt Andrus hatte Anfang der 80er Jahre erklärt, das seine MUFON-Organisation "die Verrückten vor der Tür läßt." MUFON-CES will wissenschaftlich arbeiten, kann es aber nicht, weil es an den Finanzen fehlt! Wenn alles so einfach wäre. "Es gibt laufend Sachen die wir nicht erklären können, die nicht nur wir nicht erklären können, sondern auch die Militärs. Keiner weiß aber was es ist und keiner will rangehen an die Sache, weil einem immer die Aliens anhängen", erfuhren wir so. Über uns Skeptiker-Gruppen äußerte er sich lieber nicht, weil es dann auch keine Nachfragen gibt, wer die so sind und was die so machen. Hiernach wurden eine Reihe von Bilder als Täuschungen vorgestellt. Sogar Rudolf Henke´s zwei VW-Käfer-Radkappen die er zum Pro7-TAFF-UFO-Wettbewerb als Test und Spaß eingeschickt hatte, wurden hier gezeigt (weswegen er später dann sinngemäß als "vorsätzlicher Betrüger" abgewatscht werden sollte). Als nächster Experte tauchte Klein auf, der nun einen anderen Job als üblich hatte und sich als "Fälscher" betätigte, um Dr.Walter´s Radkappen-Bild zur UFO-Aufnahme computergestützt verfälschte, was er ja normalerweise nicht tut... Hierbei retuschierte er elektronisch die schieren Stricke weg, mit denen ursprünglich die Sport-Radkappe aufgehängt worden war. Danach zeigte er Henke´s Foto und veränderte die Helligkeitszuordnung, um dadurch in eine der zum Fotografen hin geneigten Radkappen 'hineinzuschauen' und den Hohlraum dort festzumachen. Dies war also ein identifiziertes Flugobjekt. Walter fragte nach den Grenzen der Computer-Untersuchung (!) und Klein mußte eingestehen, das auch Glück dazu gehört und es lange dauern kann bis man eine Fälschung entdeckt, "manchmal finden es auch andere heraus, nicht wir, die Skeptiker natürlich". Vergessen hat er aber das hochwichtige Wort seines MUFON-CES-Vorstands welches zusätzliche Klarheit vermittelt hätte: "Die Fotoanalytiker können die Authenzität eines Fotos nicht attestieren." Man kann es vielleicht verstehen, sonst wäre ja ein guter Teil der Sendung nicht mehr machbar gewesen. Und schnell verlor er sich in einer neuen Statistik. So kam er auch zur A- und B-Klasse der UFOs, wobei die Klasse A-UFOs die metallischen Fliegenden Untertassen (der Begriff »Fliegende Untertasse« wird hier tunlichst vermieden) sind und die Klasse B-UFOs Leuchterscheinungen oder "unidentifizierbare Lichter" wie die von Marfa in Texas (nach von Ludwiger). Die Rolle Klein´s darf in diesem Fall nicht unterbewertet werden, schließlich ist er ja im selben Hause in der Computer-Redaktion beschäftigt und dürfte dort seine Connections genutzt haben, um diese Sendung auch auf die Reihe zu bringen. Ein der MUFON-CES sicherlich förderliches 'Heimspiel'.

Nach MUFON-CES seien unter den B-Klasse-UFOs immer noch die Leuchterscheinungen von Greifswald zu finden, wozu auch ein paar Filmsequenzen kurz gezeigt werden. Drei verschiedene Sequenzen vom Dämmerungshimmel bis zur Dunkelheit des Abends hinein werden gezeigt - wobei auch drei unterschiedliche Formations-Gestalten mit jeweils differenter Geometrie im Gesamterscheinungsbild auftauchen. Und die letztgezeigte Sequenz zeigt sogar *zwei* Formationen, wobei eine schon fast herabgesegelt und ins Wasser gefallen ist. Allein dies zeigt schon auf, das das Greifswalder in seiner Gesamtdauer durch unterschiedliche Formationen bestand, was auch der MUFON-CES eigentlich aufgehen sollte. Weitere Beispiele von authentischen UFO-Fällen nach MUFON-CES-Vorstellung: Delphos, Trend, Michalak, Lucifora (alle unter schweren Schwindelverdacht, was aber nicht erwähnt wird - Ludwiger argumentiert etwas kurzsichtig "Ein Trickfotograf läuft nicht zum Militär mit seinen Bildern!", weil genau dies bereits in der Historie des UFO-Phänomens geschehen ist und zig Jahre selbst erfahrendste UFO-Forscher geleimt wurden [siehe den Fall Jaroslaw-Schwindel aus Mt.Clemens, Michigan]). Mundverziehend daraufhin Dr.Walter: "Nach all der Theorie haben wir einen Herrn im Studio, der wirklich UFOs gesehen und fotografiert hat..."

Und dann kam er ins Bild: Rudi Nagora (Walter tat psychologisch geschickt so als müße er sich den Namen erstmals überlegen), der nochmals kurz seine Sichtung vom 23.Mai 1971 (einem Sonntag) im einsamen Gebiet nahe Deutschlandsberg in der österr.Steiermark (ca 50 km südwestlich von Graz) und südlich von St.Lorenzen bei der jugoslawischen Grenze beschrieb und vorführte wie er bei den Aufnahmen ehemals sich herumbewegte, um die Bilder schiessen zu können - in Anbetracht der hochgeschleuderten VW-Käfer-Autoradkappe, ihres Wurfs und des dadurch entstandenen Segelflugs durch die Luft und ihrer Suche mit dem Kamerasucher dürfte dies sogar stimmen... Halb scherzhaft berichtet der Musiker wie er das "runde, metallische Teil" am Himmel sah, welches so um die 20 bis 25 Meter im Durchmesser hatte und ruckartig am Himmel herumsprang, was durchaus

eine Bizarrheit darstellt. Dann eilte er zum Auto, worin seine Frau wartete, um die Kamera zu holen, da er "um Gottes Willen da etwas sah, was ja Wahnsinn ist" und legte mit dem Fotografieren los. 1973 noch hieß es in "Besucher aus dem All" (Schneider, S.199), das Nagora gerade seine Frau "vor dem Wagen als Erinnerungsfoto aufnehmen" wollte, als die Fliegende Untertasse vorüberflog. Moderator Walter hatte dabei dieses spitzbübische Lächeln auf den Lippen, jetzt ernst zu bleiben, obwohl er den Mann und seinen Fall bereits durchschaute, sich aber an die Produktions-Vorgaben halten mußte. Spaziergänger hätten es ebenso gesehen, behauptete Nagora - doch die wurden nie gefunden und haben sich auch nie gemeldet, genausowenig wie die 1973 genannten "Feldarbeiter", die Sonntags also um 12:30 h auf den Äckern gewesen sein sollen und "Wiesenränder und Gräben ausmähten". Dabei haben Nagora und seine "Zeugen" nicht nur eine Fliegende Untertasse wie aus einem Hollywoodfilm am Himmel unterhalb der Wolken herumziehen sehen, nein "es kam herunter, kam auf uns zu, die Leute konnten das miterleben". Diese Spaziergänger hätten Nagora gefragt, was das denn ist, aber er antwortete nur: "Ich weiß es auch nicht, aber ich habe es fotografiert..." 1973 dagegen hieß es noch, dass diese Anwohner "ähnliche Flugzeuge von ovaler Form" vorher schon gesehen hätten, auch wenn sie nicht wüßten woher sie kommen.



Das paßt alles nicht zusammen, weil ja alle eine konkrete Fliegende Untertasse von (nochmals) 20-25 Meter Größe vor sich sahen - und ein Objekt dieser Dimensionen ist kein Spautz. Da gibt es auch keine Frage mehr, was das wohl ist. Man stelle sich das Szenario einmal vor: Die springt nichts weniger als eine Fliegende Scheibe am Himmel von 20 bis 25 Metern Größe durch den Himmel, am helllichten Tage. Nagora sagte sogar, er habe gedacht, "dass die jetzt herunterkommen und mir die Kamera wegnehmen". Moderator Ulrich Walter hört sich das in einer Art und Weise an, als wolle er damit ausdrücken: "Erzähl Du mir mal was..." Dass das kein fernes, unscheinbares und mehrdeutiges Objekt wie z.B. ein heller Punkt am Himmel wie von einem Wetterballon sein kann geht allein schon durch das Fotomaterial Nagoras hervor. Sieht man den Wirbel welche nicht-erkannte IFOs wie z.B. Skytracker produzieren, wenn sie ausgemacht werden, dann muß man sich schon fragen, warum diese vorgeblichen Zeugen einfach den Mund hielten und niemanden etwas davon sagten, dass da gerade eine Fliegende Untertasse am Himmel herumhüpfte. Gerade auch weil Nagora ihnen gesagt haben soll, das er es fotografierte (was sie ja auch gesehen haben müßen, weil er da schier akrobatisch herumhampelte), sollte man doch annehmen, dass diese Leute äußerst neugierig gewesen sein müßen, was das Ergebnis der Fotografien ist! Damit hätten sie doch als partizipierende Teilnehmer der Observation für sich auch Erinnerungsstücke zur Hand. Warum wurden so keine Adressen ausgetauscht, Zeit dazu blieb ja in der ländlichen Umgebung und niemand stand unter zeitlichem Druck. Das einfach dies vergessen wurde kann man kaum glauben in Anbetracht der Bedeutung eines solchen Ereignisses, wenn es den real ist. Genausowenig kann man glauben, das Nagora die Bilder einfach daheim in der Schublade liegen gelassen hat, als sei darauf nichts zu geben, weil er ja wußte was er da abgelichtet hatte! Man muß noch nicht einmal sachkundiger Skeptiker um UFO-Sektor

sein, allein der gesunde Menschenverstand kommt auf derartige Überlegungen.

Nun kam Dr.Richard Haines ins Spiel (der gerade in Amerika das Buch "CE 5: The Chronicle of Human-Initiated Contact" mit einem Katalog von 242 Fällen zu UFOnauten-Begegnungen herausbrachte, was freilich hier nicht gesagt wird), der die Bilder von Nagora sich ganz genau angeschaut hat und zur Folgerung kam, dass die Bilder keine Fälschung sind, weil "es acht Augenzeugen gibt", wie man ihm (zuviel) sagte. Es gibt nur einen konkreten Augenzeugen, nämlich Nagora's Frau und die schweigt beharrlich zu den Darstellungen ihres Mannes. In der Analyse der Negativbilder machte er eine aufregende, wichtige Entdeckung die bisher nie jemanden auffiel: Die augenscheinliche Fliegende Untertasse ist gar keine - "es ist kein rundes Objekt, sondern im wesentlichen eine Art Dreieck mit abgerundeten Ecken". Also ein neuzeitliches Design aus dem Computer, ein Fliegendes Dreieck. Deswegen ist es auch *keine* Radkappe und kein Modell mehr und die ufologische Welt hat mit ihrem Super-Scheuklappen-Blick wieder ihren Frieden gefunden. Klein hatte dazu eine wunderbare Computer-Animation ("Computer-Rekonstruktion" genannt) produziert, die noch weiter von der Wirklichkeit des originalen Bildeindrucks wegrückt, als alle seine vorherigen Morphing-Geschichten. Die Crux liegt hier in dem Umstand, das immer noch nicht von Klein/Ludwiger sowie Haines erkannt wurde, dass die Aufnahmen Nagoras mit seiner schlichten Agfa-Click-Kamera optische 'Verschmierungseffekte' beim Flug des sich bewegenden Objektes durch die Luft beinhalten, weshalb die Objekt-Gestalt verzeichnet wird und so auch fast überall auf den Bildern unscharf erscheint. Die dabei entstehenden Bilder haben deswegen nicht immer die saubere Originalgestalt und zeigen optische Verzerrungen.

Genau dies fiel Haines auf und kam so zu der illusionären neuen Ausprägung der Untertasse als "Fliegendes Dreieck" oder "Rochen". Dass das Objekt am Boden nun flach wie eine Radkappe ist war dagegen nicht neu. Dennoch, für den Zuschauer blieb ein "Phänomen" zurück, eine der oftmals mit Spott belächelten sagenhaften »Fliegenden Untertassen« materialisierte sich zur "wissenschaftlichen" Realität. *Ohne einen direkten Einspruch zu erfahren.* Dabei wäre es mehr als sinnvoll gewesen, hier einmal mit der zur Verfügung stehenden Studiotechnik eine VW-Käfer-Autoradkappe dem fotografierten Nagora-Objekt gegenüberzustellen und hierbei mal einen Morph zu machen und/oder die beiden fraglichen Kandidaten übereineinanderzublenden - um zu sehen ob sie nicht *identisch* sind. Wie auch immer, allein das wir im Vorfeld nicht gefragt wurden ist ein Zeichen von Ignoranz, hätten wir doch die Klaus Webner-Dokumentation und Rudolf Henke's Analyse-Serie im GEP-*Journal für UFO-Forschung* Nr.5/6 von 1995 und 1/2 für 1996 vorlegen gekonnt. Damit ist zum diesbezüglichen Fall alles gesagt gewesen. Offenbar aber kennen die MUFON-CES-Vertreter dies alles noch nicht und machen weiter als sei nichts den Fall entwertendes bekannt. Bereits am 10.Januar 1981 schrieb Klaus Webner an Herrn Nagora persönlich, um ihm klarzumachen erkannt zu haben, dass dessen Bilder "nichts weiter als eine hochgeworfene Autoradkappe Marke VW" zeigen und die Abfolge der 12 Aufnahmen in einem Zeitraum von 20 bis 30 Minuten entsprechend der Wolkenausbildung laut der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien entstanden. Zudem stellte Webner als Trickfotograf selbst fest, dass die Fotoserie Nagora's nur so von Fehlern wimmelt, eben amateurhaft ist. Webner bedauerte, dass nun ausgerechnet die Nagora-Fotos zu einem "Hauptkultgegenstand" der UFOlogie und skurriler UFOlogen geworden waren. Die Folge: *Nicht* Nagora antwortete (am 19.Januar 1981), sondern Adolf Geigenthaler: "Anscheinend sind Sie nicht einmal in der Lage, meine ausführliche Analyse richtig zu studieren und nachzuvollziehen. Eine objektive Betrachtung der Phänomene und der Tatsachen scheint Ihnen genauso wie jenen durch Ihr Unvermögen, physikalische, fototechnische, meteorologische u.a. Dinge zu beurteilen, nicht möglich zu sein. Eine hochgeworfene VW-Autoradkappe - das ist so ziemlich die dümmste Auslegung! Alle Ihre weiteren Folgerungen sind falsch. Und das nennen Sie 'Analyse'... Das Richtige vom Falschen zu unterscheiden, das ist unsere Aufgabe im Sinne von Wahrheit und Moral. Mit Ihren faulen Trickaufnahmen und Ihren primitiven Trickmodellen, aber auch mit Ihren falschen 'Analysen' können Sie das nicht!" Rudi Nagora zeichnete den Brief Geigenthalers mit dem Inhalt "Einverstanden" gegen.

Was hier zu Tage tritt ist die psychologische Bereitschaft zur Selbsttäuschung, der Drang, an mühsam gewonnenen Lebenseinstellungen und Denkmodellen unbeirrbar festzuhalten und Erfahrungen, die mit ihnen kollidieren, tunlichst zu ignorieren. Und wer an-

dere Daten liefert und Analyseergebnisse erzielt ist dann auch mit seinen "Erklärungen nicht sehr vernünftig", da "den ideologischen Skeptikern jede noch so unzureichende Erklärung lieber ist, als keine anbieten zu können" bzw. "Ausreden vorzubringen, um Fakten zurückzuweisen". In die Mentalität passt dann auch die Vorstellung, wonach "Skeptiker glauben, dass die UFO-Zeugen das sehen, was sie sich wünschen. Dabei ist es umgekehrt. Die Zeugen sehen etwas Unerwünschtes und verdrängen das ganze wieder" (weswegen von Ludwiger auch bedauert, dass die Mainstream-Wissenschaft "keine paranormalen Phänomene kennt" und ihr deswegen auch aufs Brot schmiert "die Wirklichkeit ist nicht immer nur das, was die Wissenschaft für real hält" - natürlich mag aber auch nicht das immer real sein, was wissenschaftliche Außenseiter mittels dem "Uni-Bluff" zur Wissenschaft machen möchten). Gut, es mag bei den spukhaften UFO-Entführungsberichten soetwas genau soetwas wie deren Inhalt geben, aber bei reinen UFO-Beobachtungen stimmt dies wohl nicht - jedenfalls haben wir in 25 Jahren praktischer UFO-Untersuchung soetwas noch nicht gehört. Auch Aussagen wie "Behauptungen der ideologischen Skeptiker, dass überhaupt nichts Unerklärliches beobachtet werde, läßt sich wohlwollend als ein naiver Erklärungsversuch zur Reduzierung der Komplexität der uns umgebenden Wirklichkeit verstehen und billigen" kann man nur als verdreht einordnen, wenn nicht gar als politische Äußerung um die "ideologischen Skeptiker naiv" und dumm dastehen zu lassen, aber unter diesem Gesichtspunkt ist dies alles nur Rhetorik mit einem diffamierenden Ziel. Natürlich gibt es bei uns Skeptikern in Sachen exotische UFOs und Kritikern der UFOlogie ein Erkennen der Komplexität der UFO-Problematik in der Wirklichkeit und dazu zählt eben auch, dass es auch unerklärte UFO-Meldungen gibt (beim CENAP immerhin 7 %).

Obiger Sachverhalt erinnert fatal an das wohlbekannte Phänomen der "Selbst-Immunisierung gegen Widerlegung". Wir Menschen sind keine unfehlbaren Geschöpfe, unsere Wahrnehmung hängt von unbewussten kognitiven Entscheidungen und Schlussfolgerungen ab, deshalb können wir fehlgehen - und eine wissenschaftliche Ausbildung schützt nicht immer davor, Unsinn zu behaupten. Unsere Wahrnehmung hängt von unbewussten kognitiven Entscheidungen und Schlussfolgerungen ab, und die können eben fehlgehen. Unbewusste Erwartungen und irrationale Denkstrukturen verfälschen unsere Wahrnehmung und unser Verständnis - und dann kann keine rationale Erklärung mehr uns vor einer Selbsttäuschung retten. Selbst dann nicht, wenn wir ihre Entstehung in allen Details verstanden haben, bleibt die Täuschung in unserer Wahrnehmung bestehen. Die Gefahr ist dann groß, Vorurteilen beim verfolgen eigener Lieblingsideen auf den Leim zu gehen. Wer sich auf seine Wahrnehmung verlässt und sie nicht skeptisch hinterfragt, der liefert sich mannigfaltigen esoterischen Theorien kritiklos aus. Wie sehr dieses Gebot auch Wissenschaftler überfordert, zeigt ein Versuch den P.Watzlawick in dem Piper-Buch "Wie wirklich ist die Wirklichkeit?" 1994 beschrieb: Man ließ zwei Psychiater sich gegenseitig - als vermeintliche Patienten! - gegen die Wahnvorstellung behandeln, Psychiater zu sein. Je therapeutischer sich der eine verhielt, desto verrückter erschien er dem anderen. Beide gaben am Schluss unabhängig voneinander die Diagnose, ihr - vermeintlicher - Patient sei schizophren, gepaart mit Größenwahn. Ganz im Gegenteil dazu soll Haines in der Anomalistik-Zeitschrift *Journal for Scientific Exploration* (SSE) sogar demnächst dem englischsprachigen Raum den Fall als UFO-Beweis vorstellen. Was uns auch nach der Sendung beim BR ein deutlicher Hinweis darauf ist, das er hierzu nicht richtig informiert ist. Bedenklich dann noch die Aussage des Wissenschafts-Astronauten: **"Also da war offensichtlich wirklich etwas und Herr Nagora hat's fotografiert."** Ein *Etwas*? Eine Fliegende Untertasse ganz konkret! Offiziell abgesegnet von einem 'Astronauten-Helden'! Damit wirkt einmal mehr der "Uni-Bluff", d.h. mit Hilfe der entsprechenden Terminologie lassen sich auch Para-Konzepte in ein (pseudo-)wissenschaftliches Mäntelchen hüllen mit dem man die Menschen blenden kann. Ludwiger's "akademische UFOlogie" und die seines Kollegen Haines via Computerspielerei haben den Fall Nagora nun aufgewertet, mehr als er Wert ist.

Ludwiger mußte unbedingt noch zur Person Haines nachschieben, dass dieser auch 3.500 Pilotenberichte über UFOs zusammengetragen hat und mit einigen hundert Piloten darüber sprach, um ihm mehr Schub und Kraft zu geben. Vergessen wurde dabei etwas ganz Wichtiges: Nämlich der Umstand, dass es genau jene Piloten sind die astronomische Phänomene, Ballons oder Raketenstarts als außergewöhnliche Vorkommnisse weitermelden! Dadurch bekommt die ganze Geschichte einen anderen Wert. Und MUFON-CES weiß

darum, weil ihr ehemaliger Mitarbeiter Keul für die Universitäts-Sternwarte Wien unter Dr.Gerhard Polnitzky eine "Sky Phenomena"-Form entwickelte, mittels der Piloten z.B. von der Lufthansa, Swissair und Austria Airlines ihre "UFOs" inoffiziell melden konnten. Auf dem Verteiler stand: MUFON-CES. Soviel mal wieder zur "erfahrungswissenschaftlichen Angehensweise", die laufend von MUFON-CES gefordert wird. Zumindest *wir* machen dies konsequent. Kurz wurde auch das optische UFO-Verfolgungssystem (genannt eine Beobachtungsplattform) ARGUS der MUFON-CES vorgestellt, welches dort installiert werden soll, wo "sehr viele Sichtungen immer wieder" auftreten, was dann natürlich nicht in Old Germany, Schweiz und Österreich im Einzugsgebiet der MUFON-CES wäre. Solch eine Anlage bedarf erheblicher Finanzmittel, und aufgrund der Anregung des österr. Konsuls in Liechtenstein wurde sogar eine "Internationale Stiftung zur Förderung der Untersuchung Anomaler Atmosphärischer Phänomene e.V." (IFAAP) gegründet, um diese Mittel zu beschaffen - doch leider ist kein einziger Pfennig für diese Art der MUFON-CES-Forschung eingezahlt worden, im reichen Liechtenstein sah wohl niemand dazu einen Anlaß. Inzwischen wissen wir, dass ein Prototyp der Station von Wolfgang Stelzig in der vorgeblichen UFO-Aktivitäts-Zone Stuttgart arbeitet und schon am 13.März 1999 um 11:32 h das erste UFO registrieren sowie videografieren konnte, warum der Film hier nicht gezeigt wurde ist uns ein Mysterium. Ludwiger brachte dazu das Beispiel Belgien ein, welches kurz vorher durch das Bild aus Petit-Rechain (aufgenommen von einem anonym bleibenden jungen Mann, was hier aber *nicht* sagt wurde) bereits in Erinnerung gerufen wurde: "Hunderte von Zeugen bestätigen diese Fliegenden Dreiecke." Natürlich nicht das gezeigte, aber dies war wieder nicht wichtig mitzuteilen, obwohl Dr.Baur dies von mir gesagt bekam und dazu erfuhr, das alle Filme über Fliegende Dreiecke aus dieser Zeit auf Flugzeuge zurückgingen, wie inzwischen selbst SOBEPS-Leute eingestehen! Man verwendete übrigens auch das Albiosc-Foto aus Frankreich vom 23.März 1974, welches ebenso aus anonymer Quelle stammt. Nachgeschoben muß gesagt werden, dass das zentrierte Auftauchen von UFOs in einem »Flap« (regionale und kurzfristig gehäufte UFO-Meldeberichte) oder in einer »Wave« (andauernde Berichterstattungswelle die überregionalen Charakter annehmen kann)*nicht* vorhersehbar ist, dies ist selbst dem größten Sternendeuter und Wahrsager noch nicht gelungen. Die Erfahrung zeigt, dass das Ausbrechen von gehäuften UFO-Sichtungen zwar immer wieder geschieht, aber sobald eine Untersuchung mit der Hoffnung auf Datensammlung im Feld stattfindet sich das Phänomen scheinbar zurückzieht, ausläuft oder erlischt.

Es ist eine recht naive Einstellung UFO-Bericht um UFO-Bericht zu Katalogen zusammenzubasteln, weil nichts ist unsicherer als das was in der UFO-Literatur steht und nur Amateure davon ausgehen mögen, dass die UFO-Spekulativliteratur den Wert von *Nature* oder *Science* haben sollte, um daraus tiefergehende Statistiken abzuleiten. Wie wir zum Erbrechen oft festgestellt haben ist die UFO-Literatur mit nicht erkannten IFOs verseucht. Es ist geradezu verwunderlich, wenn Ludwiger zumindest für die Entführungsfälle dann noch eingesteht: "Es ist problematisch, aus statistischen Daten auf die Objektivität ... schließen zu wollen." Ja, warum macht man es dann dort und erklärt dann noch so selbstsicher "Die MUFON-CES-Mitglieder konzentrieren sich auf die physikalischen Aspekte des Phänomens" und weniger auf die Psychologie der Zeugen und der soziologischen Unterfütterung des visionären Gerüchte in unserer Kultur. Damit verbunden ist offenbar die Sicht, wonach Zeugen in ihrer Erinnerung quasi eine objektive "Fotografie" des Geschehens mit herumtragen. Doch so ist es (leider) nicht. Die Erinnerung der Zeugen wird auch von äußeren Einflüssen besetzt, wodurch externe Meinungen und Ansichten die Darstellung einvernehmen. Dies sollte jeder Untersucher des UFO-Phänomens bereits verinnerlicht haben. Wie auch immer, die Problematik liegt wohl bei MUFON-CES in der Spezialisierung der diversen Arbeitsgruppen. In der Wirklichkeit des wissenschaftlichen Betriebs um uns herum mag dies funktionieren, aber nicht im Feld der Anomalistik wo eine breitgefächerte Tiefeninformation gefordert ist. Und zwar für jeden der sich irgendwie an dem großen Spiel beteiligt.

Fortsetzung folgt im nächsten Heft des CENAP REPORT, welcher bis Anfang März 2000 Sie als regulärer Abonnement erreichen soll. Viel Spaß mit diesem CR als engagiertes und weiterhin motiviertes Zentralorgan des CENAP. Ihr Werner Walter im Winter 2000 zu Beginn des Neuen Zeitalters...